Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 21. September 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 221 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Beneschs Flugzeug zur Flucht bereit

Ungarn und Polen melden ihre gerechten Ansprüche an

Flieger plaudert aus

Dresden, 21. September

Wie der Sonderberichterstatter der Dresdener Nachrichten aus Prag meldet, wurde auf dem Militärflugplatz in Gbly bei Prag am Dienstagnachmittag gegen 17 Uhr ein aufsehenerregender Vorfall beobachtet.

Ein höherer Fliegeroffizier wurde von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er in angeheitertem Zustande in einem Lokal erklärt hatte, daß eine dreimotorige Maschine ständig bereit gehalten werde, um den Staatspräsidenten Dr. Benesch im Falle des Ausbruches von Unruhen ins Ausland zu bringen.

Gleichzeitig ist in Prag bekannt geworden, daß die Frau des Schuhgroßindustriellen Bata aus Zlin mit ihrer Freundin, der Frau des Ostrauer Polizeipräsidenten Batscha, in einem Sonderflugzeug der Bata-Werke Zlin verlassen und sich ins Ausland begeben habe.

Auf dem Zivilflughafen in Rusin bei Prag ist ein Andrang wie noch nie. Elegante Juden und Jüdinnen warten mit großen Koffern auf die Flugzeuge, die ohne Zwischenlandung in Deutschland für den Westen eingesetzt sind. Sämtliche derartigen Linien sind auf Tage hinaus ausverkauft, und man vertauscht auch im Schleichhandel derartige Flugkarten bis um das Vielfache des offiziellen Preises.

Größtes Durcheinander in Prag

Krise um Benesch und Hodscha

Prag, 21. September.

In Prag herrscht größtes Durcheinander. Die Abendzeitungen weisen große Zensurlücken auf und dürfen keine eigenen Stellungnahmen bringen. Das stärkt die Unsicherheit der völlig im Unklaren gehaltenen Bevölkerung noch mehr. Am meisten wird der Rücktritt der Regierung Hodscha und den des Staatspräsidenten Benesch diskutiert, mit dem hier als bevorstehend gerechnet wird. Die Bevölkerung bekommt allmählich das Gefühl, von ihrer Regierung betrogen und mißleitet worden zu sein. Wie verlautet, steht ein amtlicher Bericht der Prager Regierung bevor, in dem die Annahme der französisch-englischen Vorschläge bestätigt wird. Im Regierungslager soll es dieserhalb im Laufe des Tages zu scharfen Gegensätzen gekommen sein.

Schärfster deutscher Protest

Prag streitet Grenzverletzungen ab

Görlitz, 21. September

Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen eines am Dienstagmorgen erfolgten Feuerüberfalles auf das Grenzstädtchen Seidenberg, bei dem zwei deutsche Grenzbeamte schwer und 15 leicht verletzt wurden und ferner wegen tschechischer Grenzverletzungen bei Grenzbauten in der Nähe von Schmiedeberg schärfsten Protest zu erheben.

Für die unüberbietbare Dreistigkeit und Verlogenheit der Prager Regierung zeugt nun die Tatsache, daß das amtliche tschecho-slowakische Preßbüro wie üblich die Feuerüberfälle auf deutsche Grenzorte und auf flüchtende Frauen und Kinder abzustreiten und in deutsche Angriffe umzufälschen versucht.

Als Beweis für diese jüngsten hussitischen Hausbrüche zeigt aber der Marktplatz des Grenzortes Seidenberg die Spuren eines einstündigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuers. Desgleichen sind die Gebäude des deutschen Zollamtes und die Paßbude mit Kugeleinschlägen übersät. Eine umfangreiche Untersuchung dieses Friedensbruches ist eingeleitet worden.

Seidenberg erneut bedroht

Neuer Feuerüberfall auf die deutsche Grenzstadt vorbereitet

Seidenberg, 21. September

Das schlesische Städtchen Seidenberg, das erst in der vorvergangenen Nacht einem feigen Feuerüberfall tschechischer Banden ausgeliefert war, steht erneut, kaum 24 Stunden später, in höchster Alarmbereitschaft. Ein neuer Feuerüberfall wird erwartet, dessen Folgen für das Städtchen unabsehbar sein müssen. Auf tschechischer Seite sind mehrere Tanks aufgefahren und wurden im Buschwerk in Deckung gebracht. Ebenso wurde mittlere Artillerie in Stellung gebracht. 1000 Mann Truppenverstärkungen wurden herangezogen und gegenüber dem Städtchen etwa 500 Meter entfernt verteilt. Außerdem befindet sich in Ebersbach auf tschechischer Seite ein weiterer großer Verstärkungstrupp kommunistischer Horden.

Auf deutscher Seite hat man alle Maßnahmen getroffen, um den zu erwartenden Großangriff zurückzuschlagen. Der gesamte Zoll-Grenzschutz wurde alarmiert, sämtliche Beamten, Angestellten und Hilfsgrenzangestellten wurden bewaffnet und an der Grenze verteilt. Die tschechische Soldateska und ihre roten Helfer haben es selbstverständlich wieder auf das sudetendeutsche Flüchtlingslager abgesehen. Auch dieses Lager wurde von deutscher Seite gesichert.

Die Stadt selbst bietet einen trostlosen Anblick. Die Straßen liegen wie tot da. Kein Hotel hat einen Gast. Durch die Straßen gehen lediglich die Doppelposten der deutschen Grenzwache. Das Städtchen ist den tschechischen Angriffen völlig ausgeliefert, da es im Schußfeld der aufgefahrenen Artillerie und der aufmarschierten Truppen liegt. Die Grenze wird hier durch einen schmalen Bach gebildet, der sich zwischen dem deutschen Grenzhäuschen und dem tschechischen in einer breiten Wiese entlangschlängelt.

Ungarn und Polen fordern Abtrennung

Ansprüche an die Tschechei — Diplomatische Schritte in London

London, 21. September

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat der ungarische Gesandte beim Foreign Office eine Demarche unternommen, in der auf die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zur Neuregelung des tschechischen Staatsgebietes hingewiesen und die ungarischen Ansprüche auf die im Vertrag von Trianon gewaltsam von Ungarn abgetrennten und der Tschecho-Slowakei zugewiesenen Gebietsteile angemeldet werden. Auch die polnische Regierung hat vor kurzem eine Demarche beim Foreign Office unternommen, in der sie mit voller Eindringlichkeit die Forderungen Polens auf Berücksichtigung bei der Lösung der tschecho-slowakischen Frage geltend machte. Die Rückkehr des Teschener Gebietes zu Polen wurde energisch gefordert.

Zur Bekräftigung der ungarischen Forderung nach außen hin wird heute nachmittag auf dem Budapester Heldenplatz eine Massenkundgebung von 250 000 Menschen stattfinden. Damit wird zugleich die Geschlossenheit des ungarischen Volkes bezeugt, die Ungarn seit Jahr und Tag mit seinen Revisionswünschen an den Tag legt. Während des ganzen Dienstags kreisten Flugzeuge über der Stadt und warfen Zettel, in denen die Rückgabe Oberungarns gefordert wird, ab.

Schon im Anschluß an die Nürnberger Schlußrede des Führers hatte Graf Esterhazy, der Vorsitzende der Vereinigten Ungarischen Partei in der Tschecho-Slowakei, diese Forderung auch zur eigenen gemacht und die gesamte ungarische Presse hatte sich lebhaft für die Belange ihrer Volksgenossen eingesetzt. Der „Pester Lloyd" hatte gesagt, eine Vernachlässigung der Rechte der ungarischen Volksgruppe und eine Mißachtung ihrer moralischen, historischen und materiellen Interessen würde sie zwingen, den Kampf mit allen Mitteln und bis zur Erfüllung dieser berechtigen Forderungen aufzunehmen. Mit den militärischen Maßnahmen der Tschechen auch an der ungarischen Grenze sind die Forderungen der ungarischen Blätter von Tag zu Tag dringlicher geworden.

Auch alle polnischen Zeitungen fordern einstimmig und in schärfster Tonart die Rückgabe des Teschener Gebietes. In allen Zeitungen wird ohne Umschweife hervorgehoben, daß die Tschechen damals den im Kampf gegen den vordringenden Bolschewismus stehenden Polen feige in den Rücken gefallen sind und das Gebiet an der Olsa ihrem Vielvölkerstaat ohne Rücksicht auf die Wünsche der dort lebenden Bevölkerung einverleibten.

Chamberlain morgen beim Führer

Um 15 Uhr im Hotel Dreesen zu Godesberg

Berlin, 21. September

Der Führer und der britische Premierminister sind übereingekommen, ihre auf dem Obersalzberg begonnene Aussprache am morgigen Donnerstag, dem 22. September, um 3 Uhr nachmittags, in Godesberg wieder aufzunehmen.

Schüsse statt Entschlüsse

Berlin, 21. September

Das Schauspiel des Unterganges der Tschechei ist der Geschichte und der Geburt dieses Haßstaates würdig. Man ist kopflos geworden in Prag. Stundenlange Beratungen enden ohne Entschlüsse. Man sucht die Entwicklung, die man nicht mehr aufhalten kann, zu verzögern. Auch jetzt noch vermag Prag keine positiven Beiträge für Europa zu leisten. Dafür hallen die Schüsse tschechischer Gewehre über die deutsche Grenze. Ein Grenzzwischenfall reiht sich an den anderen. Blutige Opfer und rauchende Trümmerhaufen sind die Zeugen blindwütiger Uebergriffe.

Fest und besonnen steht Deutschland der tschechischen Raserei gegenüber. Wir wissen, daß die Zuckungen des sterbenden Staates nicht mehr lange dauern können. Vor wenigen Wochen noch haben wieder einmal blamierte Propheten und Alleswisser den heuchlerischen Tschechenstaat als Kronzeugen wahrer Demokratie gepriesen. Damals lachten sie uns aus, als wir das wahre Wesen der Tschechen kennzeichneten. Heute sind der Welt die Augen aufgegangen. Das Wort hat sich bewahrheitet, das die sudetendeutschen Vertreter auf der Konferenz von St. Germain sprachen: „Die Gründung dieses Staates ist ein Angriff gegen den Friedensgedanken. Der Staat wird ein Herd ständiger Unruhe sein und eine Konsolidierung Europas verhindern."

Der Friede Europas hängt nicht von den Schüssen der tschechischen Soldatesla ab, die ihre Feigheit und innere Verzweiflung hinter unerhörten Uebergriffen verbergen will. Der Friede Europas hängt aber auch nicht von den Entschlüssen ab, die man in Prag nicht rechtzeitig zu fassen wagt. Der Friede Europas wird gewährleistet durch die Zusammenkunft der verantwortlichen Staatsmänner, die sich morgen am deutschen Rhein treffen. Herr Chamberlain findet bei seiner zweiten Zusammenkunft mit dem Führer eine Lage vor, die sich trotz der bewundernswerten Zurückhaltung Deutschlands und trotz der schier unglaublichen Disziplin der bis aufs Blut gepeinigten, körperlich und seelisch gemarterten Sudetendeutschen durch die Alleinschuld Prags wie eine herabstürzende Lawine entwickelt hat. Das unmögliche Mosaikgebilde des tschechischen Staates ist praktisch bereits zerfallen. Die Ungarn und Polen haben ihre Forderungen in Berchtesgaden und in London angemeldet.

Der Führer eilt von Berchtesgaden dem englischen Premierminister nach Godesberg entgegen. Im kleinen Sitzungssaal des Hotels Dreesen, an dem altertümlich runden Tisch mit den grünbespannten Sesseln werden die Männer zusammensitzen, von deren Zusammenwirkung Europa eine glücklichere und friedvollere Zukunft erwartet. Herr Chamberlain wird von seinem Quartier auf dem Petersberg den Blick schweifen lassen über ein Stück reizvollster deutscher Landschaft. Der Zauber des herrlichen Siebengebirges und der historische Rheinstrom geben den Rahmen der Zusammenkunft ab, auf die seit dem Treffen von Berchtesgaden die ganze Welt mit größter Spannung gewartet hat.

Weder die Schüsse noch die Entschlüsse der Tschechen werden die Entscheidung beeinflussen, auf der ein neues Europa aufgebaut werden soll.

Dr. Hans Seel

Andrang zum Freikorps

Meldungen beim Sudetendeutschen Heimatbund

Dresden, 20. September.

Der Andrang zum „Sudetendeutschen Freikorps" hat derartige Formen angenommen, daß es unmöglich ist, mit der Ausrüstung der Mannschaft nachzukommen. Es wird daher angeordnet: Sudetendeutsche, die im Reichsgebiet in Arbeit stehen, können ihre Anmeldung zum „Sudetendeutschen Freikorps" bei den örtlichen Gliederungen des Sudetendeutschen Heimatbundes vornehmen, haben aber solange auf ihren Arbeitsplätzen zu verbleiben bzw. dahin wieder zurückzukehren, bis ihre Einberufung zum Freikorps erfolgt.

Moskau führt Aetherkrieg

Sowjetsender stört deutsche Uebertragung

Berlin, 21. September.

Die Uebertragung der großen sudetendeutschen Kundgebung in Dresden auf alle deutschen Sender hat die Gewalthaber in Prag veranlaßt, sich flehend an ihre Moskauer Auftraggeber und Drahtzieher mit einem dringenden Hilferuf zu wenden. Dieser Hilferuf hat den Erfolg gehabt, daß einwandfrei sowjetrussische Sender am Montag von 20.30 bis 22.30 Uhr sich bemühten, den Empfang deutscher Rundfunksender mit allen Mitteln zu stören und unmöglich zu machen. In Ostpreußen waren fast sämtliche deutschen Sender wenig oder gar nicht hörbar. Die Störungen dehnten sich aber auch auf Polen und den ganzen östlichen Teil des Reiches aus. Ferner wurden auch die Kurzwellensender DIB und DIC so gestört, daß sie nur zu 75 v. H. empfangen werden konnten.

Benesch verhaftet weiter

Trauerzug unter schußfertigen Gewehren

Aussig, 21. September.

Die Verhaftungen und Verschleppungen der Amtswalter der Sudetendeutschen Partei und FS.-Männer werden in ganz Nordwestböhmen fortgesetzt.

In Böhmisch-Leipa wurde der Jungturner Fuerich von der Polizei verhaftet und mißhandelt. In Puerstein, einer kleinen Ortschaft an der Eger, wurden zwölf Amtswalter und FS.-Männer, darunter der Ortsleiter, verhaftet und in rohester Weise mißhandelt. Bei dem Begräbnis der am 13. September den tschechischen Mördern zum Opfer gefallenen Sudetendeutschen aus Wartha wurde die Teilnahme nur den engsten Verwandten gestattet, aber auch diese mußten in einem Abstand von fünf Schritten unter starker Bedeckung der Gendarmerie mit schußfertigem Gewehr hinter den Särgen herschreiten.

Juden stürmen aus Teplitz

Abfahrt in Richtung Prag

Teplitz-Schönau, 21. September

In Teplitz herrscht jene erdrückende unheilschwangere Ruhe, die Herr Benesch in seinem Aufruf als „würdige Ruhe" bezeichnete. Die Bevölkerung bleibt in ihren Häusern, und nur bei den abziehenden Juden herrscht rege Tätigkeit.

Jetzt haben die „prominentesten" unter ihnen und zwar der Handelskammerrat Tänzer und die Glasjuden Fischmann, Weingarten und Karpeles die Stadt mit Sack und Pack in Richtung Prag verlassen. Karpeles, der als Glasindustrieller seine eigenen deutschen Arbeiter und Angestellten als deutsche Schweine und Schufte zu bezeichnen pflegte, hat sein Haus den roten Bandenanführer Pfeiffer und Alois Schmieder überlassen, die es mit „Roter Wehr" besetzt und bis zum Dachboden mit Waffen und Munition angefüllt haben.

Mandschurische Wirtschaftsmission im Reich

In Wien traf, von Italien kommend, eine offizielle mandschurische Freundschafts- und Wirtschaftsmission ein, die sich auf Einladung der Reichsregierung in Deutschland aufhalten wird.

Imredy und Kanya beim Führer

Aussprache mit den Ungarn über die Tschechei

Berchtesgaden, 21. September.

Der ungarische Ministerpräsident Imredy stattete gestern in Begleitung des ungarischen Außenministers von Kanya sowie des ungarischen Generalstabschefs General Keresztes-Fischer und des Staatssekretärs von Pataky dem Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Obersalzberg einen Besuch ab. Der Besuch diente der Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei.

Während der Führer und Reichskanzler die deutschen Probleme behandelte, legten die ungarischen Minister eingehend die ebenso unverrückbare Forderung des gesamten ungarischen Volkes auf das Recht der Selbstbestimmung ihrer unterdrückten Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei dar.

Der Führer und Reichskanzler empfing ferner auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den polnischen Botschafter in Berlin Lipski.

Außenminister Bonnet empfing außerdem den polnischen Botschafter in Frankreich Lukasiewicz. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts bekanntgegeben worden. Man nimmt an, daß der Botschafter der französischen Regierung den polnischen Standpunkt hinsichtlich der Regelung der tschecho-slowakischen Frage übermittelt hat, der bereits in verschiedenen polnischen Kundgebungen für die Rechte der polnischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei zum Ausdruck gekommen ist.

Horthy besucht Göring

Als Jagdgast in Ostpreußen

Berlin, 21. September.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dessen Gesundheit wieder hergestellt ist, traf in Alt-Sternberg mit dem ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy zusammen und hatte mit ihm eine längere Aussprache. Admiral von Horthy hält sich seit einigen Tagen als Jagdgast des Feldmarschalls in den Sternberger Revieren auf.

Paris über Ansprüche Polens bestürzt

Der „Temps" kritisiert Mussolinis Triester Rede

Paris, 21. September

Die Anmeldung der ungarischen und polnischen Forderungen nach Befreiung dieser Volksgruppen von der tschechischen Willkürherrschaft hat in Paris große Bestürzung hervorgerufen. Besonders die Nachricht über die Zusammenkunft der deutschen und ungarischen Staatsmänner auf dem Obersalzberg schlug wie eine Bombe in Paris ein.

In der Marxistenpresse werden die tschechischen Drohungen, daß die Regierung Benesch durch eine Militärdiktatur abgelöst werde, in größter Aufmachung veröffentlicht. Die Franzosen fühlen sich am meisten durch die Haltung des Duce beunruhigt, der bekanntlich in seiner großen Triester Rede erklärte, daß allen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei das Selbstbestimmungsrecht zuerkannt werden müsse und daß die in Frage kommenden Gebiete an alle Nachbarländer abgetreten werden müßten.

Der offiziöse „Temps" wendet sich in seinem Leitartikel gegen das „seltsame Mandat des Duce und dessen gefährliche Rückwirkungen bei den Polen und Ungarn." Wenn diese Meinung sich entwickele und Hilfe im Ausland finden sollte, schreibt das Blatt, so stände man vor dem Problem einer völligen und unheilvollen Zersetzung des tschechischen Staates. Diese Gefahr müsse beseitigt werden, wenn nicht von neuem für Europa und die Tschecho-Slowakei selbst die Befürchtung des Schlimmsten entstehen solle. In der französischen Oeffentlichkeit hat der Besuch des polnischen Botschafters in Paris bei Außenminister Bonnet großes Aufsehen erregt. Wie verlautet, soll der polnische Botschafter offiziell die Forderung nach Rückgabe des Teschener-Gebietes erhoben haben. Angesichts dieser Tatsachen, so betont man in Paris, gewinne die Godesberger Zusammenkunft zwischen dem Führer und Chamberlain noch mehr an Bedeutung. Schon jetzt werden ausführliche Sonderberichte über die Vorbereitungen dieses historischen Treffens in sämtlichen Pariser Blättern veröffentlicht.

Mussolini warnt vor Optimismus

„Wir warten den letzten Akt des Dramas ab"

Rom, 21. September.

Bei seiner Besichtigungsreise durch Venetien hat der Duce auch Görz besucht und dort auf einer Massenkundgebung eine kurze Ansprache gehalten. Der Duce erklärte, daß er nach seiner Triester Rede während seiner Besichtigungsreise keine politische Rede mehr halten werde. „Ich habe klar gesprochen", so erklärte Mussolini, „und es ist also zwecklos, jenen nachzulaufen, die sich taub stellen, um nicht hören zu müssen. Am Horizont sind einige Zeichen der Aufklärung vorhanden, aber da wir Faschi'n immer Gegner eines voreiligen und unzeitgemäßen Optimismus gewesen sind, warten wir ab, daß der Vorhang auch zum letzten Akt des Dramas aufgeht, bevor wir uns weiter äußern. Immerhin füge ich in der Gewißheit, eure Ansicht und euer Gefühl zum Ausdruck zu bringen, hinzu, daß, wenn es zu einem Drama kommen sollte, es uns bereit finden wird."

*

Nach dem Besuch von Görz erreichte Mussolini in den Abendstunden Udine. Der Tag neigt sich dem Ende zu und die den Platz umgebenden Gebäude flammten in vielfarbigen Lichtern auf. Mussolini erschien auf dem Balkon der prachtvollen gotischen Loggia del Lionello. Der Jubel der Bevölkerung kannte keine Grenzen, und es dauerte lange, bis er das Wort zu einer Ansprache ergreifen konnte. Auf dieser Massenkundgebung, wo Mussolini auf den Tag genau vor 16 Jahren erstmals den Marsch auf Rom angekündigt hat, zog der Duce in seiner Rede eine Bilanz der ersten 16 Jahre des Faschismus.

Das Ergebnis dieser 16 Jahre des faschistischen Italiens habe sich gerade in diesen Tagen, in denen andere Völker von einer Krise in die andere fielen, in der wunderbarsten Haltung des italienischen Volkes gezeigt. 20 Jahre Krise, Kämpfe und Revolution hätten aus dem italienischen Volke einen stahlharten Block gemacht, und wenn morgen dieses Volk zu anderen Kraftproben aufgerufen werden sollte, so würde es auch keine Minute zögern. (Zurufe aus der Menge: „Sofort, sofort", die sich bis zu Sprechchören steigern.) „Damals", so schloß der Duce, „sind wir nach Rom marschiert. Der Marsch, der dann von Rom aus aufgenommen wurde, ist noch nicht zu Ende. Und niemand wird ihn aufhalten können."

Neues vom Tage

Generaloberst v. Fritsch 40 Jahre Soldat

Generaloberst Freiherr von Fritsch beging die 40jährige Wiederkehr seines Diensteintritts in die Armee. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sandte aus diesem Anlaß dem früheren Oberbefehlshaber des Heeres ein Glückwunschtelegramm.

Deutscher Fischdampfer freigegeben

Nach einem bei der „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven AG. eingegangenen Telegramm ist der deutsche Fischdampfer „Bahrenfeld", der in Barentsmeer außerhalb der sowjetrussischen Hoheitsgewässer von einem sowjetrussischen Wachschiff aufgebracht worden war, auf deutschen Protest hin freigegeben worden.

Rote Angriffe überall abgewiesen

Der nationalspanische Heeresbericht gibt bekannt, daß an der Andalusien-Front die Angriffe der Bolschewisten im Abschnitt Villa Rueva de Cordoba und Villa del Rio abgewiesen wurden. Der Feind erlitt starke Verluste. An der Teruel-Front brachen die roten Angriffe auf die Höhen von Sarrion zusammen. Den nationalspanischen Truppen gelang es, an der Ebro-Front verschiedene feindliche Gräben und Plätze zu erobern.

Italien gegen jüdischen Schmuggel

Um der Kapitalflucht der Juden entgegenzuwirken, waren im italienischen Zollamt italienische Zolldirektoren mit Polizei- und Grenzinspektoren zu einer Beratung zusammengetreten, um Maßnahmen zur Verbindung des Devisenschmuggels zu erörtern.

Selbst Moskau winkt ab

Marsch durch Rumänien unmöglich

London, 21. September

Wie der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" meldet, hat sich die Tschecho-Slowakei mit einem dringenden Hilferuf an Moskau gewandt. Benesch habe Moskau erklärt, daß die Tschecho-Slowakei sich jetzt hüten müsse, falls Sowjetrußland nicht sofort bereit sei, unabhängig von dem, was Frankreich und England tun, mit dem ganzen Gewicht seiner riesigen bewaffneten Macht einem möglichen deutschen Angriff entgegenzutreten. Prags Antwort auf den englisch-französischen Plan würde von dem sowjetrussischen Entscheid abhängen. Wie der Korrespondent hierzu erfahren haben will, habe Sowjetrußland aber Prag seine Hilfe mit dem Hinweis versagt, daß es keine Armee durch Rumänien senden könne.

Neue Moskauer Englandhetze

Erinnerungen an Aserbeidschan

Warschau, 21. September.

Nach Warschauer Blättermeldungen fährt die Sowjetregierung fort, die Bevölkerung in Massenversammlungen gegen England aufzuhetzen. In allen Reden wird hervorgehoben, daß Großbritannien sich stets feindlich gegen die Sowjetunion verhalten habe. So wurde in Baku am Kaspischen Meer eine Massenversammlung inszeniert, die als „20-Jahrfeier der Befreiung vom englischen Joch" bezeichnet wurde. Die Moskauer „Prawda" schildert ausführlich die aktuelle Bedeutung dieser Fälle. Das Blatt macht den Engländern den Vorwurf, daß sie damals die nationale Regierung von Aserbeidschan militärisch unterstützt hätten. Diese Regierung habe damals 26 sowjetrussische Kommissare erschießen lassen, wofür London verantwortlich gemacht werden müsse.

Angst vor Gaskrieg

Die tschechischen Gasmasken katastrophal

Prag, 21. September.

In der tschechischen Bevölkerung hat es größte Bestürzung hervorgerufen, daß die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Gasmasken völlig ausgesetzt hat, weil die Fabriken den Lieferungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Der größte Teil der Bevölkerung sei daher ohne Gasmasken.

Da die Regierung durch eine Reihe von Verlautbarungen eine gewisse Gaskriegspsychose geschaffen hat, wirkt sich der Mangel an Gasmasken auf die Stimmung der Bevölkerung katastrophal aus, um so mehr, als sich die Gasmasken als sehr unzuverlässig erwiesen haben, und die Stirnbänder oft schon bei der ersten Probe gerissen sind. So wurden in das Militärhospital in Prag sechs tschechische Soldaten mit schweren Vergiftungserscheinungen eingeliefert. Die Soldaten hatten in der Prager staatlichen Prüfungsstation im Gasraum eine neue Serie von Militärgasmasken ausprobiert. Die Qualität der Gasmasken für die Zivilbevölkerung soll aber noch sehr viel schlechter sein.

Lächerliche Zumutung

SdP.-Amtswalter sollen Ordnung schaffen!

Prag, 21. September.

Die Tschechen haben erkennen müssen, daß sie auch mit Einsetzung des ganzen militärischen Machtapparates nicht in der Lage sind, die Ruhe und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet aufrechtzuerhalten und daß ihre mörderischen Methoden an der bewundernswerten Haltung der Sudetendeutschen scheitern. Es ist deshalb der groteske Zustand eingetreten, daß sich in zahlreichen Orten die tschechischen Behörden an die Amtswalter der aufgelösten Sudetendeutschen Partei und an deren Bürgermeister und Gemeindevorsteher mit der Bitte wandten, bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu helfen. Selbstverständlich wurde ein derartig unsinniges Ansuchen abgelehnt.

Polen fordert Teschener Gebiet

Rundfunkanweisung an die Volksgruppe

Kattowitz, 21. September

In Kattowitz hat sich ein Kampfausschuß für die Rechte der Polen in der Tschecho-Slowakei gebildet. Seit gestern abend gibt der polnische Rundfunk in Kattowitz spezielle Nachrichten und Anweisungen für die polnische Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei durch, durch die die Polen westlich des Olsaflusses zum Ausharren aufgefordert werden, da ihnen bald die Erlösungsstunde schlagen werde. Der Kampfausschuß veranstaltet heute im Kattowitzer Stadttheater eine große Kundgebung für die polnischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei. Die polnische öffentliche Meinung verlangt, daß zusammen mit der Entscheidung der sudetendeutschen Frage auch die Entscheidung über das Teschener Schlesien fallen müsse, und zwar müsse dieses an Polen abgetreten werden.

Slowakischer Wachtmeister niedergeknallt

Wie das „Nationaldagblad" aus Preßburg berichtet, wurde eine slowakischer Wachtmeister, weil er sich geweigert hatte, auf eine Menschenmenge, die eine friedliche Kundgebung veranstaltet hatte, zu schießen, von seinem tschechischen Kommandanten ohne vorherige Gerichtsverhandlung niedergeknallt.

Prag drückt sich um die Entscheidung

London durchschaut die Ablenkungsmanöver und besteht auf Beschleunigung

Prag, 21. September

Die tschecho-slowakische Regierung hat Dienstag nachmittag dem französischen und britischen Gesandten in Prag ihre Antwortnote übergeben. Obwohl die sachliche Annahme des englisch-französischen Planes durch die Prager Regierung bereits bekannt ist, legt man in Londoner Kreisen Wert darauf, daß die Besprechungen Chamberlains mit dem Führer nach Vorlage der formellen Zustimmung der Prager Regierung beginnen, um sodann auf Grund der allgemeinen Zustimmung den neuen Plan zur endgültigen Gebietsregelung der Tschecho-Slowakei mit größter Beschleunigung durchführen zu können.

Sollte aber die tschechische Regierung etwa die Antwort weiter hinausschieben, so wird hier damit gerechnet, daß sodann die Godesberger Beratungen zwischen dem Führer des deutschen Reiches und dem britischen Ministerpräsidenten Chamberlain ohne die tschechische Antwortnote beginnen. Auf Grund der grundsätzlichen Zustimmung der französischen Regierung ist die vorgesehene Regelung des tschechischen Staatsgebietes auch für den Fall möglich, daß eine unzulässige taktische Hinauszögerung der tschechischen Antwortnote erfolgt.

Eine Information der Prager Vertretung der Agenzia Stefani bestätigt, Prag werde versuchen, eine Kompromißlösung vorzuschlagen und sich dabei vor allem darauf berufen, daß die Abtretung eines Teiles des Staatsgebietes dem vom Staatspräsidenten geleisteten Schwur zuwiderlaufe. Dieser Versuch, eine Kompromißlösung vorzubringen, scheine andererseits, wie der Korrespondent hinzufügt, der üblichen Prager Taktik dienen zu sollen: Zeit gewinnen, die Dinge in die Länge ziehen und die Lösung des brennenden Problems auf dem Wege über endlose Diskussionen und Verhandlungen hinausschieben.



Unser Bild zeigt
salierung durch di
Ankunft in der T

Tschecher

Tschechi

Schmied

Nach dem Feuerüb
sudetendeutsche Flüch
stunden vom Montag
ein tschechisches Zollha
der Ortschaft Ober-S
baude abgebrannt ist,
an dieser Stelle der
verschärft. Da s
Seite her auf Deut
Schußbereich der Mas
geschossen wurde,
Gründen die deutschen
werden und der Gren
bänden in Stellung g

Noch rauchen die
brannten Zollhauses.
haben sich tschechische
tschechische Uniformen
der „Roten Wehr"
ren eingenistet. Man
tschechischen Ueberfälle
über die Grenze gek
daß tschechisches regu
stens 2000 Mann, mit
Tanks, schweren M
Artillerie, etwa 400 M
stelle am Waldesran
bracht worden sind.

Mit welcher
tschechischen Grenzbeam
zu ihrer Unterstützung
„Roten Wehr", von t

Tschech

Der uniformierte
Rollkommandos zog m
nett unter der Führung
Bubal durch den Or
den deutschen Bürgern
Er wurde, ohne das
haben, von dem johlen
durch die Straßen ges
darmeriewache bluti
wurde er auf einem K
geschafft. Zur gleichen
walter der SdP. Hugo
Keller der Gendarmer
viehisch geschlag
und das Stöhnen
auf die Straße hören
sich daraufhin vor der
und unter der sich o
Mißhandelten befand,
Kolbenhieben auseina
Schicksal des Amtswal

Der Arbeiter We
anfab, wurde von ei
sein Haus verfolgt u
gestellt: „Weshalb trä
Strümpfe, du Hen
schlug er ihn mehrmo
beiter flüchtete in sein
Gendarm ihm folgte,
zu Boden und konnte
Ausgang in Sicherhe
mußte, mit dem klei
gleichfalls flüchten, u
mierten Pöbels zu en

Das kleine Städ
unter dem Terror des
dos, das nach Bilin
sogenannten Meier
fangenen sudetendeut
fanterieregiment 251 z
neten Deutschen, die
und spanischen Reiter
wie Soldaten, sonder
bei Wasser und Brot
das Gebäude des Me
tung ihrer Notdurft



Unser Bild zeigt sudetendeutsche Flüchtlinge, die sich vor der Verfolgung und Drangsalierung durch die tschechische Soldateska über die Grenze retteten, kurz nach ihrer Ankunft in der Turnhalle der Schule von Sachsenberg-Georgenthal Weltbild (K)

Tschechen schießen über die Grenze

Tschechische Artillerie und Panzerwagen in Stellung

Schmiedeberg, 21. September

Nach dem Feuerüberfall der Tschechen auf sudetendeutsche Flüchtlinge in den Nachtstunden vom Montag zum Dienstag, bei dem ein tschechisches Zollhaus an der Grenze bei der Ortschaft Ober-Klein Aupa — Grenzbaude abgebrannt ist, hat sich die Spannung an dieser Stelle der Grenze immer mehr verschärft. Da ständig von tschechischer Seite her auf Deutsche, sowie sie in den Schußbereich der Maschinengewehre kommen, geschossen wurde, mußten aus taktischen Gründen die deutschen Grenzgebäude geräumt werden und der Grenzschutz hinter den Gebäuden in Stellung gebracht werden.

Noch rauchen die Trümmer des abgebrannten Zollhauses. Rechts und links davon haben sich tschechische Gendarmen und in tschechische Uniformen eingekleidete Männer der „Roten Wehr" mit Maschinengewehren eingenistet. Man rechnet mit neuen tschechischen Ueberfällen. Flüchtlinge, die dort über die Grenze gekommen sind, berichten, daß tschechisches reguläres Militär, mindestens 2000 Mann, mit Panzerwagen und Tanks, schweren Maschinengewehren und Artillerie, etwa 400 Meter hinter der Grenzstelle am Waldesrand in Stellung gebracht worden sind.

Mit welcher Skrupellosigkeit die tschechischen Grenzbeamten, besonders aber die zu ihrer Unterstützung beigegebenen Leute der „Roten Wehr", von ihrer Waffe Gebrauch machen, davon sprechen einzelne Vorkommnisse, die sich gestern zugetragen haben. Der Inhaber der Grenzbaude, der seine Baude sowohl auf sudetendeutschen als auch auf reichsdeutschem Gebiet stehen hat, wollte sein Vieh versorgen, das sich auf sudetendeutscher Seite befindet. Er kam auch ungehindert auf sudetendeutsches Gebiet und konnte sein Vieh versorgen. Als er aber wieder auf reichsdeutsches Gebiet zurückkehren wollte, wurde er, obwohl er den tschechischen Grenzbeamten sehr gut bekannt ist, da er seit Jahrzehnten die Grenzbaude bewohnt und täglich mehrere Male zwischen seinen Gebäuden hin- und hergeht, unter scharfes Maschinengewehrfeuer genommen. Bei der Essenausgabe an sudetendeutsche Flüchtlinge hinter der Grenzbaude auf deutschem Gebiet machten die Tschechen einen neuen Feuerüberfall, bei dem es nur durch einen glücklichen Zufall keine Toten, sondern nur einige Leichtverletzte gab.

Beim tschechischen Zollamt in Kronstadt versuchten fünfzehn junge Deutsche, darunter mehrere Soldaten, in Richtung auf das deutsche Zollamt Langenbrück den Grenzbach zu überschreiten. Sie wurden dabei von tschechischer Seite auch dort lebhaft beschossen. Den Soldaten gelang es, sich die Verfolger durch Erwiderung des Feuers vom Leibe zu halten und unbeschädigt deutsches Gebiet zu erreichen. Ob auf tschechischer Seite Verluste zu verzeichnen sind, konnte nicht festgestellt werden.

Tschechischer Mob im Blutrausch

Hussitenterror wütet in Bilin

Bilin, 21. September.

Der uniformierte tschechische Pöbel des Rollkommandos zog mit aufgepflanztem Bajonett unter der Führung des Biliner Gendarmen Bubal durch den Ort und verhaftete zunächst den deutschen Bürgermeister Rudolf Stiert. Er wurde, ohne das geringste verbrochen zu haben, von dem johlenden Haufen gefesselt durch die Straßen geschleift und auf der Gendarmeriewache blutig geschlagen. Später wurde er auf einem Kraftwagen aus dem Ort geschafft. Zur gleichen Zeit wurde der Amtswalter der SdP. Hugo Fuchs gefesselt in den Keller der Gendarmerie gebracht und dort so viehisch geschlagen, daß man die Schläge und das Stöhnen des Gefolterten bis auf die Straße hören konnte. Die Menge, die sich daraufhin vor der Gendarmerie ansammelte und unter der sich auch der greise Vater des Mißhandelten befand, wurde vom Pöbel mit Kolbenhieben auseinandergejagt. Das weitere Schicksal des Amtswalters ist unbekannt.

Der Arbeiter Weiß, der diese Szene mit ansah, wurde von einem Gendarmen bis vor sein Haus verfolgt und dort mit den Worten gestellt: „Weshalb trägst du heute keine weißen Strümpfe, du Henlein-Hund!" Dabei schlug er ihn mehrmals ins Gesicht. Der Arbeiter flüchtete in seinen Hausflur, und als der Gendarm ihm folgte, schlug er ihn in Notwehr zu Boden und konnte sich durch den hinteren Ausgang in Sicherheit bringen. Seine Frau mußte, mit dem kleinen Kind auf dem Arm, gleichfalls flüchten, um der Rache des uniformierten Pöbels zu entgehen.

Das kleine Städchen Bilin steht völlig unter dem Terror des tschechischen Rollkommandos, das nach Bilin gelegt wurde, um die im sogenannten Meierhof untergebrachten gefangenen sudetendeutschen Soldaten vom Infanterieregiment 251 zu bewachen. Die entwaffneten Deutschen, die hier hinter Stacheldraht und spanischen Reitern auf engstem Raum nicht wie Soldaten, sondern wie Zuchthäusler bei Wasser und Brot gehalten werden, dürfen das Gebäude des Meierhofes nur zur Verrichtung ihrer Notdurft verlassen und werden, sobald sie sich im Hof zeigen, von den tschechischen Maschinengewehrschützen sofort aufs Korn genommen.

Zwischen Leopoldschlag und Unterhaid wurde ein Sudetendeutscher, der in das Reichsgebiet zu flüchten versuchte, von Tschechen buchstäblich zusammengeschossen. Der Schwerverletzte, dessen Stöhnen jenseits der Grenze zu hören war, wurde von den Untermenschen eingeholt. Das Verbrecherpack traktierte den Unglücklichen eine Zeitlang mit Kolbenstößen und Schlägen, dann, als sie von diesem „Zeitvertreib" genug hatten, zertraten sie ihm die Schädeldecke.

Tschechische Armee in Auflösung

Bolschewistische Bürgerkriegsspezialisten werden „Offiziere"

Warschau, 21. September

An vielen Punkten der polnischen Grenze sind bereits zahlreiche Soldaten der tschechoslowakischen Armee übergetreten. Die Grenzübertritte haben besonders im westlichen Teil der Grenze in den letzten Tagen massenhaften Charakter angenommen, ihre Zahl soll schon tausend übersteigen. Unter den übergetretenen Soldaten befinden sich außer zahlreichen Polen, Ungarn und Slowaken auch viele Sudetendeutsche. Die polnischen Behörden haben sich ihrer angenommen und für ihre Unterbringung in besonderen Lagern Sorge getragen.

Trotz aller Bemühungen der tschechischen Heeresleitung, wenigstens den tschechischen Teil der Armee vor Verfallserscheinungen zu bewahren und die Moral der Soldaten einigermaßen zu erhalten, nimmt die Demoralisation der hussitischen Heerscharen immer groteskere Formen an. Während noch vor zwei Tagen Abteilungen des in Kotterschütz stationierten Grenzjägerregimentes 1 lärmend und zechend die zwangsweise geöffneten Wirtshäuser von Teplitz-Schönau füllten und dabei einen gewissen Kontakt mit der tschechischen zugewanderten Zivilbevölkerung aufrechterhielten, ist über alle Truppenteile ein strenges Ausgehverbot verhängt worden, weil immer mehr Soldaten von ihren Ausgängen nicht mehr in die Kasernen zurückgekehrt sind!

Schwer bewaffnete Gendarmeriepatrouillen durchzogen alle Ortschaften des Teplitzer Bezirks und durchsuchten selbst die Häuser staatstreuer Tschechen nach tschechischen Deserteuren. In den meisten Fällen kamen sie aber vor verschlossenen Türen und fanden die Wohnungen selbst von den Zivilisten verlassen. Ein Aufruf Beneschs an sein Volk, dem eine besänftigende Wirkung zugedacht war, hat genau das Gegenteil erreicht. Die Tschechen wissen jetzt, daß die letzte Stunde ihres Krokodilstaates geschlagen hat und daß sich in Europa keine Hand zu seiner Erhaltung rühren wird.

Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß nunmehr auch im tschechischen Heer jene Elemente die Oberhand gewinnen, die nichts zu verlieren haben. Namentlich unter den jüngeren Offizieren, die eifrige Schüler der bolschewistischen Bürgerkriegsspezialisten sind, herrscht die Meinung vor, daß, wenn ein regulärer Krieg schon im voraus verloren sei, das Ende wenigstens ein Ende mit Schrecken sein soll. Für diesen Zweck wurden in den beiden letzten Tagen hier aus der Truppe die „zuverlässigsten" Leute ausgesucht und auf die einzelnen Abteilungen der kommunistischen „Roten Wehr" verteilt, die nunmehr als die letzte Säule des tschechischen Raubstaates dasteht. Zur gleichen Zeit wurden die roten Bandenführer, die oftmals kaum lesen oder schreiben können, zur Anstachelung ihres Ehrgeizes mit Offiziersrängen bedacht!

So wurden in Teplitz die berüchtigten mehrfach wegen Einbruches und Gewalttätigkeiten vorbestraften drei Brüder Urbansky zu „Leutnants" ernannt. Damit sind nunmehr auch die von diesen Verbrechern seit Wochen in allen Wäldern des Grenzgebietes aufgehäuften Benzinvorräte gewissermaßen in die legalen Kriegsvorbereitungen des tschechischen Heeres einbezogen. Die ursprünglich vom roten Pöbel vertretene Auffassung, daß man im Ernstfalle die Wälder Nordböhmens in Flammen aufgehen lassen müsse, ist damit nunmehr zur regulären Taktik der tschechischen Katastrophenpolitiker geworden.

Die tschechische Grenze bröckelt ab

Prager Grenzwächter schon nicht mehr zuverlässig

Zinnwald, 21. September.

Die Aufstellung und die Aktionsbereitschaft des „Sudetendeutschen Freikorps" hat den Mut und den Diensteifer der tschechischen Grenzwachen und des ihnen beigegebenen roten Gesindels auf den Nullpunkt sinken lassen. Sie fühlen sich mit Recht auf verlorenem Posten. Da man ihnen nicht wie dem tschechischen Militär das Abhören von Rundfunksendungen verbieten kann, übersehen sie die Lage mit einiger Klarheit. Zahlreiche Straßenzollämter, die aber den ortskundigen Sudetendeutschen wohl vertraut sind, haben ihre Dienstverrichtungen praktisch bereits eingestellt.

Sie kontrollieren wohl den Verkehr auf der Straße selbst, hüten sich aber wohlweislich, etwa sehen zu wollen, was 20 Meter neben der Straße vorgeht. Nur nachts haben sie Mut und ziehen schwer bewaffnet zu Ueberfällen auf Wehrlose aus. Die wehrfähigen Sudetendeutschen, die in die Reihen ihres Freikorps strömen, überschreiten so in immer größerer Zahl, oft am hellen Tage, die Grenze, und die braven Soldaten Sweijks hüten sich, sich etwa jenen peinlichen Unannehmlichkeiten auszusetzen, die die Folge größerer Pflichterfüllung wären. Dort aber, wo das uniformierte Hussitenpack noch die Vorstellung aufrecht erhält, daß es noch einen tschechischen Staat zu verteidigen gäbe, häufen sich die Beispiele, daß der brave Soldat Schweijk lieber mit dem Maul kämpft und lieber auf Fliehende schießt, als auf Männer, die ihm entgegentreten.

Eine junge deutsche Frau aus Seddenz, die von einem Zollbeamten festgenommen werden sollte, weil sie von einem Spitzel als die Schwester eines von den Tschechen eifrig gesuchten sudetendeutschen Freiheitskämpfers verspitzelt worden war, schlug den schwer bewaffneten Staatsverteidiger mit einem einzigen Hieb mit einer Stahlrute in die Flucht und gelangte ungeschoren auf der Staatsstraße über die Grenze. Ungezählt ist die Schar jener namenlosen jungen Helden, die überall an der langen Grenze oft mehrmals am Tage ins tschechische Gebiet hinüberwechseln, Flüchtlinge auf Reichsgebiet geleiten oder gar bis weit ins böhmische Landesinnere fahren, um bestimmte Personen, die gefährdet sind, herauszuholen. Ihre gefährlichsten Feinde sind die von den Tschechen überall eingesetzten Spitzel, die sich aus dem deutschsprechenden und orts- und personenkundigen roten Gesindel rekrutieren, wobei volksvergessene Dirnen und die Zuhälter tschechischer Beamten die erste Geige spielen. Eines dieser Weiber, die Geliebte eines tschechischen Gendarmen, der unweit Zinnwalds seiner Menschenjagd nachgeht, konnte unschädlich gemacht werden. Einige beherzte junge Sudetendeutsche holten sie aus dem Schlafzimmer des Gendarmen und hinderten sie für alle Zukunft, ihrem verbrecherischen Gewerbe nachzugehen.

Wie weit die völlige Zermürbung der tschechischen Grenzler fortgeschritten ist, beweist folgender Vorfall: Der beim Straßenposten Olbernhau beschäftigte tschechische Finanzbeamte Buchhardt, trotz seines deutschen Namens ein berüchtigter Hetzer und Deutschenfresser, wurde im Verlauf eines heftigen Wortwechsels von seinen eigenen Kameraden niedergeschossen mit der Begründung, daß er allein die Schuld trüge, wenn sie eines Tages unfreiwillige Märtyrer des Herrn Beneschs werden sollten.

Straßen unterminiert

Autoverkehr über die Grenze eingestellt

dd. Dresden, 21. September

Der Autobusverkehr von Dresden über die Reichsgrenze bei Zinnwald nach Teplitz wurde jetzt eingestellt, weil die Straßen vom tschechischen Militär besetzt und unterminiert worden sind.



Bereit zum Kampf für die Heimat!

Ein großer Teil der wehrfähigen geflüchteten Sudetendeutschen meldete sich bereits auf den Meldestellen für die sudetendeutschen Freikorps. Links: Eintragung in einer Meldestelle, rechts: Jeder Mann wird vor seinem Einsatz gemustert Weltb. (K)

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Osthus

ist heute nach langem, schwerem Leiden im Alter von fast 54 Jahren in Frieden heimgegangen.

Luise Osthus geb. Kalthoff
Friedrich Wilhelm Osthus
Elisabeth Osthus
Marianne Osthus

Senne I, den 19. September 1938.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 23. Sept., gegen 4 Uhr, auf dem Friedhof in Brackwede. Vorfeier um 2.30 Uhr im Trauerhause Senne I.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Unser im Ruhestand lebender lieber Mitarbeiter und Arbeitskamerad

Herr

Karl Nordwald

hat heute im Alter von 64 Jahren die Augen für immer geschlossen.

Ueber 30 Jahre hat er treu gedient und stets gute Kameradschaft gehalten. Als einem der ältesten Werksangehörigen werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Dr. August Oetker

Bielefeld, den 19. September 1938

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 19. Sept. 1938 entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Wwe. Auguste Flaßbeck

geb. Sielemann

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:
Familie Ernst Biedier.

Bielefeld, Herford, den 20. September 1938.
Alecostraße 7

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Sept. 15 Uhr, von der Friedhofskapelle der Anstalt Bethel aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nachruf.

Am Sonntag, dem 18. September 1938, ist plötzlich infolge eines Unfalles unser Gefolgschaftsmitglied

Frau **Aenne Schmidt**

im blühenden Alter von 24 Jahren aus unseren Reihen gerissen worden.

Mit ihr scheidet eine liebe Kameradin von uns.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Wilhelm Eilers jr.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, Frau Wwe. Marie Wörmann, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Aug. Litzkendorf u. Frau Marie geb. Wörmann

Bielefeld, im September 1938.
Kammerratsheide 69a

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Obernitorwall 33
Ruf 922

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:

Oelde: Ein Sohn: B. C. Kemper und Frau Elfriede, geb. Verhuven.

Verlobte:

Oelde: Maria Scholmann mit Hugo Tippkemper.

Vermählte:

Herzebrock: Heinrich Düppmann und Frau Klara, geb. Grone.
Lippborg: Kaipar Langkamp und Frau Christine, geb. Mund.
Wadersloh / Herbern: Heinrich Höhne und Frau Elli, geb. Nienaber.
Freckenhorst / Rinkerode: Josef Hoenhorst und Frau Maria, geb. Wickensack.
Wiedenbrück: Tonius Klodt und Frau Toni, geb. Schmalhorst.
Warendorf: Herm. Stauvermann und Frau Elisabeth, geb. Sternberg.
Westkirchen / Beckum: Bernhard Mentrup u. Frau Paula, geb. Schniederkötter-Gunnemann.
Lagden: Hermann Schonefeld und Frau Luise, geb. Brinkmann.

Gestorben:

Herzfeld: Schwester Maria Viktoria, Maria geb. Hölkermann, 81 Jahre.
Beckum: Franz Niehaus, 6 Jahre. — Gerhard Nierenkerken, 6 Jahre.

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

Statt Karten.

Herzinnigen Dank allen denen, die beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, uns durch wohltuende Beweise wahrer Nächstenliebe ihr herzliches Beileid zum Ausdruck gebracht haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Clara Hellweg, geb. Hüls.

Bielefeld, im September 1938.

Dr. Niederstein zurück

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Colla

Zurück!
Dr. Bleek
Frauenarzt.

Männer
bewundern stets die Frauen, die sich jung und schön erhalten durch die einzigart. fettfreie
Marnol-Creme
Die hautverwandte Eigenschaft gewährt Erfolg. RM. 1.50 in Drogerien und Parfümerien.





Frau Kluge aus dem Erdgeschoß

kennt sich im Waschen aus! Schon manche Nachbarin hat sich im stillen gewundert, wenn Frau Kluge ihre Wäsche aufhängt.

Dieser ganz reine Ton

dieses frische duftige Weiß fällt jedem auf. Und wie macht sie das? Ganz einfach — sie spült mit Sil! Sie gibt etwas Sil ins erste warme Spülwasser. Dann geht das Spülen nicht nur viel schneller (denn Sil beseitigt alle seifenhaltigen Rückstände), die Wäsche wird auch viel schöner als sonst!

Sil
zum Spülen und Bleichen



Strümpfe
die immer gut kleiden

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, feines Gewebe, II. Wahl, Paar 0.98 **0.78**
Damen-Strümpfe Bemberg 3fach, bewährte Qualität .... Paar 1.95 **1.45**
Damen-Strümpfe Naturseide, hauchdünn, II. Wahl ..... Paar 1.95 **1.65**
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Flor plattiert, sehr haltbar, Paar 2.95 **2.45**
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, solide im Tragen .. Paar 1.45 **0.98**
Links-Strümpfe besonders modisch, feinmaschig .... I. Wahl Paar 1.95, II. Wahl Paar **1.45**

Buddeberg

Fällt Ihnen das Laufen und Stehen schwer?



Senkfuß, Spreizfuß, Knickfuß, Frostballen, Hornhaut, Hühneraugen, Krampfadern, Schmerz in Knie u. Wade?

Dann kommen Sie am Freitag, 23. 9., von 10-18 Uhr u. Sonnabend, 24. 9., von 10-16 Uhr, in das Hotel zur Krone, Bielefeld, Bahnhofstraße 47, Ruf 341.

Kein Vortrag! Nur Einzelbesprechung durch mich bezw. meine Töchter. Unverbindlich sollen Sie sich überzeugen, wie Ihnen das Laufen u. Stehen durch meine seit Jahren bewährten Bandagen auch ohne Einlagen u. besondere Schuhe sofort wieder Freude macht. Falls Sie aus irgendeinem Grund nicht in genanntes Hotel kommen wollen, so verlangen Sie den unverbindlichen Besuch in ihrer Wohn. Komme auch nach auswärts. **Albert Schellig, Waldenburg.**

In der Küche
muß **Pünktlichkeit** herrschen
Eine **Küchenuhr** sorgt dafür.
Alle Preislagen in großer Auswahl bei
Kriege
Niederstraße 9

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig Hartmann
verehelichte Druchpott
Ravensberger Straße 75

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niederstraße 3

Klavier Büsing
FACHGESCHÄFT
Breitestr. 26

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange unheilbare, wurden durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.)
Plantagenbesitzer Edwin Müller,
Hirschfelde/Sachsen

Puppen-Reparaturen
schnell und preiswert. 21.12
Köpfe, Arme u. Beine, stets vorrätig.
Puppenklinik Herm. Sixtus, Goldstr. 2

Nähmaschinen
auch die Anker RZ Zickzack-Nähmaschinen preiswert bei
Weitkamp
Viktoriastr. (Nähe Rathaus)
Versenk- und Schrankmaschinen besonders günstig.
Bequeme Teilzahlung!
Gebrauchte Maschinen vorrätig.

Kaufe
Silber u. Altgold
Schlüter
Bielefeld
Obernstraße 15
Ruf 11/56517

Kautsch
Kleiner, gut erhaltener, billig abzugeben.
Gr.-Kurfürsten-Straße 76 (Hinterhaus).

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 221 — Mittwoch, 21. September 1938

Groß-Bielefeld

Herbst

Und wenn auch warm die Sonnenstrahlen schmeicheln,
Es färbt sich mehr und mehr das grüne Laub,
vom Aste fall'n Kastanien und Eicheln
und schlagen trommelnd in den Straßenstaub.

Die Frucht des Jahrs füllt Speicher, Bord und Scheuer,
am frühen Abend ruht des Bauern Hand;
nun schwelen bald auch die Kartoffelfeuer,
und dann ruht endlich alles Ackerland.

Und südwärts segeln hohen Flugs die Schwalben,
des Sommers letzte Herrlichkeit vergeht —
Und mehr und mehr die grünen Blätter falben,
bis harscher Wind die letzte Spur verweht...

Vom Führer bestätigt

Pg. Dr. Rütten zum Landrat ernannt

Durch Verfügung vom 7. September hat der Führer und Reichskanzler während des Parteitages in Nürnberg die Ernennung des k. Landrats, Pg. Dr. Rütten, zum Landrat des Landkreises Bielefeld vollzogen.

Der Termin der offiziellen Amtseinführung durch den Regierungspräsidenten Frhr. v. Oeynhausen wird noch bekanntgegeben.

Der Getreuesten einer

Kreisrichter Pg. Maurer zur letzten Ruhe geleitet

Am Dienstagnachmittag trugen die Parteigenossen des Kreises Bielefeld-Halle einen der ältesten Kämpfer des Ravensberger Landes, den Kreisrichter der NSDAP., Pg. Berthold Maurer, zur letzten Ruhe. Neben den beiden Ortsgruppen Brackwede und Quelle und den Fahnen der Bielefelder Ortsgruppen waren die Alte Garde, die Kreisamtsleiter sowie der SA.-Sturm „Eduard Elbrächter" zum Ehrengeleit angetreten.

Die nationalsozialistische Trauerfeier in der Kapelle des Queller Friedhofes war getragen von dem Gedanken des Tatenruhmes, der die Kämpfer Adolf Hitlers überlebt und ihr Wirken unsterblich macht. Lodernde Flammen auf ragenden Pylonen warfen ihren Schein in das Grab, über dem die Fahnen der Bewegung flatterten.

Kreisleiter Pg. Reineking entbot dem toten Kämpfer den letzten Gruß. Ihm, der einer der ältesten und treuesten, ein Pionier der Bewegung im Ravensberger Land gewesen sei und der durch die Lauterkeit der Gesinnung, die Bescheidenheit seines Wesens und die tiefe Gerechtigkeit, die ihn in seinem schweren Amt auszeichneten, allen Kameraden ein Vorbild gewesen sei. Sein Glaube an Deutschland und an Adolf Hitler sei unzerstörbar gewesen, auch in den schmerzlichsten Zeiten der deutschen Geschichte, sein Dienst am deutschen Volk sei wahrer Gottesdienst gewesen und werde unvergessen bleiben.

Ortsgruppenleiter Pg. Holtmann rief dem toten Kameraden den Abschiedsgruß der Alten Garde nach, Ortsgruppenleiter Pg. Bitter den seiner Ortsgruppe. Im Namen der SA. sprach Sturmhauptführer Klommhaus, Kreisorganisationsleiter Goldbeck schloß die Feierstunde am Grabe mit dem Sieg-Heil auf den Führer.

Neben Gauinspekteur Pg. Heidemann gab auch der alte Kreisleiter des Kreises Bielefeld-Halle, Pg. Upmann, dem Toten das letzte Geleit.

Die Kameraden der Alten Garde schlossen den Hügel über dem Grabe eines alten Getreuen.

Angetrunkener Kraftfahrer

Einen Verkehrsunfall verschuldet

Am Montag gegen 20.10 Uhr wurde auf der Beckhausstraße ein Fußgänger, der eine Schubkarre vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite in der Richtung Stadtmitte vor sich her schob, von einem nachfolgenden Personenkraftwagen von hinten angefahren und erheblich verletzt.

Der Fahrer des Personenkraftwagens, der Gärtnergehilfe Gustav Quelle, Bielefeld, Beckhausstraße 46, stand zur Zeit des Unfalles unter dem Einfluß von Alkohol, worin die Ursachen des Unfalles zu erblicken sind.

Wo entwendet?

Bei einer festgenommenen Person wurde ein Buch: „Das neue Straßenverkehrsrecht vom 13. November 1937" beschlagnahmt. Es handelt sich um ein Buch mit rotem Umschlag, herausgegeben vom DTMC. Auf der ersten Seite oben ist der Name S. Hausmann oder Hansmann mit Tintenschrift niedergeschrieben. Der Geschädigte wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, zu melden.

Es waren schreckliche Stunden

Sudetendeutscher Flüchtling erzählt von seiner abenteuerlichen Flucht

Das war vor vierzehn Tagen. —

Ein Telegramm flattert in das Haus einer schon mehrere Jahre in Bielefeld lebenden Sudetendeutschen. Einer von ihren fünf Brüdern in Reichenberg sei mit dem Motorrade gestürzt und liege 45 Kilometer von Reichenberg entfernt in dem Spital einer kleinen Ortschaft. Nichts weiter. War er schwer verletzt? Sie wußte es nicht und bekam auch keine weitere Nachricht.

Das war vor vierzehn Tagen —

Unruhige Tage und Nächte hat sie seitdem verbracht. Täglich, ja stündlich, beim Anhören der Nachrichten im Rundfunk wie beim Lesen der Zeitung wuchs die Angst um ihre Brüder im Sudetenland. Ein Glück, daß die Mutter wenigstens in Deutschland war. Aber die Brüder? Der Jüngste, das wußte sie, mußte den Waffenrock der tschecho-slowakischen Republik anziehen, ob er wollte oder nicht. Ihn hatte man einfach geholt.

Jeden Tag, an dem sich im Sudetenland blutige Zwischenfälle ereigneten, hätte sie aufschluchzen mögen vor Leid.

Dann kam am letzten Montag ein neues Telegramm. Ihr zitterten die Hände, als sie den Umschlag öffnete, um dann beglückt aufzuatmen. „Ich bin in Deutschland! Paul", so stand da zu lesen. Wunderbar! Aber er lag doch noch vor wenigen Tagen im Spital! Also war die Verletzung nur gering gewesen: Zu dumm, daß das Telegramm keine Adresse angab.

Dann, in der Nacht zum Dienstag, wurde sie aus dem Schlaf geklingelt. Sanitäter standen an der Haustüre und in der Mitte stützten sie einen . . . „Paul, du!"

Ja, er war's. —

— — — — — — — — — —

Am Nachmittag sitzen wir im Wohnzimmer der Schwester dem sudetendeutschen Flüchtling gegenüber. Er ist 31 Jahre alt. „Vorweg muß ich Sie bitten", sagt er, „meinen Namen nicht zu veröffentlichen, denn ich habe noch vier Brüder drüben in der Tschecho-Slowakei, die man dann sicher wegen Fluchtbeihilfe zur Verantwortung ziehen wird. Und was das zu bedeuten hat, werden Sie selbst ermessen können."

Wir fragen ihn einleitend nach dem Grund seiner Verletzung und der Durchführung der Flucht.

„Vor gut 14 Tagen unternahm ich mit einem Bruder eine Motorradfahrt. In einer kleinen Ortschaft kommt uns in einer Kurve ein tschechischer Wagen entgegen. Der Fahrer bremst scharf ab, um dann aber, er hatte vorn am Motorrad das Zeichen SdP. erkannt, das Steuer herumzureißen und uns anzufahren. Dann ergreift er die Flucht.

Wir kommen zum Sturz, ich ziehe mir dabei erhebliche Schnittwunden am linken Bein zu, während mein Bruder unverletzt blieb. Er schaffte mich sofort in das nächste deutsche Spital. Der deutsche Arzt sagte mir eines Tages, es wären Soldaten dagewesen, und sobald ich halbwegs wieder hergestellt sei, kämen sie mit einem Kraftwagen, um mich geradewegs in die Kaserne zu holen. Sie können sich denken, was ich für einen Schreck bekam, denn ich ahnte nichts Gutes. Die Nächte habe ich darauf nicht schlafen können. Von meinem Bruder hatte ich nichts mehr gehört und gesehen. Ich wußte, daß es für ihn äußerst schwer hielt, mir einen Besuch abzustatten.

Aber er kam doch noch rechtzeitig. Er hatte sich einen Mantel angezogen, wie ihn die Finanzer, das sind die Zollbeamten, tragen.

Und er nahm mich mit, obwohl ich nicht gehen konnte.

Trotzdem alles in Hast ging, konnte ich doch wahrnehmen, daß am Motorrade ein tschechisch-slowakischer Wimpel hing. „Unbedingt notwendig", sagte mein Bruder auf meinen erstaunten Blick. Er hatte recht. In seinem Mantel und mit dem Wimpel am Rade belästigte uns niemand auf den Straßen.

In Reichenberg konnte ich allerdings nicht bleiben. Wir schmiedeten einen verzweifelten Plan. Dann zogen wir beide ähnliche Mäntel wie die der Finanzer an. Es ist doch eigentümlich, als mein Bruder seinen Mantel vor gut einem Jahre kaufte, haben wir ihn ausgelacht; er sagte darauf — ich weiß es noch ganz genau —: „Wer weiß, wofür er noch einmal gut sein wird!"

Wir fuhren Sonntag um 13 Uhr aus Reichenberg, aber nicht direkt auf den nächsten Punkt der Reichsgrenze zu, sondern wir gebrauchten Umwege. Die Straßen sind überall in der Nähe der Grenze aufgerissen und verbarrikadiert, so daß man die Posten nur im Schrittempo nehmen kann. Aber in unserer Uniform und mit dem tschecho-slowakischen Wimpel am Motorrade hielt man uns allgemein für Kuriere. Die tschechischen Soldaten und die bewaffneten Kommunisten grüßten, ohne uns anzuhalten. Hätten sie es nur ein einziges Mal getan, wir wären verloren gewesen. Es waren schreckliche Stunden, die wir auf der Fahrt durchlebten.

Eine Fahrt auf Leben und Tod, denn jede Minute konnten wir angehalten werden — und dann war es aus.

Aber wir hatten Glück. Um 17.30 Uhr waren wir in dem Grenzort Georgswalde, und Landsleute schmuggelten mich über die Grenze. Auch das war nicht so einfach.

Mein Bruder fuhr wieder zurück. Er hatte Weib und Kinder in Reichenberg und wollte bei ihnen bleiben.

Mich aber nahm man im Reich herzlich in Empfang. Man fragte mich, ob ich Verwandte in Deutschland besitze, und ich nannte die Adresse meiner Schwester in Bielefeld. Der Transport nach Bielefeld ging dann schnell. Von Magdeburg aus hatte man schon die Bielefelder Feuerlöschpolizei alarmiert, um bei meiner Ankunft am Hauptbahnhof mich in Empfang zu nehmen. So traf ich für meine Schwester ganz unverhofft ein. Doch um so größer war darum die Freude. Nun werde ich von der NS.-Volkswohlfahrt betreut, denn ich habe ja nichts mitnehmen können.

Der Flüchtling schildert uns eingehend die Zustände im Sudetenland. Es sind Schilderungen, wie sie täglich im politischen Teil der Zeitungen zu lesen sind. „Genau so ist es", sagte er, „nur daß das Erleben viel schrecklicher ist, als so ein Zeitungsbericht schildern kann. Jeder Sudetendeutsche ist heute voll und ganz über seinen Einsatz bewußt: „Freiheit oder sterben!", das ist das Losungswort.

„Wir haben, als wir nächtelang unser Geschäft bewachen mußten", so erzählt der Flüchtling weiter, „in diesen Nächten unter uns ein immerwährendes Bohren gehört. Was es zu bedeuten hatte, wußten wir, denn überall haben die Tschechen Sprengvorrichtungen angebracht. Straßenkreuzungen und öffentliche Gebäude sind größtenteils unterminiert.

Wir Sudetendeutschen wissen, daß für die Freiheit Opfer gebracht werden müssen. Jeder von uns ist dazu bereit."

ei.

Das Stadttheater brennt

Uebung des Deutschen Roten Kreuz innerhalb der Werbewoche

Ungezählte Menschenleben werden durch rasches und sachgemäßes Eingreifen der freiwilligen Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes erhalten. Rund 300 000 Männer und Frauen haben sich in den Dienst dieses großen Hilfswerks gestellt, ohne Lohn und ohne besondere Anerkennung zu erwarten. Sie opfern oft nicht nur ihre Freizeit, sondern sind auch in den Nachtstunden bei großen Veranstaltungen der Partei und des Staates zum vorbeugenden Einsatz bereit, erste Hilfe zu leisten, wo sie auch immer gebraucht werden.

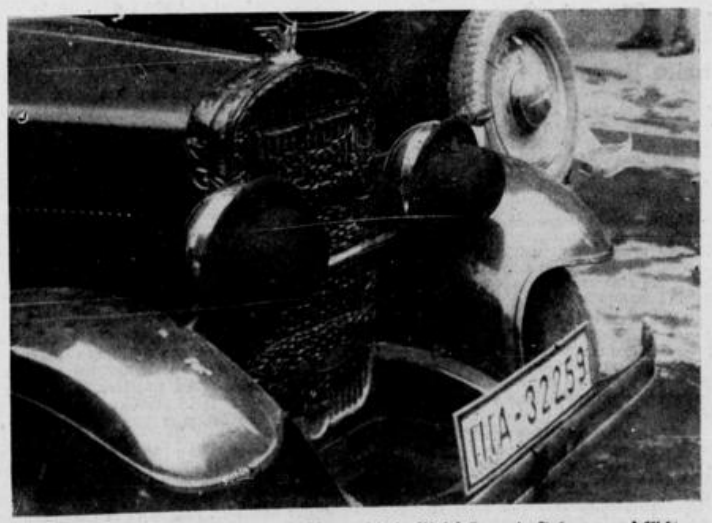
Die Erfahrung hat gelehrt, daß noch weiteste Kreise des Deutschen Volkes für die Erste Hilfe ausgebildet werden müssen. Zu diesem Zweck und um auch passive Mitglieder für das Deutsche Rote Kreuz zu werben, finden in Bielefeld drei Werbetage des DRK. am Freitag, 23. 9., Sonnabend, 24. 9., und Sonntag, 25. 9., statt.

In der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes in der Elsa-Brändström-Straße fand gestern abend eine Arbeitsausschußsitzung des Führerstabes des DRK. unter dem Vorsitz des Leiters der Führungsabteilung, Dr. Schöne, und des NSKK. statt. Es wurden hierbei alle Maßnahmen für diese drei Tage festgelegt. Am Freitag fahren Lastwagen mit Sanitätsmännern durch die Straßen der Stadt. Sprechchöre und Spruchbänder werden auf die Arbeit des DRK. aufmerksam machen. Am Sonnabend wird es an verschiedenen Stellen der Stadt improvisierte Unfälle geben, bei denen das NSKK. beteiligt ist und die männlichen und weiblichen Mitglieder des DRK. die Hilfeleistung ausüben. Ein nachfolgender Lautsprecherwagen wird an allen Unfallstellen Erklärungen abgeben. Am Sonntagmittag wird gegen 11.30 Uhr die Feuerlöschpolizei zum angenommenen Theaterbrand ausrücken. Es werden die Bereitschaften des DRK. alarmiert und die Arbeit am Schillerplatz aufgenommen. Zwischen der Brunnen- und Marktstraße werden auf dem Schillerplatz die Verbandzelte errichtet.

An allen Stellen wird an diesen Tagen Werbematerial an die Zuschauer verteilt, außerdem gibt es eine Werbung durch Plakate in den Schaufenstern.

Die Ausbildung für die Erste Hilfe wird nicht nur im Rahmen der aktiven Angehörigen zu den DRK.-Bereitschaften, sondern auch für jeden einzelnen zu Hause und in seiner Arbeitsstätte oft von großem Nutzen sein. Aber auch die passive Angehörigkeit zum DRK. ist von größter Wichtigkeit, denn je größer die Ortsgemeinschaften sind, desto umfangreicher kann das DRK. seine Maßnahmen und Aufgaben durchführen. Wer im Deutschen Roten Kreuz so — ob aktiv oder passiv — mitarbeitet, übt Sozialismus der Tat, von dem der Führer sagt: „Rotkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern."

Auskunft über den Eintritt in das DRK. erteilt: DRK. Bielefeld-Stadt, Bielefeld, Elsa-Brändström-Straße 5, DRK. Bielefeld-Land, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 113, sowie alle DRK.-Bereitschaften und Ortsgemeinschaften.



Keine schlechte Idee, die hier — allerdings nicht in Bielefeld — ein Fahrer verwirklicht hat. Bei einer Verdunkelungsübung hatte er vor den Scheinwerfern seines Wagens zwei alte Zylinderhüte, hübsch mit einem schmalen Schlitz versehen, befestigt. Ein netter Scherz, der sogar diesmal von der Polizei nicht einmal krumm genommen wurde.
Foto Möller

Der ges. geschützte **„Regfest"-Mantel**
graner Wetterbatist mit vielseitiger Luftzirkulation ist geradezu ideal. Preis RM. 26.90
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19 u. 19a

Bielefelder HJ. rüstet für den Winter

Große Pläne sind geschmiedet

Längst sind die schwarzen und rot-weißroten Fahnen in den Lagern des Jungvolks und der Hitler-Jugend eingezogen worden, mit dem Abschluß des Reichsparteitages hat überhaupt die Sommerarbeit der Hitler-Jugend ihr Ende gefunden. Gleichzeitig begann aber in allen Einheiten die große Planung für die Arbeiten des Winters.

Ein kurzer Rückblick auf die Sommerarbeit der Bielefelder Hitler-Jugend zeigt ein stolzes Ergebnis. Wie in jedem Jahre standen Fahrt und Lager im Vordergrund des Schaffens. Allein die HJ. führte vier Lager durch, von denen einige mit mehreren Lagerperioden aufgezogen waren. Weit über 1000 Hitler-Jungen wurden in den Lagern erfaßt. Die Jungbannführung führte ein großes Jungbannlager durch, an dem allein 1700 Pimpfe teilnahmen. Bei dem BDM. war natürlich die Zahl der erfaßten Mädel geringer, aber immerhin fanden im Untergau 158 sieben Lager statt, in denen über 200 Bielefelder Mädel weilten. Die Bielefelder Jungmädel zogen sogar 16 Lager auf, von denen zwei an der Nordsee stattfanden. Fast 400 Jungmädel nahmen daran teil. Zählt man alle Lager zusammen, so fanden von der Bielefelder Hitler-Jugend während der Sommerarbeitszeit 28 Lager statt, in denen über 3300 Bielefelder Jungen und Mädel weilten. Bei den Lagern der HJ. ist dabei interessant festzustellen, daß fast 82 v. H. der an den Lagern beteiligten Hitler-Jungen Jungarbeiter waren, eine Ziffer, die sozialpolitisch überaus interessant ist und gleichzeitig die Frage aufwirft, wie wohl die Schüler ihre Ferien gestaltet haben.

Aber nicht nur Lager beherrschten ja den Sommerdienst der Hitler-Jugend, auch zahlreiche Fahrten wurden durchgeführt. So zogen Jungen der Bielefelder HJ. in vier Fahrtengruppen zur Nordsee, zur Ostsee, nach Thüringen und zum Rhein. Das Jungvolk zog 14 Großfahrten auf, an denen sich fast 250 Pimpfe beteiligten. Aber auch der BDM. führte vier Fahrten durch, an denen 80 Mädel teilnahmen. Eine Fahrt des JM.-Untergaues erfaßte nochmals 25 Jungmädel. Im ganzen waren also außer den 3300 Jungen und Mädel in den Lagern weitere 300 auf Großfahrten, so daß während der Monate Juli/August über 3600 Bielefelder Jungen und Mädel ihre Ferien mit der HJ. verlebten.

Heranbildung des Führernachwuchses

Die Sommerarbeit wurde jetzt mit vollem Erfolg abgeschlossen. Eifrig sind die Pläne für den Winter geschmiedet. Da wird vor allem die Bannführung interessante Versuche mit der Heranbildung eines guten Führernachwuchses durchführen. Alle Jungen, die während der Fahrten- und Lagerperiode das Zeug für einen Jungenführer bewiesen haben, werden den ganzen Winter über in einem Nachwuchslehrgang zusammengefaßt. Dort werden sie ein halbes Jahr auf ihre kommenden Aufgaben vorbereitet, und dann am 20. April, wenn der neue Jahrgang in die HJ. überwiesen wird, in den jüngsten Einheiten der Bielefelder HJ. eingesetzt. Gleichzeitig wird aber auch das Führerschulungswerk, das im letzten Winter begonnen wurde, weitergeführt. Es hat sich so gut bewährt, daß es in diesem Jahre in den Rahmen des allgemeinen Dienstes mit eingebaut und damit auf eine noch breitere Basis gestellt wird. Nebenher läuft allerdings für wirtschaftlich besonders interessierte Jungen ein wirtschaftspolitischer Arbeitskreis.

In den Einheiten wird im Winter in Bielefeld mit besonderem Nachdruck die Ausbildung wehrsportlicher Kampfrichter und Schießwarte in Angriff genommen, so daß einmal die Sportwettkämpfe der HJ. im nächsten Jahre noch reibungsloser durchgeführt werden können, auf der anderen Seite aber auch die Schießübungen der HJ. auf eine breitere Basis gestellt werden.

Kulturelle Betreuung

Während die Sommerarbeit mehr auf die körperliche Ertüchtigung zugeschnitten war, besinnt im Winter auch wieder die kulturelle Betreuung der HJ. Nachdem im Bielefelder Bann im letzten Winter 30 Filmstunden mit über 15 000 Jungen und Mädel als Besucher durchgeführt werden konnten, werden die Jugendfilmstunden auch in diesem Jahre verstärkt fortgesetzt. Damit ist den Jungen die Möglichkeit gegeben, für wenig Geld an dem deutschen Filmschaffen teilzunehmen. Bereits am kommenden Sonntag findet die erste Jugendfilmstunde statt. Aber auch der Theater-Ring der HJ. wird wieder aufgestellt. Im November beginnen die ersten Aufführungen.

Konzerte der HJ.

Nachdem der Musikzug des Bannes 158 im Bannlager in Bilstein einen so großen Erfolg erzielen konnte, reisten auch dort Pläne, die darauf abzielen, im kommenden Winter im Bannbereich zahlreiche Konzerte der HJ. durchzuführen, die auch die Musikarbeit in der Hitler-Jugend in den Vordergrund schieben sollen.

So hat bei der Bielefelder HJ. auf allen Gebieten ein eifriges Rüsten für die Winterarbeit begonnen. Zahlreich sind noch die Pläne, die in den einzelnen Gefolgschaften und Fähnlein vorbereitet werden. Eine große Propagandawelle von Elternabenden und öffentlichen Heimabenden ist für den Spätwinter noch vorgesehen, und überall hat man auch mit der weiteren Ausgestaltung der HJ.-Heime begonnen. Der große Erfolg der Sommerarbeit der Bielefelder HJ. läßt erwarten, daß auch die Pläne für den Winter auf allen Gebieten gelingen werden.

hajo.

Reichskleinodien in Nürnberg

Vortrag im Städtischen Museum

In seiner Rede am Schluß des Reichsparteitages sagte der Führer u. a.: „Ich habe die Insignien des alten deutschen Reiches nach Nürnberg bringen lassen, um nicht nur dem eigenen deutschen Volk, sondern auch einer ganzen Welt es zu bedenken zu geben, daß über Anderthalbjahrtausend vor der Entdeckung der Neuen Welt schon ein gewaltiges Germanisch-Deutsches Reich bestanden hat. Dynastien kamen und gingen. Aeußere Formen haben sich geändert. Das Volk hat sich verjüngt, aber in seiner Substanz ist es ewig gleich geblieben."

Ueber die bisher in der Schatzkammer in Wien aufbewahrten Reichskleinodien, ihre geschichtliche und kunstgeschichtliche Bedeutung hält Museumsdirektor Dr. Schoneweg heute, Dienstag abend, 20.15 Uhr, im Museum Wertherstraße 3 einen Lichtbildvortrag. Anschließend ist Gelegenheit gegeben, die nur noch wenige Tage bestehende Ausstellung „Meisterwerke der Malerei des deutschen Mittelalters" (Blätter aus der „Deutschen Kunst") zu besichtigen. Jedermann ist willkommen.

Personalie

Der Reichsbahnassistent Böker vom Hauptbahnhof Bielefeld wurde zum Reichsbahnsekretär ernannt.

Gestern beging Fräulein Erna Linne, Groß-Dornberg, bei der Bielefelder Keksfabrik Stratmann & Meyer AG. ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Steinkühler und Frau Marie, geb. Gießelmann, Ehlentruper Weg 39. Ihrer Ehegemeinschaft entsprossen zehn Kinder, davon heute noch acht am Leben sind. Am Ehrentage werden weiter 20 Enkelkinder und ein Urenkelkind gratulieren.

 # Kassenpatienten jüdischer Aerzte

Nach einer Bekanntmachung der Landesstelle Berlin der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands im „Aerzteblatt für Berlin und Kurmark" müssen nichtjüdische Kassenpatienten, die noch bis zum 30. September 1938 bei einem jüdischen Arzt in Behandlung stehen und eine weitere ärztliche Behandlung nach dem 30. September benötigen, sich einen neuen Krankenschein bei ihrer Krankenkasse besorgen. Die Behandlung durch den jüdischen Arzt muß mit dem Praxisschluß am 30. September aufhören.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Herbstsportfest der HJ.

Stamm und Jungstamm II/158

Brackwede. Am kommenden Sonntag, 25. September, wird die Hitler-Jugend des Stammes und Jungstammes II/158 Bielefeld-Land ihre Sommerarbeit mit einem großen Herbstsportfest abschließen. Da die Wettkampflage sehr vielseitig ist, werden die Vorentscheidungen schon am Sonntagmorgen auf dem Gemeindesportplatz an der Grünstraße ausgetragen. Zu den Hauptentscheidungen treten die sechs besten Jungen der Gruppen am Nachmittag um 3 Uhr auf dem Gemeindesportplatz an. Die Hauptentscheidungen werden mit dem Zwischenläufen zur 4×100-Meter-Staffel eingeleitet. Es folgt Keulenweitwurf, Weitsprung, Diskuswerfen, 1000-Meter-Lauf, Kugelstoßen und die Entscheidung im 100-Meter-Lauf. Anschließend findet ein Handballspiel des Bannmeisters gegen eine Auswahlmannschaft statt. Während der Halbzeit werden die Entscheidungen in der 4×100-Meter-Führerstaffel, beim Hochsprung und in der 4×100-Meter-Staffel fallen. Anschließend findet die Siegerverkündigung und Siegerehrung statt.

Die Elternschaft wie auch alle anderen Volksgenossen sind zu diesem Herbstsportfest der Jugend, das ihnen einen Einblick in die sportliche Ertüchtigungsarbeit der Hitler-Jugend vermitteln soll, recht herzlich eingeladen.

e.

Brackwede. Hohes Alter. Friederike Landwehr, Brackwede, Westfeld 18, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch eifrige Leserin der WRA.

Senne II. Gemeinderatssitzung. Am Montagabend fand bei Ramsbrock-Kracks eine Gemeinderatssitzung statt, die sich in der Hauptsache mit Wege-Aufhebungen und Abtretungen befaßte, und zwar die Abtretung von einer Wegeparzelle, die an der Planstraße Bahnhof Kracks—Windelsbleiche liegt, von der Gemeinde Senne I an die Gemeinde Senne II. Dann die Aufhebung des Weges von Flur 18, der von der Straße Paderborn—Brackwede zum Schießstand führt. Der Weg wird vom Reichsfiskus Heer übernommen. Weiter die Aufhebung eines Weges, der in der Oertlichkeit nicht mehr vorhanden ist und durch die Besitzungen Kramme—Freitag führt. Den Gemeinderäten wurde dann das Ergebnis der Prüfung der Haushaltsrechnung von 1935 und 1936 bekanntgegeben und dem Bürgermeister durch den Landrat Entlastung erteilt. Der Bürgermeister berichtete dann noch über den Stand der Siedlungsbauten und Schulneubauten, die in Kürze geplant sind. Zum Schluß wurde über Maßnahmen im Rahmen der Aktion „Das schöne Dorf" gesprochen und der Termin für die offizielle Eröffnung auf Sonnabend, 24. September, festgelegt. —r.

Heepen. Politische Erziehung ist alles! Nach längerer Versammlungspause fand am Montagabend wieder eine Parteiversammlung der NSDAP., Ortsgruppe Heepen, statt. Ortsgruppenleiter Pg. Obermeyer, Oldentrup, eröffnete die Versammlung. Zellenleiter Pg. Kleymann, Heepen, gab einen eindrucksvollen Bericht über den Reichsparteitag 1938. „Wir werden diese Tage nie vergessen, weil sie uns den Führer in seiner menschlichen Größe näherbrachten." Das Hauptreferat hielt Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann, Bielefeld über „Politische Erziehung". Ausgehend vom Verfall der Völker, zeigte der Redner die Umstände auf, die zum Untergang des ersten und zweiten deutschen Reiches geführt hätten. Das Volk in seiner ungebrochenen Kraft aber war als Machtfaktor geblieben und aus diesem formte einer ein neues politisches Ideal. Der Weg zu einem neuen Deutschland ging aber nicht über Barrikaden, sondern über die Seele des Volkes; dies war die Lehre des 9. November 1923. Von da an formten drei Größen die Bewegung in Weg- und Zielsetzung, der Programmatiker, der Propagandist und der Erzieher. Die Partei formte auch den Staat, und heute sprechen wir von dem „Staat der Bewegung". Damit dies so bleibe, müsse der Wille zur Tat und Einsatzbereitschaft im handelnden Menschen des politischen Ordens lebendig bleiben. Dazu sei notwendig die politische Erziehung des einzelnen, die sich dann sinnvoll auswirke in der Gemeinschaft für die Ewigkeit des deutschen Volkes. s

Oldentrup. Ein 80jähriger. In bemerkenswerter Frische vollendete Karl Sander, Oldentrup Nr. 26, das achte Jahrzehnt seines arbeitsreichen Lebens. Er kam zwar als alter Lipper nach hier, doch ist er in Oldentrup bald heimisch geworden. Mit reger Anteilnahme verfolgt er die Geschehnisse unserer Zeit, und oft sieht man ihn bei seinen Spaziergängen, wenn er den Fortgang der Arbeiten an der nahegelegenen Reichsautobahn betrachtet.

Ehrung für Oberpostrat Lompe

Betriebsappell beim Postamt

Am Montagabend fand unter Beteiligung des gesamten Personals beim Postamt ein Betriebsappell statt. Betriebsführer Postamtmann Barteld führte einleitend aus, daß es eine Ehrenpflicht für jeden Deutschen sei, in diesen Wochen und Tagen des Heldentums der Sudetendeutschen zu gedenken, die nach einem nahezu 20jährigen Kampf sich anschickten, den Anschluß an das Reich zu vollziehen. Diese Stunde sei von ihnen seit langem mit brennendem Herzen herbeigesehnt worden. Gläubig und voll Vertrauen richteten sich ihre Blicke auf den Führer. Dieser Glaube gebe ihnen die Kraft, auch die schwersten Opfer für den deutschen Gedanken zu bringen.

Weiter gedachte der Betriebsführer warmen Herzens des am 1. September infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getretenen Oberpostrats Lompe, der 6½ Jahre lang das Amt geführt hat. Es sei die Absicht der Gefolgschaft gewesen, ihrem scheidenden Betriebsführer einen Ehrenabend zu bereiten. Oberpostrat Lompe habe aber aus gesundheitlichen Gründen gebeten, davon abzusehen und in einem herzlich gehaltenen Abschiedswort seinen Mitarbeitern Lebewohl gesagt.

Ihm, den jetzigen Betriebsführer, so führte Pg. Barteld aus, sei es ein Herzensbedürfnis, dieses Vorgesetzten am heutigen Abend mit ehrenden Worten zu gedenken. Oberpostrat Lompe sei seiner Gefolgschaft immer ein gerechter und gütiger Vorgesetzter gewesen. Seine soziale Einstellung, ein bei ihm besonders hervorstechender Charakterzug, habe manche Not unter den Gefolgschaftsmitgliedern gelindert. Er habe deshalb in hohem Maße das Vertrauen seiner Beamten gehabt. Als Gegner aller Aeußerlichkeiten habe er als stiller, aber zäher Kämpfer auch auf postalischem Gebiet zur Verbesserung der Verkehrseinrichtungen für Bielefeld getan, was nur immer zu erreichen gewesen sei. Zu erinnern sei, um nur eines herauszugreifen, an den Umbau der Schalterhalle, die heute als eine der modernsten Deutschlands angesehen werden müsse.

Der Redner betonte abschließend, daß er davon überzeugt sei, daß die Gefolgschaftsmitglieder ihrem scheidenden Betriebsführer immer ein dankbares und freundliches Gedenken bewahren würden. In einer Dankadresse an Oberpostrat Lompe fanden diese Gefühle ihren Ausdruck.

Postamtmann Barteld hat die Gefolgschaftsmitglieder dann noch, auch ihm die Gefolgschaftstreue zu halten. Er erwarte im Sinne der Volksgemeinschaft Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung bis zum äußersten von jedermann, andererseits finde aber auch jeder Berufskamerad bei ihm eine offene Tür. Nachdem noch einige wichtige dienstliche Fragen erörtert waren, schloß der Redner mit einem Sieg-Heil auf den Führer, in das die Gefolgschaftsmitglieder freudig und begeistert einstimmten.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Groß-Dornberg

Am Freitag, 23. 9., 20.30 Uhr, findet im Pappelkrug eine Amtswaltersitzung statt. Restloses und pünktliches Erscheinen ist selbstverständlich Pflicht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Kamphof-Schildesche

Alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen nehmen heute, Mittwoch, 20 Uhr, an der Tagung im Kuffhäuser teil. — Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, findet der Gemeinschaftsabend bei Voß in Schildesche statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Königsbrügge

Unser Heimabend ist am Donnerstag, 22. 9., 20 Uhr, in der Frödelschule.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Pottenau

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, findet unser Heimabend im Hermann-Göring-Haus statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Siegfried

Heute, 20 Uhr, findet unser Heimabend in der Mittelkindschule statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Sparrenberg

Sämtliche Amtswalterinnen nehmen heute, Mittwoch, 20 Uhr, an einer Besprechung im Kuffhäuser teil.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsabschnitt Sieker

Sämtlichen Amtswalterinnen mache ist es zur Pflicht, am heutigen Mittwoch, 20 Uhr, an der NSV.-Besprechung im Kuffhäuser teilzunehmen.
Die Frauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsabschnitt Stieghorst

Der für heute angesetzte Heimabend fällt aus. Statt dessen nehmen alle Amtswalterinnen am gleichen Abend um 20 Uhr an einer Besprechung im Kuffhäuser teil. Treffpunkt vor dem Eingang.

Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend

Am Sonntag, 24. 9., finden — wie bereits bekanntgegeben — im Universum-Theater zwei Jugendfilmstunden mit dem Film „Urlaub auf Ehrenwort" statt. Dazu wird der Musikzug des Bannes in voller Stärke unter Führung des Musikzugführers Lange spielen. Die Einheiten müssen pünktlich um 8.30 und um 10.30 Uhr vor dem Universum antreten. Die Vorstellungen beginnen um 8.45 Uhr für die Hitler-Jugend und um 10.45 Uhr für das Jungvolk.

BDM.-Untergau 158

Am nächsten Sonntag, 25. 9., findet für die Mädel des Stadtkreises und für die Jungmädel-Führerinnen eine Jugendfilmstunde statt, und zwar sehen wir „Urlaub auf Ehrenwort" oder „Der Berg ruft".

Die Mädel, die an der ersten Vorstellung um 9 Uhr teilnehmen, treten um 8.15 Uhr, und die, die an der zweiten Vorstellung um 11 Uhr teilnehmen, um 10.15 Uhr auf dem Kesselbrink an.

Karten zum Preise von 20 Rpfg. sind noch in der Untergau-Dienststelle, Hindenburgstraße 13, zu haben.

BDM.-Mädelgruppe 4/158 Pottenau

Heute, Mittwoch, treten alle Mädel um 19.45 Uhr am Hermann-Göring-Haus an. Bringt bitte 20 Rpfg. für die Jugendfilmstunde am Sonntag mit.

BDM.-Mädelgruppe 1/158 Sparenberg

Alle Mädel treten Donnerstag, 22. 9., 20 Uhr am Landgericht zum Gruppenabend an. Jedes Mädel bringt 20 Rpfg. für die am Sonntag stattfindende Jugendfilmstunde mit.

NSKOV., Abteilung Hinterbliebenen

Am Donnerstag, 22. 9., treffen sich die Kameradenfrauen der NSKOV., Kameradschaft Bielefeld-Stadt, zu einem gemeinsamen Spaziergang um 14.30 Uhr an der Endstation Sieker. Wer nicht gut laufen kann, kommt mit dem Omnibus um 15.30 Uhr nach. Endziel ist Siekmann, Hillegossen. Zubrot mitbringen.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks (Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Donnerstag, 22. September: Mittagessen: Bratklopse, gebackene Kartoffeln, gemischten Salat. — Abendessen: Himmel und Erde (Aepfel und Kartoffeln, frische Blutwurst, Süßmost.

Die Deutsche Arbeitsfront

Nähen für Hausgehilfinnen (Fortgeschrittene)

Am Freitag, 30. 9., beginnt um 20 Uhr im Berufserziehungswerk der DAF., Bielefeld, Lutterstraße 20, eine Lehrgemeinschaft Nähen Stufe II für Hausgehilfinnen. Der Unterricht umfaßt 20 Abende, je 2 Stunden, und findet jeden Montag und Freitag statt. Die Teilnehmergebühr in Höhe von 3,20 RM. ist vor Beginn des Unterrichtes im Geschäftszimmer, Lutterstraße 20, zur Einzahlung zu bringen. — Hausgehilfinnen, die auf eine umfassende Ausbildung im Nähen Wert legen, wird geraten, sich unverzüglich zur obigen Lehrgemeinschaft anzumelden. Der Unterricht wird von einer erstklassigen Fachkraft geleitet.

„Der Mustergatte" ladet ein

Filmabend im Volkshaus Sudbrack

Wieder erwartet die Volksgenossen im Bereich der NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, ein lustiger Filmabend, und zwar gelangt am morgigen Donnerstagabend im Volkshaus Sudbrack der Film „Der Mustergatte" mit Heinz Rühmann zur Aufführung. Am Freitagabend läuft der Film für die Volksgenossen in Schildesche bei Denker. Anfang 20 Uhr.

Stadttheater Bielefeld

Das Stadttheater meldet:

Der heutige Mittwoch bringt die erste Wiederholung von Wildes „Frau ohne Bedeutung" in der kultivierten Inszenierung von Peter Otten. — Am Donnerstag geht Wagners „Lohengrin" unter der Stabführung von Musikdirektor Göbling mit Fritzkurt Wehner in der Titelrolle in Szene — eine Inszenierung, die sich in Bielefeld bereits durchsetzte.

Freitag — 1. Sinfonie-Konzert

In der Rudolf-Oetker-Halle wird am Freitag die Reihe der großen Sinfonie-Konzerte unseres verstärkten Städtischen Orchesters eröffnet. — Leitung: Dr. Hans Hoffmann Spitz des Abends ist Prof. Walter Rehberg, der das Klavierkonzert von Reger zu Gehör bringen wird. Die weitere Programmfolge sieht von Beethoven die „Coriolan"-Ouvertüre und von Mozart die Jupiter-Sinfonie vor.

Klimadienst

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 20,6
tiefste der Nacht:	+ 12,5
Tagesschwankung:	+ 8,1
Tagesdurchschnitt:	+ 16,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 10,5
10 cm in der Erde:	+ 15,7
20 cm in der Erde:	+ 14,9
50 cm in der Erde:	+ 13,1
100 cm in der Erde:	+ 13,4
Sonnenscheindauer:	7,10 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	8,5 %
Luftfeuchtigkeit:	79,0 %

Hackfleisch als Gefrierfleisch

Auf Grund des Lebensmittelgesetzes bestimmt der Reichsminister des Innern ausnahmsweise, daß, abweichend von entgegenstehenden Vorschriften der Hackfleisch-Verordnung, bis auf weiteres auf ausdrücklichen Wunsch des Käufers von diesem gekauftes Gefrierfleisch vor seinen Augen in den Geschäftsräumen des Verkäufers zu Hackfleisch verarbeitet werden darf. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß Gefrierfleisch im Kleinhandel auf den Preisschildern als solches kenntlich gemacht werden muß.

Volksverbrecher unschädlich gemacht

Schwere Zuchthausstrafe für Abtreibung – Zweiter Verhandlungstag des Schwurgerichts

Obschon die Presse und die zuständigen Parteistellen seit Jahr und Tag auf die großen Gefahren hinweisen, die der Volksgesundheit und damit dem Volksganzen durch die verbrecherische Betätigung der Abtreiber drohen, und obschon die Gerichte durch die erkannten Urteile eindeutig erkennen ließen, daß Milde auf diesem Gebiet nicht zu erwarten ist, finden sich immer noch genügend dieser Volksschädlinge, die in geradezu frivoler Weise und allen Warnungen zum Trotz dieses verbrecherische Treiben schnöden Gewinnes wegen fortsetzen. Ein Schulbeispiel dafür ist die laufende Schwurgerichtsperiode, die sich überwiegend mit Verbrechen nach § 218 zu befassen hat.

Als erster aus dieser großen Reihe hatte sich am gestrigen zweiten Verhandlungstag des Schwurgerichts der 35 Jahre alte Wilhelm Wörmann aus Herford zu verantworten, dem nach der Anklage zur Last gelegt wurde, in den Jahren 1933 bis zu seiner Festnahme am 24. Dezember 1937 in einer ganzen Reihe von Fällen sich der gewerbsmäßigen Abtreibung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte ist kein unbeschriebenes Blatt mehr, wenn er auch seit 1924 nicht mehr vor dem Richter gestanden hat. Damals wurde er wegen Fahnenflucht verurteilt, und später auch noch wegen mehrerer Diebstähle sowie wegen Betruges und Unterschlagung. Nach seinem zwangsläufigen Ausscheiden aus der damaligen Reichswehr hielt sich W. zunächst in Ostpreußen auf. Im Kreiskrankenhaus in Rastenburg, wo er als Pfleger tätig war, will er sich die ersten „Kenntnisse" auf dem Gebiet der Abtreibung erworben haben, und zwar sind ihm diese, wie er sagte, abends im Kreise der Wärter gesprächsweise „theoretisch" beigebracht worden, ohne sie allerdings zunächst verwerten zu können.

Im Jahre 1924 siedelte der Angeklagte nach Herford über. Als er hier einen Mann kennenlernte, der im Besitze eines geeigneten Gerätes war, hatte er nicht eher Ruhe, bis er es 1929 gegen einen Fotoapparat eintauschen konnte. Nach der Einlassung des Angeklagten hat er erstmalig bei seiner Frau einen Eingriff vorgenommen, und erst später, nachdem er erwerbslos geworden war, den Entschluß gefaßt, sich auf diese Weise ein Nebeneinkommen zu verschaffen. Das hat der Angeklagte im Verlauf er nächsten Jahre denn auch gründlich besorgt, und zwar ging er derart planmäßig vor, daß er bei den ersten beiden Besuchen offenbar den Eingriff nur vortäuschte, um ihn erst beim dritten Besuch mit Erfolg durchzuführen. Wenn der Angeklagte, der im übrigen voll geständig war, dieses „Versagen seiner Kunst" bei den jeweils ersten beiden Eingriffen als nicht beabsichtigt hinzustellen versuchte, so war doch offensichtlich, daß das nur geschah, um ein höheres Entgeld herauszuschinden, denn nach seiner festen Taxe mußte jede einzelne „Behandlung" mit 12 RM. bezahlt werden.

Das Urteil des Schwurgerichts:

Der Angeklagte wird wegen Abtreibung in einem Falle, wegen vollendeter gewerbsmäßiger Abtreibung in sechs Fällen und wegen versuchter gewerbsmäßiger Abtreibung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Das benutzte Gerät wird eingezogen.

Bei der Strafzumessung, so hieß es in der Urteilsbegründung, sind alle Milderungsgründe weitgehend berücksichtigt worden, insbesondere seine Notlage, in der sich der Angeklagte infolge der langen Erwerbslosigkeit und der vielen Krankheiten offenbar befunden hat. Anderseits aber war strafverschärfend zu berücksichtigen, daß er schnöden Gewinnes wegen bis in die jüngste Zeit sein verbrecherisches Treiben fortgesetzt hat und damit zu einer großen Gefahr für die Volksgemeinschaft geworden ist. Ein solches volksschädliches und volksfeindliches Verhalten führe zum Volkstod, und daher könnten für diese Verbrecher am Volkstum nur exemplarische Strafen in Frage kommen, die auch abschreckend wirkten. — Da beide Parteien auf Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. sp.

Zuchthaus für Rasseschänder

Die Nürnberger Gesetze bewußt mißachtet

Dortmund. Vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Dortmund stand ein besonders schwerwiegender Fall von fortgesetzter Rassenschande zur Verhandlung. Angeklagt war der 31jährige Bernhard Bange aus Unna, der in seiner frühesten Jugend in Fürsorgeerziehung kam, mehrfach wegen Eigentumsvergehen bestraft werden mußte und erst vor wenigen Tagen vom Schöffengericht wegen einiger gemeiner Diebstähle unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren und acht Monaten Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Im März 1937 hatte der Angeklagte eine damals 26jährige Jüdin kennengelernt. Obwohl er verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, begann er mit der Jüdin ein rassenschänderisches Verhältnis. Ueber ein Jahr hat das Treiben gewährt, bis Bange Anfang Juni dieses Jahres in Haft genommen wurde. Vor etwa zwei Wochen ist als Folge des artvergessenen Verhaltens des Angeklagten ein Kind geboren worden.

Die Strafkammer verurteilte Bange wegen fortgesetzter Rassenschande zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Er wies in der Urteilsbegründung darauf hin, daß dieser Fall von Rassenschande besonders schwerwiegend sei, weil aus ihm ein Kind hervorgegangen ist, also eingetreten sei, was das Gesetz gerade verhindern will. Dem Angeklagten, der sich bewußt über die Nürnberger Gesetze hinweggesetzt und bewiesen habe, daß er sowohl die Gesetze der Moral als auch des Staates bewußt mißachte, hätte deshalb eine empfindliche Strafe treffen müssen.

Schöne Spätsommertage

In den letzten Tagen brachte eine anhaltende Südströmung freundliches und wärmeres Wetter. Diese Südströmung wird auch in den nächsten Tagen erhalten bleiben und uns ein schönes Spätsommerwetter bringen. Ueber dem Kanal liegt ein ausgedehntes Regengebiet, das uns höchstens etwas Bewölkungszunahme bringen kann, doch wird der allgemein freundliche Charakter der augenblicklichen Altweibersommerwetterlage erhalten bleiben.

Aussichten für Ostwestfalen:

Mittwoch, 21. 9.: Frische Winde um Süd, wolkig, trocken und heiter.

Donnerstag, 22. 9.: Wie Mittwoch, stellenweise schwache Gewittertätigkeit.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Altweibersommer.

Zu verkaufen

BMW (50 PS)

Cabriolet, 13000 km gelaufen, Elfenbein mit schwarz, preisw. **zu verkaufen.**

A. W. Preuß

Bielefeld. Rentelstr., Ecke Rathausstraße, Fernruf 6970

Wir liefern Saatkartoffeln

Hochzucht, anerkannter Nachbau, frühe und späte Sorten, zu den Bedingungen des Reichsnährstandes

Saatkartoffel-Import

P. L. Bruders, Aachen.

Bei Bauern u. Landwirten eingeführte

Berufs-Vertreter

zugelassen gegen hohe Provision, bei entsprechenden Leistungen Anstellung geg. Fixum. Anfragen an obige Firma

Pferde-Verkauf

Am Sonnabend, dem 24. September 1938, um 10 Uhr, sollen auf **dem Kasernenhofe, Moltkestr. 26, zwei für den Truppendienst ungeeignete Remonten** öffentlich meistbietend geg. Barzahlung verkauft werden

Kav.-Regiment 15, Paderborn

Teppiche

Bettumrandungen

Polstermöbel Gardinen, Steppdecken, Matratzen

bis 10 Monatsraten, unverbindl. Angeb. Teppich-Frick, Essen 50

Ehe-Wünsche

Beamtentochter, 32jährig, im Haushalt erfahren, mit kompletter Möbel- und Wäsche-Ausstattung, wünscht passenden

Ehekameraden

kennenzulernen. Zuschriften unt. **A S 8876** an d. West. N. Nachr.

Junger, tüchtiger Bäckermeister, 27 J., groß, gute Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines lieb. ansehnl. Mädels bis 25 Jahre, zwecks

Heirat

Vermögen oder Einheirat erw., letzter. doch nicht erford., da selbst spät. Übernahme des elterl. Geschäftes. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbitte unt. **A Z 8871** an die WVN.

Junger, strebsamer Kaufmann, 29 Jahre (evgl.) charakterfest, gute Erscheinung, wünscht liebes, hübsches, blondes Mädel, bis 25 Jahren, mit Vermögen zwecks

HEIRAT

kennenzulernen. Bin Erbe eines größeren Geschäftes. Ernstgem. Zuschrift. m. Bild erbitte unter AZ 8872 an die WVN

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und plaziert werden sollen

Wir geben Unterricht

40 Jahre

Kaufm. Privatschule Kohlhase

Bielefeld

Anfang Oktober beginnen folgende Lehrgänge:

1. **Handelskursus** (alle kaufmännischen Fächer) morgens: 30 Wochenstunden, Beginn: **5. Oktober.**
2. **Einzelfächer:** Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung usw., nachmittags oder abends. Beginn: 5., 7., 8. Oktober. Lehrplan frei.

Gegr. 1898

Bauschule Lage (Lippe) **Meisterkurse**



Eckstein No 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 1: Ausgewogenes Vollformat. Auch das ist wichtig, genug zu bekommen für sein gutes Geld. Darum hat die Eckstein Nr. 5 – dick und rund – ausgewogenes Vollformat.

Herbstanfang im Reich der Mode

Noch sind die Tage schön sonnig. Aber wie lange noch! Darum soll man jede freie Stunde ausnutzen und durch die herrlich bunten Wälder und Anlagen streifen, die von Tag zu Tag immer mehr ihre leuchtende, satte Farbenpracht verlieren. Eine Farbenpracht, anders als im duftenden Frühling und Sommer. Mehr wie ein Leuchten der untergehenden Sonne, tiefrot, gelb und dann braun werdend, schon erdgebunden, wie sie denn auch bald in loser Fülle



die Wald- und Parkwege bedecken wird. Werden in Alleen und Anlagen die ersten Blätter zusammengefegt und der Altweibersommer durchzieht die Lüfte, so ist es an der Zeit, das Sommerkleid mit dem wärmeren Herbstkostüm zu vertauschen, zumindest aber das Wollkomplet bereitzuhalten. Denn der Wettergott kann von einem zum anderen Tage schlechte Laune bekommen.

Die neue Mode, die immer wieder auf die fantastischsten Einfälle kommt, die da Neues bringt, wo man es kaum noch vermuten kann. Nimmt sie sich auch zuweilen alte, oft gar antike Vorbilder, so wirkt doch das Neugeschaffene für die Jetztzeit eben ganz modern, denn es ist dem heutigen Menschen und seiner Umgebung angepaßt.

Neues für die Dame

Natürlich behauptet der anliegende Mantel auch seine Daseinsberechtigung. Neuartige Modelle ergeben sich aus der schon oben erwähnten Passenverarbeitung mit und ohne Pelz. Die Schultern sind meist schlicht der Figur angepaßt. Hingegen findet man lustige Einfälle in der Anbringung von Taschen.

Die Nachmittagskleider sind schon reicher im Schnitt. Hier fällt immer noch die Miederbetonung ins Auge. Aber auch die Fischu-Form hat sich durchgesetzt. Stoffe für den Nachmittag sind vorwiegend Seiden und Kunstseidengewebe in vielerlei Webmustern. Aber auch farbig dezente Druckmuster auf Moiré-, Satin- oder Cloqué-Grund geben vornehme Kleider.

Zu allen Zeiten gab es den losefallenden Uebergangs- oder Reisemantel. Meist war seine Form sehr einfach und die Hauptwirkung mußte der lebhaft gemusterte Stoff schaffen. Auch lose hochtaillige Schrägschnitte, die erst unten eine mäßige Weite erhalten, geben mit abfallender Schulterlinie ein ganz neues Modebild.





Modische Kleinigkeiten beeinflussen die Eleganz

Sind es wohl hauptsächlich Kleid und Mantel, die das vornehme Aussehen bestimmen, so wird man doch auch die Kleinigkeiten: Handschuhe, Tasche, Schal und Schirm nicht außer acht lassen dürfen. Die Handschuhe in ihrer kleinen Schlupfform sind interessant gestaltet durch fein ausgeführte zweifarbige Biesen-, Paspel-, Stepp- oder Lochverzierungen. Neuartig sind andersfarbige Leder-Innenflächen mit apart gehäkelter Oberhand oder mit gestickten Motiven. Weinrote bis pflaumenblaue Schattierungen passen sich der Kleiderfarbe an. Die modernen Handtaschen wirken sehr fein mit ihren goldlegierten breiten Bügeln. Breite und schmalhohe Formen mit glattem und gezogenem Leder wechseln in ihrer Vielseitigkeit ab. Auch an die Unterbringung des Taschenschirms ist bei einigen Modellen in origineller Weise gedacht. Ob die Schirmmode sich wirklich wieder den hohen Gestellen zuwendet, muß man der Zeit überlassen. Einstweilen beginnt der Pintaschirm mit seinen 12 an der Außenkante stark heruntergezogenen Stangen sich um die Gunst der Damen zu bemühen. Bei den karierten oder geblümten Schirmbezügen dominiert Weinrot mit abschattierenden oder ombrierenden Zwischentönen. Aber auch ins Bräunliche gehende Muster werden eine gute Harmonie zur übrigen Kleidung finden lassen.

Ausschlaggebend

für den letzten Schick Ihrer neuen Herbstkleidung

sind die hübschen modischen Kleinigkeiten

Kragen, Westen, Schals, Gürtel, Blumen meiner Modewaren-Abteilung

Modenhaus Kempe



Für den Herbst die reizenden Neuheiten in den echten „Knieps" immer aus der Schirmfabrik

Hoppe

Niedernstraße 33



Handschuhe

unerläßlich zur neuen anmutigen Herbstmode.

Damen-Handschuhe Wildleder-Imitat, in modischer Ausführ. Paar 2.40 **1.90**

Damen-Handschuhe Wildleder-Imitat, mit ap. Lederverzier. Paar 4.25 **3.50**

Velour-Handschuhe letzte Neuheit in Modefarben Paar 4.25 **3.75**

Damen-Handschuhe Leder, Schlupfform, neue Herbstfarb. Paar 6.- **4.50**

Buddeberg

Die modische **Damentasche** Die preiswerte **Abendtasche** von

C. Barlag, Niederstraße 37

Als Spezialgeschäft empfehlen wir

Strickwaren jeglicher Art

Unterwäsche für Damen und Herren

Strumpfwaren bis zur feinsten Ausführung

Oberhemden und Sporthemden

Stickerei A. Mock

Gütersloher Straße 7 (Nebelstor)



Alljährlich zum Herbstanfang

beginnt das Universum-Theater Bielefeld seine neue Spielzeit und vermittelt Ihnen filmkünstlerische Erlebnisse von nachhaltiger Wirkung und starker Eindruckskraft, macht Sie bekannt mit den Spitzenwerken deutschen Filmschaffens. Zur Zeit läuft der preisgekrönte Ufa-Großfilm „Heimat" mit Zarah Leander und Heinrich George in den Hauptrollen – ein Film, den jeder gesehen haben muß.

Die Auswahl der Filme in der diesjährigen Spielzeit wird dafür sorgen, daß sich die Besucherzahlen des Universum-Theaters weiter erhöhen.



Das Stadion von Helsinki

HEINZ NIEMEYER:

Kundschafter in Helsinki

Finnland rüstet mit großem Eifer für die Olympischen Spiele 1940 – Stadion für 63 000

Helsinki, im September

Man braucht vom Bahnhof der finnischen Hauptstadt Helsinki nur ein paar Schritte zu gehen, um die Kanzlei des Finnischen Olympischen Komitees in der Mikaelsgatan 15 zu erreichen. Noch wird dort an der Ausgestaltung der Arbeitsräume gearbeitet, aber schon sitzen in den großen, hellen Räumen Sekretärinnen an den Arbeitstischen, schreiben Briefe, die die zahlreichen Fragen aus aller Welt beantworten, Verbindungen herstellen, Auskünfte einholen.

Der Leiter der Pressestelle des FDK., Enckell, der für die Betreuung der Presse verantwortlich ist, empfängt uns sehr freundlich. Er beantwortet uns in sehr gutem Deutsch die Fragen, die wir an ihn richten. Dazwischen läutet das Telefon ununterbrochen — aber mit erstaunlicher Ruhe wird alles ordnungsgemäß erledigt.

Wir erfahren viel. Unser Hauptinteresse gilt natürlich den Kampfstätten, den Plänen für den Umbau des Stadions.

Stadion für 63 000 Zuschauer

Nur wenige Minuten vom Zentrum der Stadt entfernt liegt das Olympische Stadion, dessen 75 Meter hoher, blendend weißer Turm weithin sichtbar ist. Im Jahre 1934 ist mit dem Bau des Stadions begonnen worden, im Frühjahr 1938 war es im Rohbau fertiggestellt und am 12. Juni dieses Jahres, also wenige Wochen bevor die Freudenbotschaft von der Abhaltung der XII. Olympischen Spiele in Helsinki das Land durcheilte, wurde es mit sportlichen Wettkämpfen feierlich eingeweiht.

Jetzt bietet es etwa 30 000 Zuschauern Platz, jedoch im Herbst 1939 wird es 63 000 Zuschauer aufnehmen können. Der Erweiterungsbau kann dabei recht leicht vorgenommen werden, da die Ostseite in Erwartung der Olympischen Spiele noch nicht fertiggestellt wurde. Man wird also gegenüber der Haupttribüne eine neue Tribüne errichten, die auch später bestehen bleibt. An den beiden Kurven wird für die Spiele ein Erweiterungsbau aus Holz hergestellt, der später wieder abgerissen werden soll. Da Unterbringungsmöglichkeiten für insgesamt 63 000 Zuschauer geschaffen wird, bietet das Stadion mehr Platz als die Stadien in Paris, Antwerpen oder Amsterdam.

Das Schwimmstadion wird man in nordöstlicher Richtung etwa 200 Meter vom Hauptstadion errichten. Der Architekt ist selbst ein bekannter Schwimmer. Ursprünglich hatte man die Absicht, in einer der naheliegenden Buchten ein schwimmendes Stadion zu bauen. Der Plan wurde jedoch wieder aufgegeben, da die Temperatur des Meerwassers zu ungleich ist.

Eine Radrennbahn ist ebenfalls geplant. Sie wird aus Holz gebaut werden und soll bereits im nächsten Sommer fertiggestellt sein.

Für die übrigen Wettkampfarten bestehen ebenfalls sehr gute Kampfstätten. Sie werden noch vervollkommnet werden.

Die Frage des Olympischen Dorfes

hat bis jetzt noch keine Klärung erfahren. Es stehen drei Pläne und Vorschläge zur Diskussion. Man wird sich aber schon in allernächster Zeit entscheiden und festlegen. Fest steht bisher lediglich, daß es um die Hälfte näher am Stadion als in Berlin liegen wird. Man wird dort ebenfalls einen Uebungsplatz mit Laufbahnen sowie Sprunggruben und Wurfplätzen einrichten.

Das Stadion befindet sich im Stadtteil Töölö im westlichen Teil der Stadt, im Park Eläintarha. Aus dem Zentrum der Stadt erreicht man es mit der Straßenbahn in fünf und zu Fuß in 15 Minuten.

Für die Presse ist ebenfalls hinreichend gesorgt. Man erwartet 500 Journalisten aus allen Teilen der Welt. Die Pressetribüne befindet sich unter dem Dach der Ehrentribüne direkt an der Zielgeraden. Die Räume der Rundfunksprecher liegen im Turm des Stadions. Durch große Fenster kann die ganze Kampfbahn übersehen werden.

Außerhalb des Stadions liegen noch einige Kampfstätten für alle Sportarten, die auch bei den am 20. Juli 1940 beginnenden Olympischen Spielen benutzt werden.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die sportlichen und staatlichen Behörden Suomis alles tun, um die würdige Durchführung der Spiele zu sichern. Dieser Eindruck wird in Gesprächen mit Offiziellen immer wieder unterstrichen.

Die schnellsten Staffeln

Amerika und Deutschland klar in Führung

Die Starts der amerikanischen Leichtathletikmannschaften in Europa haben in den vergangenen Wochen wieder mit aller Klarheit bewiesen, über ein wie hervorragendes Material Amerika verfügt. Die großen Fortschritte der europäischen Leichtathletik haben allerdings den Leistungsunterschied auch auf den Gebieten stark verringert, auf denen Amerika immer tonangebend war. So waren in diesem Jahre die amerikanischen Mannschaften bei dem Berliner Länderkampf in den Staffeln noch vor der deutschen Vertretung siegreich, doch war insbesondere die Entscheidung in der 4×100-Mtr.-Staffel nur sehr knapp. In der Rangliste der besten Jahresleistungen steht Deutschland auch über 4×400 Meter hinter USA. an zweiter Stelle. In der nachstehenden Aufstellung sind die schnellsten Staffeln des Jahres aufgeführt.

4×100 Meter: 1. USA. 40,0, 2. Deutschland 40,3, 3. Schweden 41,1, 4. England 41,2, 5. Italien 41,3, 6. Holland 41,8, 7. Ungarn 41,9, 8. Polen 41,9 Sekunden.

4×400 Meter: 1. USA. 3:13,4, 2. Deutschland 3:13,6, 3. England 3:14,9, 4. Schweden 3:16,6, 5. Frankreich 3:18,3, 6. Italien 3:19,7, 7. Ungarn 3:20,0, 8. Norwegen 3:22,6 Minuten.

Szepan verschwindet nicht in der Versenkung

Chemnitzer Bilderbogen von Willi Busse

Der verheißungsvolle deutsche Start ins neue internationale Fußballjahr mit dem klaren 4:1-Sieg über Polen führte die Fachleute und die verantwortlichen Männer in Chemnitz wieder einmal zusammen. Die Gelegenheit war günstig zu Gesprächen über die internationale Fußball-Lage unter besonderer Berücksichtigung der deutschen „Belange".

Wiederhergestellte Harmonie

Die Sonne schien wieder über der deutschen Nationalmannschaft, die 1937 in einem sensationellen Siegeszug ihre Weltgeltung bestätigt hatte, 1938 aber nach enttäuschenden Unentschieden in der Weltmeisterschaft in eine spielerische Krise geriet. Der Verschmelzungsprozeß mit dem Wiener Element war in Paris einer zu brutalen Prüfung ausgesetzt. Wie stark jedoch der Zusammenschluß unserer besten Kräfte sich in einer ruhigen Entwicklung normaler Ländertämpfe, die uns in den kommenden Wochen und Monaten wieder zahlreich erwarten, auswirken kann und wird, das wurde im fünften Ländertreffen gegen die junge Fußballgroßmacht Polen beweiskräftig angedeutet.

Der sichere 4:1-Sieg von Chemnitz hat das Problem einer 1937er Formerneuerung noch nicht glatt gelöst. Die Glanzleistungen des Vorjahres fanden gegen Polen noch keine restlose Wiederholung. Wir legen einen strengen kritischen Maßstab an, zumal die durch ihre letzten internationalen Erfolge bestens empfohlene polnische Mannschaft bei allem technischen Glanz mit ihrer fast körperlosen Spielart unserer Mannschaft geradezu entgegenkam. Unsere „Wiener Mischung" war an der rücksichtslosen Draufgängerei der Schweizer gescheitert. Die sich selbst auf die „Wiener Schule" berufenden Polen gestatteten unserer Mannschaft in kaum erwartetem Ausmaß ein freies Ausspielen. Kein Wunder, daß besonders unsere Verbindungsstürmer, die Ballkünstler Strob und Schön, in dieser Atmosphäre ein Angriffsspiel wie nach Wunsch aufziehen konnten. Das deutsche Spiel floß wieder harmonisch.

Ein Torjäger wie Gauchel notwendig

Die im Sturm gewählte Mischung mit dem vorwiegenden Wiener Einschlag ist richtig. Sie wird für die Zukunft auch bestimmend bleiben. Stellt sie doch nichts anderes dar als eine Auffrischung des bisherigen Schalker Einschlags (mit Szepan, Gellesch, Urban) durch Hahnemann, Strob und Besser. In den nächsten Länderspielaufgaben kann die noch unvollkommene Erhärtung gewonnen werden, damit auch Gegner vom Schlage Englands und Italiens uns nicht mehr, wie in diesem Frühjahr bewiesen, in der spielerischen Klasse einfach ausrücken drohen. Die weitere wichtige Erkenntnis des Chemnitzer Ländertreffens war die Bestätigung, daß wir, auch wenn die Namen der altbekannten Kämpen sich morgen oder übermorgen ändern werden, an der erneut zusammengeschweißten Abwehrstaffelung, an der bei vielen Gegnern so berüchtigten verstärkten Torsicherung festhalten müssen. Sie liegt unserer Eigenart am besten, wenigstens bevor wir eine geschlossene Mannschaft von Zauberern besitzen, die wie die vergangene österreichische „Wunderelf" sich auf dem Felde einfach ihrem spontanen spielerischen Witz überlassen darf.

Wir müssen zu dieser Bestätigung gelangen, da die Polen, die gegen Irland 6, gegen Jugoslawien 4 und gegen Brasilien 5 Tore geschossen hatten, an der deutschen Sicherheitskette völlig scheiterten. Auch der deutsche Sportlehrer Kurt Otto, der Polens Elf von 1935 bis 1937 betreute und diese grundlegende Taktik vorübergehend durchsetzte, erklärte uns, daß des polnischen Verbandskapitäns Kaluzas Rückkehr zur offenen Feldschlacht in Chemnitz bitter bestraft worden sei.

Wir sind im ehrlichen Auswerten des Sieges über Polen auch gewiß unseren Wiener Kameraden von der kritischen Zunft nähergekommen, oder sie uns, die da glaubten, das Wiener Spielelement vertrüge eine „altdeutsche Mischung" nicht und zeuge eine fruchtbare Wirkung nur in seiner eigenen Geschlossenheit. Mußte schon ein Ballkünstler wie Helmut Schön das Entzücken der Wiener Fußballästheten hervorrufen, zumal er sich nicht in einer brotlosen Kunst verliert, so gab es vor allem einen überzeugenden Beweis für die Notwendigkeit des sogenannten Torjägers in einem solchen Angriff.

Die beste Bestätigung, daß ein Mittelstürmer wie Jupp Gauchel in den feinsten technischen Angriff hineinpaßt, ja hineingehört, in dem er die schmucklose Durchschlagskraft verkörpert, gaben die Wiener Stürmer selbst in der zweiten Halbzeit zu. Sie legten nach Sicherstellung des Sieges bei 4:1 in der letzten halben Stunde alles darauf an, selbst als Schützen nicht leer auszugehen. Ihre nach Lage der Dinge risikofreie, also verständliche „Eifersucht" gab niemandem mehr recht, als dem Scharfschützen Gauchel ... und seinem Fürsprecher, Reichstrainer Sepp Herberger. Und so mögen sich die Fachleute auch vertragen, denn die gewählte Mischung paßt wirklich zusammen und bietet einen sicheren Wechsel für die Zukunft.

Herberger ist zufrieden

Daß mit der Elf von Chemnitz der erneute Stamm unserer „Galabesetzung" sich bewährt hat, war vor allem die Meinung von Reichstrainer Herberger, der uns im Gespräch erklärte, die bei den Nürnberger Auswahltreffen sich üppig vordrängenden Nachwuchskräfte ließen seine künftigen Maßnahmen zur Heranbildung mehrerer Nationalmannschaften hoffnungsvoll erscheinen. Darüber freilich könne ein genialer Spieler wie Fritz Szepan nicht plötzlich in der Versenkung verschwinden. Der blonde Schalker könne zu seinem und der Nationalelf Vorteil nun aber vor Ueberlastung bewahrt bleiben. Der Typ Gauchel darf im Innensturm nicht fehlen, von den drei überragenden Aufbauspielern Szepan, Strob, Schön könne aber jeweils einer aussetzen.

Rekorde sollen fallen

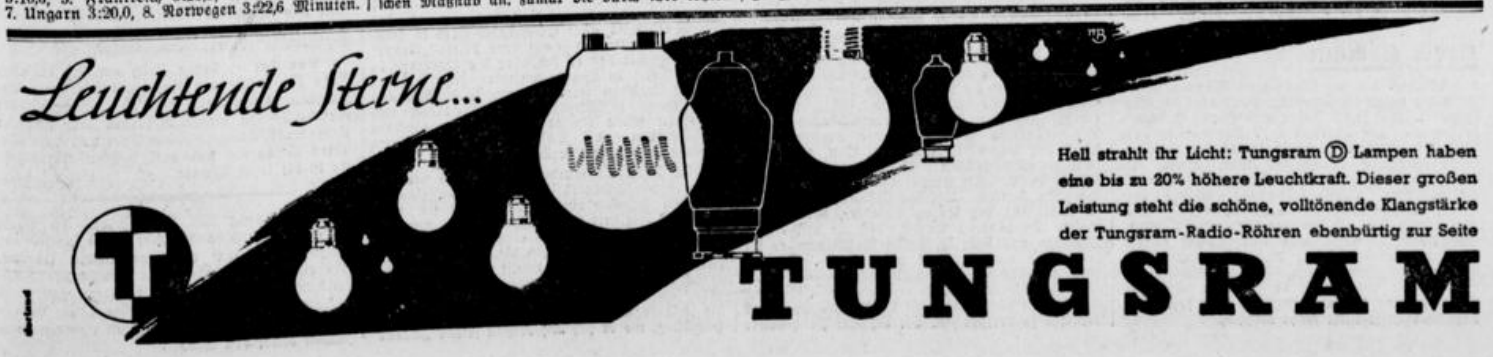
Abendsportfest in Wittenberg

Der Kursächsische Turnverein Wittenberg veranstaltet kurz vor Schluß der Kampfzeit noch ein auf zwei Tage verteiltes nationales Bahnsportfest. Am Freitag, 23. September, wird bei Scheinwerferbeleuchtung ein Abendsportfest abgewickelt, bei dem eine deutsche Nationalstaffel, bestehend aus den Läufern Schaumburg, Mehlhose, Körting und Jakob versuchen will, den von England mit 15:56 Minuten gehaltenen Weltrekord über 4×1500 Meter zu verbessern. Eine westdeutsche, eine Berliner und zwei Wittenberger Mannschaften werden zur Unterstützung mitlaufen. Außerdem treffen im Hammerwerfen einmal mehr Hein und Blask zusammen, zu denen sich der Nachwuchswerfer Beyer (Hamburg) gesellt.

Am Sonntag, 25. September, werden die Hauptkämpfe durchgeführt. Stöck, Schröder, Trippe, Böder, Leichum haben für Wurf und Sprung zugesagt. Eberlein, Eitel, Ostertag, Raff, Fellersmann und Schönrock treffen über 5000 Meter aufeinander, während Schaumburg, Jakob und Seidenschnur die 3000 Meter bestreiten. 1500-Meter-Meister Mehlhose hat es in erster Linie mit Körting, Böttcher und Hochgeschurz zu tun. Auch die restlichen Bewerbe sind gut besetzt, so der 400-Meter-Lauf mit Meister Linnhoff. Max Syring will den von ihm gehaltenen 20-Klm.-Rekord von 1:04:30 Stunden angreifen und wird dabei von Bertsch, Puch, Gebhardt und anderen unterstützt.

Max Syring erkrankt

Am letzten Sonntag sollte Max Syring bei einem leichtathletischen Fest in Nordhausen an den Start gehen, mußte aber wegen einer Blutvergiftung absagen.



Chronik des Tages

Land Lippe

Oerlinghausen. Feuer. Am Montagmorgen wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr nach Oetenhausen, früher Stranghöners Hof, einem Vorwerk von Gut Wistinghausen, gerufen, wo durch einen schadhaften Kamin ein Balken Feuer gefangen hatte. Durch das schnelle Eingreifen konnte größerer Schaden verhütet werden. (104)

Oerlinghausen. Ferienkinder eingetroffen. Aus Hannover-Kleefeld sind Ferienkinder der NSV. zu einem Aufenthalt von vier Wochen in unserer Bergstadt eingetroffen. Am Postamt wurden die Kleinen von ihren Pflegeeltern in Empfang genommen. (104)

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Pg. Wilhelm Schmidt neuer Kreisleiter. **Für den als Leiter des Gaupropagandaamtes nach Münster berufenen Pg. Uranowski, der an die Stelle des in den Stab des Stellvertreters des Führers in München übernommenen Pg. Fritz Schmidt getreten ist, übernimmt nunmehr der bisherige Kreisleiter des Kreises Minden, Pg. Wilhelm Schmidt, das Amt des Kreisleiters für Schaumburg-Lippe. Seine Einführung erfolgt bereits am Freitag vor der offiziellen Veranstaltung aus Anlaß der Ehrung unserer heimischen Dichterin Lulu von Strauß und Torney.**

Kreis Lübbecke

Isenstedt. Hausbrand in Isenstedt. In der Nacht zum Montag brach im Hause des Bauern Hoffmeier gegen 24 Uhr Feuer aus. Der Brand fand in den Erntevorräten, ein Teil des Kornes war noch nicht gedroschen, reiche Nahrung. Die Wehren wurden sofort nach Bemerken des Brandes alarmiert. Bald waren die beiden Halblöschzüge von Isenstedt und die Motorzüge von Frotheim und Gehlenbeck am Brandplatz und griffen das Feuer an. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso der größte Teil des Hausrates, darunter fast alle Möbel. Neben dem Korn ist aber auch Heu und Stroh verbrannt, ebenso fielen den Flammen auch einige landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Als Brandursache wird die Hitzeentwicklung durch ungelöschten Kalk vermutet. Vom Wohnhaus sind die unteren Zimmer erhalten geblieben.

Rahden. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Bauern Origies, Rahden 39. **Die beiden minderjährigen Söhne wollten sich aus der Kammer des Landwirtschaftsgehilfen einen Tesching holen. Unglücklicherweise war die Waffe noch geladen, der Schuß löste sich und traf den 11jährigen Helmut in die Brust. Die Kugel drang in die Herzkammer ein und führte augenblicklich den Tod des Jungen herbei.**

Kreis Melle

Melle. Schwerer Verkehrsunfall — Führerflucht. **In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Landstraße Melle—Gesmold bei der Kurve von Schorfheide ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Landwirt R. aus Dielingdorf fuhr auf einem Leichtmotorrad durch die Kurve, als ihm ein schweres Motorrad mit einem Beifahrer begegnete, der die Kurve unvorschriftsmäßig schnitt. Es kam zu einem Zusammenstoß. Der Landwirt R. wurde schwer verletzt, er wurde später von Leuten, die von der Gesmolder Kirmes heimkehrten, aufgefunden. R. hatte zwei Beinbrüche, einen Ober- und Unterschenkelbruch, und einen Bruch des linken Unterarmes durch den Zusammenprall erhalten. Die beiden Fahrer des Schwermotorrades hatten ihr Rad liegen lassen, da es vollständig zertrümmert war und waren geflüchtet. Der schwerverletzte R. wurde mit dem Sanitätsauto in das Meßer Krankenhaus eingeliefert. — Heute wurden die Ermittlungen der geflüchteten Fahrer aufgenommen. Das Motorrad stammte aus Köln. Die polizeilichen Untersuchungen stellten jedoch nicht den Eigentümer des Rades fest. Den Bemühungen des Gendarmeriehauptwachmeisters Mahnkopf und des Gendarmeriehauptwachmeisters Lück gelang es, in den Nachmittagsstunden als Täter den Schneider R. aus Bissendorf festzustellen. R. legte später auch ein Geständnis ab, ebenfalls konnte der Beifahrer ermittelt werden. Der Täter ist dem Osnabrücker Gefängnis zugeführt.** Zu erwähnen ist noch, daß zur Untersuchung Staatsanwaltschaftsrat Ihm aus Osnabrück am Nachmittag an der Unglücksstelle weilte. (146)

Kreis Bochum

Bochum. In der Nacht zum Montag ist der Sonntag durch die Spielerei mit einem Tesching schwerverletzte sechs Jahre alte Franz Niehaus verstorben. Der Täter, ein 17 Jahre alter holländischer Staatsangehöriger, der bei der Familie Niehaus beschäftigt war, wurde in Polizeihaft genommen. Dieser Landwirtschaftsgehilfe machte Sonntag mittag mit einem 6-mm-Tesching Schießübungen. Als Ziel diente ihm ein draußen hängender Teppich. Der kleine Niehaus kam nun hinter diesem Teppich hervorgelaufen, und die Kugel traf ihn in das Scheitelbein. Sie durchschlug die Schädeldecke und drang drei Finger breit ins Gehirn. Eine Rettung war da trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht mehr möglich.

Heimatforscher bei ihrer Arbeit

In Bünde tagte der Ausschuß für Naturschutz und Bodenaltertümer im Minden-Ravensberger Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalpflege

Im Kreisheimatmuseum fand eine Tagung für Naturschutz und heimatliche Vor- und Frühgeschichte statt. Diese Tagung des Ausschusses für Naturschutz und Bodenaltertümer, der dem Minden-Ravensberger Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalpflege angegliedert ist, sah in den Morgenstunden einige Vorträge bekannter Heimatforscher vor, während die Nachmittagsstunden neben einem Lichtbildervortrage einer Fahrt zum Doberg und zum Hücker Moor zur Beobachtung des Starenfluges vorbehalten waren.

Professor Langewiesche berichtet

Nach herzlichen Begrüßungsworten gab Professor Langewiesche einen eingehenden und umfassenden Bericht über die Arbeiten und ihre Erfolge im letzten Jahre. Alle Bestrebungen und Aufgaben haben eine schöne Förderung erhalten. Der nationalsozialistische Staat hat die heimische Landschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt mit dem Naturschutzgesetz in seinen Schutz genommen. Ueberall ist man eifrig dabei, Bodenforschung zu betreiben. Gerade das Minden-Ravensberger Land hat Vorbildliches geleistet. So hat man seit etwa 35 Jahren bei uns vor- und frühgeschichtliche Burgen und Siedlungen freigelegt, wie diese, um einige Orte zu nennen, in Löhne, Südlengern usw. der Fall ist. Professor Langewiesche gab weiter in kurzen Zügen einen Ueberblick über die letzten Grabungen und ihre Auswertungen. Dank der Mithilfe von Schülern, Lehrern, Behörden usw. war es fast immer möglich, alle auch zufällig gemachten Funde den maßgebenden Stellen zu überlassen bzw. diese auf Entdeckungen hinzuweisen. So konnte vieles erforscht und gefunden werden, das andernfalls für immer verloren gewesen wäre.

Die Arbeit der Museen hat gleichfalls zu schönen Erfolgen geführt. So wurden im Mindener Heimatmuseum die vorhandenen Schätze neu geordnet und zum Teil auch erweitert. Außerordentlich reichhaltig ist auch der Besitz des Bünder Heimatmuseums, das nunmehr Eigentum des Kreises Herford geworden ist. — Alle Forscherarbeit, so sagte Professor Langewiesche, diene nur der einen Aufgabe, das Märchen von der germanischen Unkultur abzuweisen und den Gegenbeweis dafür anzutreten.

Sehr schwierig, aber auch sehr dankenswert sind die unter dem Naturschutzgesetz erwachsenden Aufgaben. Hierher gehört u. a. das Pflegen von Bäumen, Sträuchern, das Erhalten des Landschaftsbildes, der Tierschutz, Anbringen von Nistkästen usw. Professor Langewiesche verwies hierbei auf eine Schrift von Landrat Hartmann: „Wasserwirtschaft und Landeskultur." Die Heftchen wurden unter die Anwesenden verteilt.

An der Natur versündigt sich auch der, der unseren heimischen Fischen in Bächen, Flüssen, Teichen und Seen ihre Lebensmöglichkeiten nimmt. Auch Schwarzfischer, die es leider noch immer in großer Anzahl gibt, werden künftig wie Wilddiebe behandelt und bestraft. — Die Entrümpelung unserer Wälder hat dank der Sammelaktion von Altmaterial gute Fortschritte gemacht. Der Sinn für Schönheit der Landschaft wie Schönheit des Dorfes ist erwacht. Alle Förderungen des Naturschutzgesetzes geschehen aus der Erkenntnis seiner großen seelischen, sittlichen und gesundheitlichen Werte. An Stelle des Materialismus ist der Idealismus, der sich dennoch den realen Dingen des Lebens nicht verschließt, getreten. In diesem Geiste, so schloß Professor Langewiesche seine Ausführungen, möge Deutschland immer siegen.

Landschaftsschutz, Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler

Ueber das im vergangenen Jahre erlassene Reichsnaturschutzgesetz machte Herr Kuhlmann (Bielefeld) erläuternde Ausführungen. Der Naturschutz und die Naturpflege erstrecke sich hauptsächlich auf drei Hauptgebiete, auf den Landschaftsschutz, auf das Naturschutzgebiet und auf Naturdenkmäler.

Grundsätzlich ist das Naturdenkmal eine Einzelschöpfung der Natur; sie werden kreisweise erfaßt und in das Naturdenkmalbuch mit besonderen Erläuterungen eingetragen. Insgesamt sind aus unserem Bezirk etwa 650 Einzeleintragungen bisher gemacht worden; die Zahl wird sich jedoch in absehbarer Zeit noch erhöhen, da die Aktion ihrer Erfassung noch nicht abgeschlossen ist.

Naturschutzgebiete sind in der Hauptsache abgeschlossene, über 1 Hektar große Gebiete, deren Schutz nach dem Gesetz im Allgemeininteresse liegt. Naturschutzgebiete werden mit entsprechenden Erläuterungen stets in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen. Aus unserer näheren Heimat zählt man 14 Eintragungen. Auch diese Zahl dürfte sich noch erhöhen.

Die große Sorge der maßgebenden Stellen bietet der Landschaftsschutz. Die hierzu erlassenen Anordnungen dienen dem einen Zweck, uns die Heimat zu erhalten. Eintragungen werden am zweckmäßigsten in die Landschaftsschutzkarte gemacht. Unter Beibehalt der wirtschaftlichen Nutzung der unter Landschaftsschutz stehenden Fläche sollen nach Möglichkeit jedoch alle jene Dinge erhalten bleiben, die das charakterliche Wesensmerkmal unserer Heimat ausmachen. Die deutsche Wirtschaftslandschaft soll auch eine deutsche Kulturlandschaft sein. Daß in Zukunft keine Wochenendhäuser mehr wild und geschmacklos in jede beliebige Landschaft gesetzt werden dürfen, wird damit verständlich.

Liebe zu unseren gefiederten Sängern

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen über die im Bünder Heimatmuseum neu eingerichtete Abteilung zum Schutze und zur Pflege unserer heimischen Vogelwelt, die von Herrn Wehking, Bünde, betreut wird. An Hand von Nistkästen gab der Vortragende aufschlußreiche Erläuterungen. In der Bünder Gegend wurden bis jetzt etwa 550 solcher Nistkästen ausgehängt. Nistkästen verschiedenster Art wurden von Herrn Wehking gezeigt.

Professor Langewiesche führte anschließend seine Gäste durch den schönen Museumsgarten und zeigte ihnen auch dort mancherlei interessante und zum Teil seltene Sehenswürdigkeiten.

Heimatforscher als Schatzgräber

Mit Recht können wir unsere heimatkundlichen Bodenforscher auch zu den Schatzgräbern zählen. Wenngleich sie auch nicht in erster Linie nach materiellen Schätzen graben, so wirft ihre Forscherarbeit doch reichen Segen auf. Herr Laag, Minden, berichtete an Hand von Lichtbildern über die letzten Ausgrabungen in Hahlen, Kreis Minden, und im Mindener Dom. In Hahlen stieß man auf mehrere Brandgruben und machte neben Knochen-, Urnen-, Beigefäß- auch Bronze- und Scherbenfunde.

Mit viel Interesse wurde auch der Bericht über die Grabungen im Mindener Dom gehört. Das Ergebnis der Betrachtungen, die mit Bildmaterial unterlegt wurden, war, daß man nunmehr eine Fortsetzung der Kette der Grabanlagen und Gräber aus der vorgeschichtlichen bis zur christlichen Zeit hier gefunden hat. Die Ausführungen des Redners waren insofern auch inhaltsreich, als sie Aufschluß über verschiedene Möglichkeiten der Forschungsarbeit gaben.

Funde bei den Autobahnen

Zu diesem Thema nahm Herr Mummenhoff, Bielefeld, das Wort. Ihm wurde eines Tages ein Fund beim Lager Lämershagen, Senne, gemeldet. Hier war ein prächtiger Ammonit gefunden worden. Nach Ueberprüfung des Bielefelder Geologen Althoff stellte sich dabei heraus, daß man es hier mit einem seltenen Exemplar aus dem Sennemeer zu tun hatte. Im unteren Lias fand man bei Eckendorf zwei Versteinerungen der Pectenmuschel. Auch diese lebte im Sennemeer vor 30 bis 40 Millionen Jahren. Diese kurzen Mitteilungen, so führte der Redner aus, mögen dazu dienen, beim Bau der Autobahnen auch auf geologische Funde zu achten. Nicht selten kommt gerade hier wertvollstes Gut zutage.

Aussprachen

In einer sich anschließenden lebhaften Aussprache wurde zu verschiedensten Themen Stellung genommen. So streifte man die Flußregulierungs- und -säuberungsfragen. Mit der Säuberung unserer Bach- und Flußläufe dürfen den Fischen nicht ihre Lebensmöglichkeiten genommen werden. Auch hinsichtlich der an verschiedenen Orten durchgeführten Verkopplungen, die in mancher Hinsicht Schwierigkeiten bereiten, sind in den meisten Fällen Möglichkeiten zu günstigen Lösungen der schwebenden Fragen vorhanden.

Schont den deutschen Wald!

Eltern und Erzieher können ihre Kinder nicht genug ermahnen, in Waldschonungen keinen Schaden anzurichten. Es sollte überhaupt niemand die meistens durch Schilder gekennzeichneten Schonungen betreten. Auch Erwachsene fügen den empfindlichen jungen Pflanzen durch Unachtsamkeit oft größten Schaden zu. Dazu wird fealscher Waldfrevel unnachsichtig und ernsthaft bestraft. Und das mit Recht.

In Vorschlag wurde gebracht, den sogenannten Spechtbaum unter Naturschutz zu stellen, da mit seiner Beseitigung eine Auswanderung des Schwarzspechtes wie auch der anderen heimischen Spechtarten zu befürchten sei.

Rektor Meise, Bielefeld, berichtete über Urnenfunde zwischen Bielefeld und Heepen, die Anlaß zu gründlicher Durchforschung der Fundstelle und ihrer Umgebung geworden sind. So wurden Fragen verschiedenster Art behandelt und erläutert. (1)

Beringung von Jungstörchen

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Stadtgarten fand ein Lichtbildervortrag über Beringung von Jungstörchen statt. Der bekannte Vogelberinger Baade, Minden, sprach vorerst einige einleitende Worte. Der Storch sei schon früher und auch heute noch ein heiliger Vogel, der überall gehegt und gepflegt wird. Vor zehn Jahren allerdings sei der Storch fast ausgestorben gewesen, aber heute sei es schon wieder anders geworden, allerdings mache sich in den letzten zwei Jahren wieder ein Rückgang bemerkbar. Die Vogelwarten haben natürlich sogleich Erkundigungen eingezogen. Der Redner führte einige Ergebnisse dieser Erkundigungen an und ließ dann einen Schmalfilm abrollen. Der Film zeigte großartige Flugaufnahmen. Daneben wurde auch das Beringen gezeigt. Während in früheren Zeiten etwa 60 bis 80 Störche von dem Vortragenden in seinem Bezirk beringt worden sind, beträgt die Zahl im Jahre 1938 32.

Neben den Storch beringen die Vogelwarten auf ihren „Storchenfahrten" aber auch Mehlschwalben usw. So wurden im Jahre 1937 120 und 1938 80 Mehlschwalben beringt. Welche große Erfolge diese Beringungen haben, beweist die Zahl der Rückmeldungen: Großvögel 4 Prozent, Kleinvögel 1 Prozent. Nach diesem Vortrag fuhren die Teilnehmer zum Doberg und Hückermoor, um dort die Nistplätze der Vögel und später den Starenflug zu beobachten. (22)

Der Mann mit den drei Bräuten

Von Fahrten im Auto und vielen „krummen Touren"

Der erst 29 Jahre alte Erich Venner, genannt Herkströter, aus Bielefeld hat sich in letzter Zeit zu einem derart gerissenen und auch gefährlichen Betrüger entwickelt, daß er sich in Zukunft sicherlich einer besonderen Beachtung seitens der Polizei erfreuen dürfte. Nachdem er vor noch nicht langer Zeit erst wegen Betruges und Urkundenfälschung verurteilt werden mußte, stand er am Dienstag erneut vor der 11. Großen Strafkammer, um sich wegen ähnlicher Straftaten zu verantworten.

Erich V. hatte anscheinend zu dem erlernten handwerklichen Beruf kein großes Vertrauen, denn nach der Lehre hat er sich kaum darin betätigt. Er wollte lieber reisen, möglichst im Auto, weil er glaubte, auf diese Weise leichter Geld verdienen zu können. Das trat zwar nicht ein, wohl aber wurde er straffällig, weil er einige „krumme Touren" eingeschlagen hatte. Die erhaltene Gefängnisstrafe berührte ihn nicht. Im Gegenteil, kaum entlassen, ersetzte er kurz vor Weihnachten 1937 seinen ramponierten Anzug durch einen neuen, ohne aber an Bezahlung zu denken. Obschon seine Braut später 10 RM. auf den Anzug anzahlte, belohnte er diesen Liebesdienst damit, daß er mit einem Mädchen aus Leipzig, dessen Bräutigam er im Gefängnis kennengelernt hatte, in Briefverkehr trat, aus dem sich nach und nach ein solch inniges Verhältnis entwickelte, daß sich Erich für verpflichtet hielt, nunmehr dieser zweiten Braut die Ehe zu versprechen. Sie besuchte Erich voller Hoffnungen in Bielefeld und Erich fuhr liebetrunken nach Leipzig. Alles klappte nach Wunsch, bis Erich dann plötzlich Geld gebrauchte und in einem herzzerreißenden Brief seiner Braut das „fürchterliche Unglück" schilderte, das ihm auf der Straße Bielefeld—Halle zugestoßen sein sollte.

„Ich selbst bin verletzt", schrieb Erich, „konnte nicht einkassieren und kann nun den Wechsel von 150 RM. nicht einlösen. 50 RM. habe ich zwar, aber — — —". Und das Mädchen verstand „ihren" Erich, hatte Mitleid und überwies postwendend 105 RM. Zwar war der Unfall erdichtet, aber Erich hatte Geld in Händen und konnte sich somit eine dritte „Braut" erlauben, mit der er sich über die Ostertage in einem Hotel in Lage einmietete. Hier lebte er herrlich und in Freuden, um dann still und heimlich zu verschwinden. Als Sicherheit ließ er einen alten Koffer mit zwei gebrauchten Nachthemden, zwei Taschentüchern und einem schmutzigen Kragen zurück.

In Bielefeld wurde er zwar von dem inzwischen verständigten Sohn des Gastwirtes am Bahnhof gestellt, aber Erich wußte sich nochmals die Freiheit zu erkämpfen. Diese nutzte er dazu aus, um noch schnell einige gefälschte Aufträge anzubringen und sich die Provision zu erschwindeln. Als es auch damit aus war, entlieh er sich ein Motorrad, um angeblich seinen Großvater anzupumpen, nahm sich dann aber nicht die Zeit dazu, sondern haute schleunigst ab nach Hamburg, wo er sich auf Kosten seiner „Braut" recht und schlecht durchfutterte, bis er schließlich durch die Festnahme endlich wieder in „geregelte Verhältnisse" untergebracht wurde.

Nun hat er lange Zeit, um sich in aller Ruhe für später auf eine nutzbringendere Betätigung umzustellen, denn die Strafkammer verurteilte ihn wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Es ist die letzte Chance. sp.

Hochzeitszug fällt ins Wasser. In Pajakombo bei Padang (Niederländisch-Indien) ereignete sich ein verhängnisvolles Unglück. Als ein aus 100 Personen bestehender Hochzeitszug eine Hängebrücke passierte, gab diese auf einer Seite nach, so daß die ganze Gesellschaft ins Wasser fiel. Die Braut und ein Kind fanden dabei den Tod.

3 Z
mit Küche, Ba
in guter Wo
Angebote unter A

Beka
Die Firma Reinhe
sichtigt, eine Erweiteru
durch einen Anbau vor
Dieses Vorhaben
Kenntnis gebracht, da
haben binnen einer F
der Veröffentlichung
schriftlich in zwei Exe
den können. Nach A
gegen das Vorhaben
Die Zeichnungen
liegen während der
Bau- und Gewerbepol
von 8—13 Uhr zur Ein
Zur mündlichen
wendungen vor dem U
den 11. Oktober 1938,
Nr. 26, anberaumt.
weisen, daß im Falle
der Widersprechenden
wendungen vorgegang
Brackwede, de
Der

Beka
Die gründliche R
Brackwede und die 3
Verpflichteten bis zum
Gegen Säumige u
Brackwede, de
Der

In dieser Rubrik
letzten Ueberschrift
Buchstaben gelten
zeigen nur bei Vo
falls Berechnung v

Zu vermieten

Zimmer
möbl., frei, Viktoria-straße 59.

Zimmer
frei, Brackwede, Bergstraße 9.

Zimmer
gut möbliert, frei, Teutoburger Str. 32f.

Zimmer
frei. Altstädter Kirchstr. 1. Zigarrenladen.

Zimmer
für Herrn sofort frei. Goldbach 21 I. Et.

Mansardenzimmer
2 Betten frei. Zu erfr. in d. W. N. N. 6268

Zimmer
möbl., evtl. mit voller Pension frei. Kellner, Friseurgeschäft, Arndtstr. 2.

Zimmer
mit Kost für Herrn frei. Horst-Wessel-Straße 26 III rechts.

Zimmer
freundl., evtl. Verpflegung, Gütersloher Straße 73 I, Haltestelle Zaltrowstraße.

Zimmer
elegant, Heizg., Bad und Küche, möbl., zum 1. Oktober frei. Roonstr. 31.

Wohn-
und Schlafzimmer, gut möbl., mit Zentralheizung zum 1. 10. 38 vermietbar. Preis 35 RM. Ang. unt. A. Z. 8869 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

2 leere
Räume z. verm. Ang. unt. A. S. 6291 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

Wohnung
2 Zimmer möbl. in gut. Hause zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. A. A. 6940 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

2-3-Zimmerwohnung
auf dem Lande, evtl. etwas Land und Stallung an ruhige Leute zum 15. Okt. zu vermieten. Otto Dorenkamp, Sende-Süd 124 üb. Gütersloh. Nähe Mühlengrund.

4 Zimmer
Küche, Bades, Mansarde und Zubehör, geräumig, in gutem Zustande, Bergstraße. Hochpt. an nur ruh. Mieter od. ält. Ehep. sofort z. verm. Preis 82,— RM. Angebote unt. A. S. 6267 a. d. Westf. Neueste. Nachr.

Ab heute
Die Einkau
für Ihre SOS

3 Zimmer

mit Küche, Bad und Mansarde sowie Garten, in guter Wohnlage, sofort oder später

gesucht

Angebote unter A S 6231 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bekanntmachung

Die Firma **Reinhard Tweer G. m. b. H. in Brackwede** beabsichtigt, eine Erweiterung ihrer Fabrik, Brackwede, Fabrikstr. 81, durch einen Anbau vorzunehmen.

Dieses Vorhaben wird mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben binnen einer Frist von 14 Tagen, welche mit dem Tage der Veröffentlichung beginnt, bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll angebracht werden können. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen gegen das Vorhaben nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibung der projektierten Anlage liegen während der Einspruchsfrist im Amtshause, Büro der Bau- und Gewerbepolizei — Zimmer 26 — in den Dienststunden von 8—13 Uhr zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen vor dem Unterzeichneten wird Termin auf **Dienstag, den 11. Oktober 1938,** vormittags 9 Uhr, im Amtshause, Zimmer Nr. 26, anberaumt. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird.

Brackwede, den 19. September 1938.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Brackwede als Ortspolizeibehörde: Meyer.

Bekanntmachung

Die gründliche Reinigung der Wasserläufe im Amtsbezirk Brackwede und die Instandsetzung der Ufer hat von den dazu Verpflichteten **bis zum 15. Oktober 1938** zu erfolgen.

Gegen Säumige wird im Zwangsverfahren vorgegangen.

Brackwede, den 17. September 1938.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Brackwede als Ortspolizeibehörde.



Geprüft auf Herz und Nieren.....

In langen Versuchen von Fachingenieuren geprüft und für technisch vollendet befunden, leicht bedienbar, völlig stubenrein, und äußerst sparsam im **Unionbrikett-Verbrauch.** Solche Öfen führt:

Carl Benteler

Gehrenberg . Niedernstraße

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Bad zu sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht.

Angebote unter **A S 6284** an die W.N.N.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 22. September, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Buschjost:

Verich. Möbel, Herd, Gasherd, Sofa, Kautsch, Dickenhobel, Radiogeräte u. a. m.

10½ Uhr, Obergerichtsvollzieher Pieper:

Ein komplettes Speisezimmer, Hohenlohe, versenkbare Nähmaschine mit Schrank, Schaltschrank für Lichtbäder, einzelne Speisezimmer-Möbel, Sessel, Klavier, Kautsch, Lautwerke für Schallplatten, Eisschrank, Aquarium m. Fischen und anderes mehr.

Öffentliche Steuermahnung

Die im August fällig gewordenen Steuern (Grundsteuern pp., Bürgersteuer, Kirchensteuer und Müllgebühr) sind nunmehr **spätestens bis zum 27. ds. Mts.** an die unterzeichnete Kasse zu zahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Jöllenbeck, den 19. Sept. 1938.

Die Amtskasse.

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des früheren Kaufmanns **Wilhelm Bielefeld, Oberdiermann,** Oberniorwall 23, ist heute, 11 Uhr 35 Minuten **vormittags,** der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Justizrat Semler, Bielefeld, Rohrteichstraße 2. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 10. Oktober 1938. Erste Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände am 15. Oktober 1938, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Detmolder Str. 9, Zimmer 23. Prüfungstermin am 29. Oktober 1938, vormittags 10 Uhr, daselbst.

Bielefeld, 20. Sept. 1938.

Das Amtsgericht.

Deutliche Handschrift

ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0,06 Mk., in der letzten Ueberschrift 0,30 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
möbl., frei, Viktoriastraße 59.

Zimmer
frei, Brackwede, Bergstraße 9.

Zimmer
gut möbliert, frei, Teutoburger Str. 321.

Zimmer
frei, Altstädter Kirchstr. 1, Zigarrenladen.

Zimmer
für Herrn sofort frei, Goldbach 21 I. Et.

Mansardenzimmer
2 Betten frei, Zu erfr. in d. W. N. N. 6268

Zimmer
möbl., evtl. mit voller Pension frei, Kellner, Friseurgeschäft, Arndtstr. 2.

Zimmer
mit Kost für Herrn frei, Horst-Wessel-Straße 26 III rechts.

Zimmer
freundl., evtl. Verpflegung, Güterslober Straße 73 I, Haltestelle Zastrowstraße.

Zimmer
elegant, Heiza., Bad und Küche, möbl., zum 1. Oktober frei, Roonstr. 31.

Wohn- Schlafzimmer
und Schlafzimmer, gut möbl., mit Zentralheizung zum 1. 10. 38 vermietbar. Preis 35 RM. Ang. unt. A. Z. 8869 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2 leere
Räume a. verm. Ang. unt. A. S. 6291 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
2 Zimmer möbl. in gut. Hause zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. A. A. 6940 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2-3-Zimmerwohnung
auf dem Lande, evtl. etwas Land und Stallung an ruhige Leute zum 15. Okt. zu vermieten. Otto Dorenkamp, Sende-Süd 124 üb. Gütersloh. Nähe Mühlengrund.

4 Zimmer
Küche, Bades. Mansarde und Zubehör, geräumig, in gutem Zustande, Bergstraße. Hochpt. an nur rub. Mieter od. ält. Ehep. sofort a. perm. Preis 82,— RM. Angebote unt. A. S. 6267 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
abgeschlossen, Zentr., Preis 35,— RM. an Brautpaar zu verm. Angeb. unter A. A. 6972 an die Westf. Neueste Nachrichten.

Wohnung
5 Räume, auch geteilt, Oktober vermietbar, Kottmann, Jellhorst 177.

Raum.
leerer, auch gewerbl., 3¼×3½, zu vermiet. Wertherstr. 67.

Räume,
gewerbliche, 200 qm, ganz oder geteilt, Stadtzentrum, mit Heizung, günstig zu vermieten. Angeb. u. A. S. 6220 an die Westf. Neuest. Nachr. 30. 9.

Miet-Gesuche

Zimmer
2 Betten, volle Pens. gesucht. Angeb. unt. A. S. 8349 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
möbl., mögl. mit Heizung, zum 1. 10. gesucht. Preisangeb. unt. A. A. 6966 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohn-Schlafzimmer
gut möbl. mit Badegelegenheit in nur bester Wohnlage z. 1. 10. gesucht. Angeb. unt. J. K. 10808 an Ala, Essen.

Angestellter
sucht sauber möbl. heizbares Zimmer, Bahnhofsnähe. Off. unt. A. Z. 8879 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Handwerker
50 Jahre, sucht einf. möbl. Zimmer. Ang. unt. A. A. 7018 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Studienassessor
sucht ruhiges, gut möbl. Zimmer, am liebsten mit Pension. Ang. u. A. Z. 8821 an die Westf. N. N.

Zimmer
freundl. möbl., sauber, Stadtmitte, ab 1. 10. von jungem Mann z. mieten ges. Angeb. unt. A. R. 5140 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
freundl., gut möbl. für jung. Mitarbeit. Nähe Kesselbrink p. 1. 10. ges. Angeb. an „Eseka" Bielefeld.

1—2 Zimmer
leere, zum 1. Oktbr. gesucht. Offerten unt. A. Sch. 8874 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brackwede
Berufstätiges jung. Mädchen sucht zum 1. Oktober freundl. möbl. Zimmer. Ang. unt. A. Z. 8839 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohn-Schlafzimmer
möbl. möglichst mit Küche bzw. Küchenbenutz. Nähe Oberntrake zum 1. 10. von Ehepaar (2 Pers.) gesucht. Ang. m. Prs. unt. A. Z. 8847 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar,
Beamter, 2 Personen, sucht Wohnung, 2 Zimmer mit Küche. Bad. Angebote unt. A. Z. 8863 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
2 Zimmer, von jung. Ehepaar ges. Angeb. unt. A. A. 6964 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ruheständler
sucht zwei leere Räume in ländl. Gegend für dauernd, mögl. m. voll. Pens. Angeb. unt. A. A. 6840 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2-3-Zimmerwohnung
von berufstätigem Ehepaar (2 Pers.) gesucht. Mietpreis b. 45 RM. 1 Jahr Mietvorauszahl. Angeb. unt. A. A. 6977 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2-3-Zimmerwohnung
Brackwede, Quelle, v. Brautpaar gesucht. Ang. u. A. A. 6981 an die Westf. N. N.

Wohnung
2—3 Zimmer, Mietvorauszahlung f. ½ Jahr, gesucht. Angeb. unt. A. Z. 8853 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
junges, sucht 2—3-Zimmerwohnung. Bielefeld od. Umg. Off. unt. A. H. 7458 an die Westf. N. N.

3 Zimmer
mit Küche, Bad und Mansarde sowie Garten in guter Wohnlage sofort oder später gesucht. Angeb. unt. A. S. 6232 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ruhiger Mieter
sucht für sofort oder später kleinere Wohnung (Küche und 2 bis 3 Räume, auch ohne Bad) im Preise von nicht über 45 ℳ. Sicherer Mietezahler. Stadtrand ebenfalls angenehm. Angeb. u. A. A. 6228 an die Westf. Neuest. Nachr. 23. 9.

Beamter
sucht 3—4-Zimmerwohnung, möglichst Stadtrand, sofort od. später. Angebote unt. A. S. 6289 an die Westf. Neuest. Nachr.

3—4 Zimmer
einfach, von älterem Ehepaar sofort ges. Nähe Lutterstr. oder Brackwede bevorzugt. Angebote mit Preis an Dr. August Oetker, Betriebsleitung.

3-4-Zimmerwohnung
im Landkr. Bielefeld ges. Angeb. m. Preis zum 1. 10. oder 1. 11. im Landkreis Bielefeld gesucht. Angeb. unt. A. A. 7001 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar
älteres, sucht zum 1. 10. eine 4—5-Zimmerwohnung. Mietpreis 50—55 RM. Nähe Brackwede oder Gütersloh. Str. Off. unt. A. Z. 8852 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 24. 9.

4-5-Zimmerwohnung
mit Bad. Preis ca. 80—90 RM. in nächster Umgebung von Bielefeld gesucht. Telefon 6439.

Bauernkotten
kleiner, in nächster Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unt. A. A. 6992 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Lauflunge
für Bäckerei, Welle 4, gesucht.

Bäckereiaselle
junger, für sofort od. später gesucht. H. Weißenborn, Bäckerei, Brackwede, Kulbrockstr. 2. 22. 9.

Bäckergehilfe
20—25 Jahre alt, f. sofort, spätestens 1. Okt. gesucht. Böndel, Jöllenbeck. Tel. 271.

Autoschlosser
perfekt, gegen guten Lohn sofort od. spät. stellt ein Auto-Kneemeier, Versmold Ruf 504.

Stenotypistin
perfekt, von Großhandlung für sofort gesucht. Angebote unt. A. Z. 8869 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 22. 9.

Plätterin
für Aussteuerwäsche zur Aushilfe gesucht. Strathmann & Co., Horst-Wessel-Str. 110

Plätterin
für halbe Tage ges. Mühlenstadt & Mädel, Weststr. 4.

Maschinenstickerin
für Heimarbeit ges. Off. u. A. R. 5130 an die Westf. N. N.

Köchin
ältere, erfahrene, m. besten Zeugnissen, d. auch Hausarb. übernimmt, wegen Verheiratung d. jetzigen für älteres Ehepaar zum 1. 10. oder später gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau Erich Nordmeyer-Hammerschmidtstr. 7.

Hausgehilfin
zuverlässig, evtl. auch jüngere zum Anlern., bei guter Bezahlung z. 1. 10. ges. Angeb. unt. A. Z. 8882 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin
für sofort gesucht. Café „Germania", Gehrenberg 5.

Hausgehilfin
tüchtige, die kochen kann und sämtliche Hausarbeiten verrichtet, suche ich für meinen Haushalt (2 Personen) zum 1. 11. Alter 25—30 Jahre, guter Lohn. Dauernde Stellung. Beste Zeugn. erforderlich. Frau Webereidirekt. Böing, Bielefeld-Schildesche, Amtsstr. 8.

Mädchen,
junges f. kl. Beamtenhaushalt in Bielefeld zur Ableistung des Pflichtjahres od. Haustocht. ges. Ang. unt. A. Z. 8859 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen
junges, welches Radfahren kann und zu Hause schläft, für kl. Geschäftshaushalt gesucht, zu erfrag. in d. Westf. Neuest. Nachr. 8811

Mädchen,
zuverlässig, mit gut. Zeugnissen, f. Küche und Haus zum 15. 10. nach Bremen gesucht. 50 RM. Lohn. Putz-, Wasch- u. Plättfrau vorhanden. Näheres zu erfragen b. Obern a. D. Caltendorf Gartenstr. 10.

Mädchen
tüchtiges, für sofort oder später gesucht. Heidemann, Gastwirtschaft, Ahmien bei Herford.

Hausmädchen
für sofort gesucht. Hotel Bielefelder Hof

Putzhilfe
saubere, für einige Stunden wöchentlich gesucht. Kaiser, Breitestraße 14.

Stellengesuche

Herrenfriseur
und Bubikopfschneider f. 1. Stellung. Ang. an Aug. Hagemann, Delpup i. Lippe 145.

Junger
Mann mit eigenem Wagen sucht Stelle als Fahrer od. Reisender. Angeb. unter A. A. 6970 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kaufmann
älterer, langj. Erfahrung in Buchh., Finanz-, Steuer-, Lohnwesen einschl. los. Abgaben, sucht Beschäftigung, auch für Stunden. Angebote unt. A. A. 4000 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schneiderin
perfekte, sucht Stellung in größerem Betriebe. Angebote unt. A. Z. 8842 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schreibarbeit
Adressenschreiben u. dgl. sucht Kleinrentner. Vorzügl. Handschrift. Angeb. unt. A. A. 6978 an die Westf. Neuest. Nachr.

Stenotypist
u. Maschinenschr., 1a Zeugn., 33 J., i. Vertrauensstellg. Angeb. unt. A. A. 6983 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Haushälterin
40 Jahre alt, sucht selbständigen Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Angebote unt. A. S. 6288 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen
junges, 21 Jahre, sucht auf sofort Stellung in Gastwirtschaftsbetrieb oder Privathaushalt. Off. unt. A. A. 6965 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen
18jährig, sucht Stell. im Haushalt. Off. unt. A. A. 8838 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Zu verkaufen

Küche,
Divandecke, Lampen und Kochherd, gut erhalten, zu verkauf. Grandt, Heeper Str. 108.

Küche
und Kammer, gut erhalten, billig zu verkaufen. Brackwede, Friedrichsdorfer Str. 34.

Herd,
gebraucht, weiß, für 10 RM. zu verkauf. Krücke 5.

Küchenherd,
Gaskoch. m. Schrank, Stubenofen, Waschkommode usw. zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden am Mittw., abends 5—7 Uhr Fröbelstr. 37 II.

Gasherd
4 Flam. m. Backofen RM. 10,—, elektr. Krone, 6 Fl. Bronze 10. Eisschrank 15. Kochkiste Heinselm. 3, zu verkauf. Horst-Wessel-Str. 111. Telefon 2325.

Ofen
kleiner, zu verkaufen. Donnerstag von 12 bis 13 Uhr, Zimmerstraße 15.

Nähmaschine
Ofen zu verkaufen. Meiser Str. 11 III r.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkauf. Mühlenstr. 78.

Kinderwagen
Korb, Tiefbau, billig zu verkaufen. Vogelsang, Apfelstr. 74.

Kinderwagen
fast neu, zu verkauf. Soetting, O.-Jöllenbeck, Dreekerweg 9.

Mäntel
zwei, für älteren Herrn, schmale Figur, billig zu verkaufen. Bunte, Pestalozzistraße 8.

Mantelstoff
und Anzugstoff für älteren Herrn billig zu verkaufen. Bunte, Pestalozzistr. 8.

Fiat
Typ 500 Original in Stahl. Fahrzeug neuwertig, wegen Platzmangel abzugeben oder gegen DKW. od. Opel-Olympia einzutauschen. Zu erfr. in den Westf. N. N. 1268

Stricker
98. Ifo zu verkaufen. Karolinenstr. 15.

Ford 13/40
in bester Verfassung, gegen kleineren, steuerfreien 4sitzer zu tauschen gesucht oder billig zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 155.

Hansa-Lloyd
2¼—3 Tonn. Diesel-Lastwagen in gutem Zustand, fahrbereit, weil überzählig sof. zu verkaufen. Fr. Grote, Fuhrgeschäft, Hillentrup i. L. 22. 9.

Für Bastler
Radioapparat gebastelt, ohne Röhren, empfangsfertig, zu verkaufen. Angebote unt. A. A. 7007 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schuhmacher-
Nähmaschine und Lederwalze zu verkauf. Stapenhorststr. 70

Fenster
drei große mit Glas, eine Tür zu verkauf. Detmolder Str. 197. Groß.

Schaufensterscheibe
mit Rahmen 1,75×2,25 zu verkaufen. Stapenhorststr. 70.

Tafelobst
gutes, mehrere Zentner preiswert z. verkaufen. Preis nach Wahl der Sorte. Bauer Fr. Lesche, Webdem Nr. 11, Krs. Lübbecke.

Kauf-Gesuche

Sofa
bis 1,50 Meter lang, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 8860 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ofen
kleiner Allesbrenner, zu kaufen ges. Ang. unt. A. Z. 8856 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kohlenbadeofen
gut erhalten, f. 1,90 Meter hohen Raum zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. B. 8861 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schreibtisch
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A. A. 7008 an die Westf. Neuest. Nachr.

Flügel
oder Klavier, gebraucht, gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. unter C. 106 an die Westf. Neuest. Nachr.

Marktbude
gebraucht, u. Anhänger für Personenauto gesucht. Angeb. unt. A. Z. 8866 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Gartenland
oder Bauplatz, auch Einfamilienhaus od. Bauernkotten in Bielefeld od. Umgegend zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Lage unt. A. A. 6956 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Haus
zu kaufen ges. Off. unt. A. Z. 8884 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

500,— RM.
gegen beste Sicherheit und Zahlung hoh. Zinsen sowie monatl. Rückzahlung v. 50,— RM. per sof. v. promp. Rückzahler gesucht. Angebote unt. A. S. 6283 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Teilhaber,
tätig., soliden, tücht. Fachmann mit 8- bis 10 000 RM., suche für meinen gutgehenden Holzbearbeitungsbetrieb. Angebote u. A. Z. 8587 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Mittagstisch
Obermeier, Siekerwall 13, pt. 21.9.

Herrenschirm
mit Namenschild in Straßenbahn ab Sieker verloren. Abgabe gegen Belohnung erbeten. Anschrift in Adreßbuch.

Verloren
am Sonnabend Motorrad-Stulpenhandschuh in d. Fernsprechhäuschen am Städt. Krankenhaus. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Rören, Oelmühlenstraße 33.

Schuhe
weiße, in der Nähe der Post verloren. Abzugeben Meller Straße 55 part.

Rehpinscher,
kleiner schwarz entlaufen. Ravensberger Str. 75.

Ab heute wieder
Die Einkaufsquelle für Ihre Süßigkeiten
Pralinen-Frischdienst
Inh. H. Haselmann, Konditormeister
in der Niedernstraße
Täglich frisch, Riesen-Auswahl und gar nicht teuer

Stadttheater

Heute, 21. 9. 20 bis gegen 22½ B, 2 Pr. II
Eine Frau ohne Bedeutung
Komödie von Oscar Wilde, neubearbeitet von Karl Lerbs

Do. 22. 9. 19½–23½ C, 2 Pr. III
Lohengrin
Oper von Richard Wagner

Fr. 23. 9. 20 bis gegen 22½ K. d. P.*. Feierabendgem. 3
Die Primanerin, Lustspiel von Sigmund Graff

So. 24. 9. 20 bis 23 Pr. III
Zar und Zimmermann
Kom. Oper von Lortzing

Erwerbt die festen Platzmieten — 25% Ermäßigung

Berglust

Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag

Heute nachmittag:
Freikonzert
abends
Tanzunterhaltung
Freudental



Ab heute
Tucher-Pils
im Anstich
Tucher-Stuben
im Hotel Vereinshaus

Zur schönen Aussicht

Heute Mittwoch, nachmittags
Familienkonzert
Abends:
Tanz im Freien

Auto- und Motorrad-Verleih
Werner Welp, Ummeln 221
Gütersloher Straße
Ruf 2524 Amt Bielefeld
Fabrikneue Fahrzeuge

KLISCHEES
Thomas & Kurzberg
ENTWÜRFE · RETUSCHEN
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

Hotel Stadt Berlin, Herford

Tanzveranstaltungen: Heute, Sonnabend, Sonntag

Deutsches Rotes Kreuz!

Bei der am 28. August ds. Js. in der Oetkerhalle stattgefundenen Kundgebung hat Gauleiter Dr. Meyer als Führer der Landesstelle VI die ungeheuer wichtigen und hohen Aufgaben gekennzeichnet, die dem Deutschen Roten Kreuz durch das Reichsgesetz vom 9. Dezember 1937 und die anschließend daran erlassene Satzung gestellt sind. Nun heißt es, für die im Zuge der Neuorganisation in Bielefeld-Stadt und -Land bestehenden Kreis- und Ortsgemeinschaften neue Mitglieder zu erhalten. An alle Volksgenossen ergeht daher die dringende Bitte, Mitglied in den Kreis- und Ortsgemeinschaften zu werden.

Der geringe Jahresbeitrag für Einzelmitglieder und für korporative Firmenmitglieder sollte es jedem Volksgenossen und jedem Betriebe in Bielefeld-Stadt u. -Land ermöglichen, sich als Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes einschreiben zu lassen und dadurch dazu beitragen,

daß es möglich gemacht wird, wie in der Satzung des Deutschen Roten Kreuzes vorgeschrieben: Bereitschaften und Schwesternschaften aufzustellen, auszubilden und auszurüsten und alle erforderlichen Anstalten und Einrichtungen zu errichten und auszubauen.

Die Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes stellen sich freiwillig und selbstlos in den Dienst für Volk und Vaterland. Jeder Volksgenosse kann täglich in die Lage kommen, die Hilfe des Roten Kreuzes in Anspruch nehmen zu müssen.

Beherzige darum jeder das Wort unseres Führers Adolf Hitler, des Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes:

„Rotkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern!"

Reiht euch ein in das Heer der Kämpfer ohne Waffen und

werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Bielefeld Stadt:
Oberbürgermeister **Budde,** Kreisführer; Generaloberarzt a. D. **Dr. Esselbrügge,** Leiter der Kreisgemeinschaft; **Dr. Schöne,** Leiter der Führungsabteilung und Führer der Bereitschaft (m) 2; Stadtoberinspektor **Rolf,** Führer der Bereitschaft (m) 1; Frau **Hedwig Dornbusch,** Bereitschaftsleiterin u. Führerin der Bereitschaften (w) 1 u. 2.

Bielefeld Land:
Landrat **Dr. Rütten,** Kreisführer; **Dr. Rainer,** Leiter der Führungsabteilung; Frau **von Möller,** Bereitschaftsleiterin; Prokurist **Kabe,** Leiter der Kreisgemeinschaft; **Dr. Schirrmann,** Führer der Bereitschaft (m); **Elia Haubrock,** Führerin der Bereitschaft (w).

Jedermann trinkt Bollermann!
Höchst prämiierter Magenlikör
Alleinvertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld** Fernruf 4127

Lichtbildervortrag Fremdsprachen im Film

Anläßlich des 40jährigen Bestehens unserer Schule haben wir in Erweiterung unseres Arbeitsprogramms das Alleinbenutzungsrecht dieser neuartigen und erfolgreichen Fremdsprachen-Lehrmethode erworben und veranstalten am

Montag, dem 26. Sept., im Saal „Eintracht", Klosterplatz, 20 Uhr abends, einen **Lichtbildervortrag.**

Hierbei wird der Schöpfer dieser Lehrfilm-Methode, Direktor Hartnack-Berlin, einen Querschnitt aus seinen englischen, französischen und spanischen Lehrfilmen vorführen und die Anwendung der Methode an praktisch. Beispielen demonstrieren

Dieser Lichtbildervortrag ist gleich interessant f. Anfäng. u. Fortgeschrittene

Interessenten erhalten freie Eintrittskarten durch unser Büro auf telefonischen Anruf

Kaufmännische Privatschule Kohlhase
Gegründet 1898 **Bielefeld** Fernruf Nr. 2980

Lloyd
1. u. 2. HERBST-MITTELMEER-FAHRT
Besonders schöne Landausflüge in allen Anlaufhäfen - 19. 9. bis 3. 10. und 5. bis 18. Oktober Dampfer „General v. Steuben" mit dem neuen Lido-Schwimm- und Sportdeck - ab RM 310.-
Auskunft und Prospekte durch
Die konzess. Vertretung
Bielefeld
Ferdinand Schmidt Sohn
Lisa-Brändström-Str. 7, Ruf 439

Betriebstoff- und Mineralölgroßhandlung, eingeführtes, erstes Geschäft am Platze, sucht zur Unterstützung des Inhabers einen tätigen

Teilhaber

Erforderlich RM. 10000.—. Angebote unter **A S 6229** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zuckerkranke!
Versuche flüssige Nachspeise für Diabetiker. Druckschrift kostenlos in den Drogerien:
Markt-Drogerie Baltich, Niederwall 9
Kreuz-Eck-Fach-Drogerie Heinr. Hücker, Horst-Wessel-Straße 37
Johannis-Drogerie Theod. Thalenhorst, Arndtstraße 5
Drogerie Krüger, Detmolder Straße 41

Wo kauft
der Herr billig und gut **Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Renteilstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Altgold
Altsilber
Münzsilber
Brillanten u. Perlen
kauft II/27056
Emil Gläntzer
Bielefeld, Gehrenberg 6

KURMI Entfettungs-Kurzzucker
mühelose Gewichtsabnahme!
Kein Abführmittel · Packg. 1.75-3.50
Drogerie Robert Hergeröder, Obernstr. 1, Bahnhofs-Drogerie, Bahnhofstr., Ecke Jöllenb. Str. 1

Größeres
Einfamilienhaus
mit Garten, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter **A S 6256** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Perfekte
Verkäuferin
für Lebensmittel - Feink., **wünscht sich zum 1. 10. zu verändern.**
Angebote unter **A V 173** an das **Westfälische Volksblatt, Paderborn**

Offene Stellen

Mittlere Möbelfabrik Nähe Bielefelds sucht zum 1. 10. 1938 od. später
1 Kontorist(in)
firm in Buchhaltung u. all. Büroarbeiten. Daselbst werden auch für sofort
2 tücht. Banktischler
gesucht. Angebote unter **A Z 8844** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Verkäuferin
für Laden und Büro von Elektrogeschäft für sofort gesucht. Maschinenschreiben Bedingung.
Bewerbungen unter **A A 6968** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schirm-Näherin und Aufhefterin
gesucht
Hoppe Schirmfabrik
Bielefeld, Niedernstraße Nr. 33.

Suche zum 1. 10. evtl. auch später ein
tüchtiges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn und guter Behandlung, für Gastwirtschaft mit kleiner Landwirtschaft.
Frau Höner, Jägerkrug Diebrock bei Herford

Junges Mädchen
oder Pflichtjahrmädel für landwirtschaftl. Haushalt gesucht bei Familienanschluß und Taschengeld. Angeb. unt. **A S 6285** an die W. N. N.

Für die Bauernschule Holtfeld werden
2 Küchenmädchen
gesucht, welche auch kleinere Hausarbeiten mit verrichten müssen.
Angebote mit Lebenslauf u. Lichtbild an die
Bauernschule Holtfeld,
Post Borgholzhausen, Kreis Halle (Westfalen)

Suche zum 1. Oktober oder später eine durchaus erfahrene, selbständige
Stütze
bei gutem Lohn.
Metzgerei Fischer, Rheine i. W., Münsterstraße 9—11. Telefon 2523

Kraftfahrer
zuverlässig, für 1-t-Lieferwagen **gesucht.**
E. Sprick A.-G., Bielefeld
Personenbahnhof Ost. Telefon Nr. 4960, 4961, 4962.

TROCADERO

Hannes Richter
conferiert mit viel Humor das große
Lach-Programm!
Heute Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, auch nachmittags 4 Uhr, das volle Programm!

Rudolf-Oetker-Halle
Freitag, 23. Sept., 20½ Uhr
Prof. Walter **Rehberg** (Klavier) spielt im
1. Sinfonie-Konzert
des verstärkten Städt. Orchesters. Ltg.: Dr. Hans Hoffmann
Beethoven / Reger / Mozart
Preise: 1.— bis 3.— RM. Vorverkauf: Theaterkasse, Buchhandlungen: Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

Billige Omnibus-Gesellschaftsfahrten
veranstalte ich:
Freitag, 23. September, zum Steinhuder Meer und nach Hannover. Abfahrt 7½ Uhr. Preis 6,—
Sonnabend und **Sonntag, 24.** und **25. September,** Bremen-Bremerhaven-Helgoland. Abfahrt 5 Uhr. Preis 23,— einschließl. Uebern. u. Uebern.
Mittwoch, 28. September, Hermannsdenkmal-Detmold-Externsteine-Silberbachtal Abfahrt 13 Uhr. Preis 2.75
Sonntag, 2. Oktober: Zum Bückeberg. Abfahrt 7 Uhr. Preis 4.—
Auskunft und Karten nur in meinem **Omnibus-Reise-Büro, Obertorwall 23a, Ruf 6797.** **A. Wittler.**

Für meine Graugußgießerei suche ich sofort einen energischen
Vorarbeiter od. Meister
Erfahrungen in Kupolofenbetrieb, in der Kernherstellung und besonders in der Maschinenformerei für Dampf- und Wasserarmaturen erforderlich.
Auch in der Festsetzung der Zeitakkorde und im Umgang mit den Gefolgschaftsmitgliedern muß unbedingte Sicherheit und Selbständigkeit vorhanden sein.
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten.
Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks b. Bielefeld

Ungelernte Arbeiter

werden von uns gesucht **zur Umschulung bei guter Verdienstmöglichkeit** in unserer Abteilung Dachpappenfabrikation.
Wir suchen weiterhin **Hof- u. Lagerarbeiter.**
Meldungen möglichst persönlich in der Zeit von 8—12 Uhr und 14—18 Uhr.
Gassel, Reckmann & Co., Bielefeld

Herd- und Ofenschlosser

für sofort gesucht.
Carl Benteler, Bielefeld
Niederstraße 41 . Gehrenberg 12

Wolfgang Thomas:

Zukunftsland zwischen Harz und Heide

Unsentimentale Entdeckungsreise ins Land des Erdöls und der Erze

(Letzte Folge)

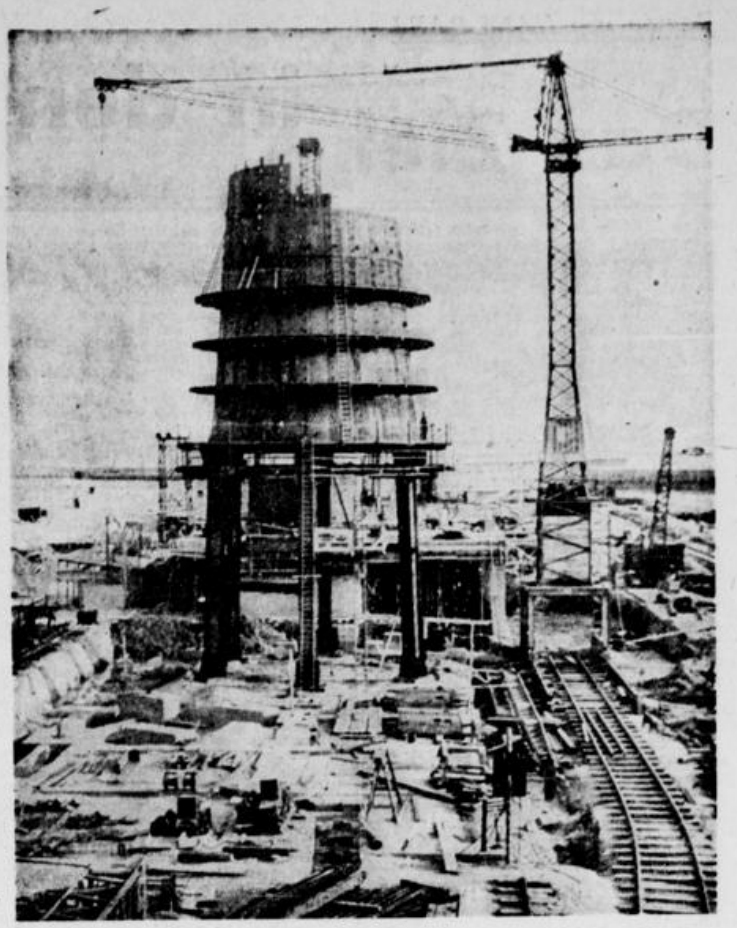
Wer das Salzgittergebiet einmal mit dem Wagen durchstreift, nur der kann sich eine Vorstellung von der Weiträumigkeit und der Größe machen, die den Reichswerken Hermann Göring zu eigen sein wird. Im Brennpunkt liegen Bleckenstedt und Salzgitter. Ersteres, bislang ein Dorf wie alle hier im Vorharz, ist heute Mittelpunkt der Aufbauarbeiten geworden. Wie in Fallersleben auch hier groß die Zahl der Arbeiterbaracken, Werkslager und Baubüros. Ein Gewirr von Feldbahngleisen, auf einem Abstellgleis sehen wir zehn Lokomotiven einsatzbereit und unter Dampf. Hier Vermessungsarbeiten, dort ein großes Transformatorenhaus und dann wieder eine Kanalbaustelle, von der aus von Süden her den vom Mittellandkanal heraufkommenden Schachtarbeiten entgegengeschuftet wird. Kraftlastzüge mit Baumaterial kommen gehetzt aus allen Himmelsrichtungen und brausen leer in mörderischem Tempo wieder zurück. Dort entsteht eine Siedlung, an anderer Stelle, und das oft, sind noch Probebohrungen im Gange.

Während der Raum um Bleckenstedt Träger der eigentlichen Hüttenwerke mit Hochofenanlage, Stahlwerken, Walzwerken, Kokereien und Kraftwerken sein wird, finden sich die Erzlagerstätten im Gebiet Salzgitter-Ringelheim, wo die Förderung zum Teil schon begonnen hat, bislang allerdings nur im Tagebau, und um einstweilen noch zur Verhüttung an die Ruhrindustrie zu gehen. So steht Fertiges neben halbfertigem, aber schon hebt sich klar in den werdenden Umrissen die Hochofenanlage heraus, deren erste Oefen bereits im nächsten Herbst angeblasen werden sollen. Dann folgen wieder Baustellen, Projekte, die das Laienauge in ihrem gegenwärtigen Zustand noch nicht zu enträtseln vermag, und dann wieder Gleise, Züge, Kräne, Bagger. So geht es Kilometer auf Kilometer nach Süden an den Harz heran, ja, an den Harzhängen hinauf. Salzgitter, das du durchfährst, hat im Frühsommer bereits seine Einwohnerzahl verdreifacht. Ganze neue Stadtviertel, wie aus dem Ei gepellte Straßenzüge erblickst du hier, genau so wie in Fallersleben sieht man eine Kleinstadt zu künftiger Größe und Bedeutung, gleichsam wie unter dem Zeitraffer, wachsen. Viele Bauvorhaben bleiben deinem Auge unsichtbar, SS-Posten zügeln hier mit Recht die Neugier gewisser ausländischer Interessenten und anderer Wissensdurstiger. Der einst kleine Bahnhof Salzgitters ist quicklebendig, und wie diese kleine Stadt, genau so haben die größeren und nördlicheren Gemeinden, Hildesheim und Wolfenbüttel, plötzlich ihre Probleme bekommen, als Angrenzer an die Reichswerke werden sie zwangsläufig mit in den Strom der Entwicklung gerissen. Dabei ist es gleich, ob diese Probleme wirtschafts-, siedlungs- oder verkehrspolitischer Natur sind. In besonders exzeptioneller Bedrängnis befindet sich dabei Wolfenbüttel. Während sich das ausbreitende Braunschweig ihm von Norden her immer näher rückt, schiebt sich von Süden das werdende Industriegebiet der Reichswerke heran. Wie lange noch — und ein geschlossenes Siedlungsgebiet reicht vom Harz bis nach Braunschweig. Es verlautet, daß unter diesen Bedingungen Wolfenbüttel in Braunschweig eingemeindet werden solle, und damit würde zwischen Harz und Heide eine neue Großstadt von annähernd 200 000 Einwohnern entstehen.

Lastig schnurrend steigt dein Wagen jetzt und stürmt übermütig die Berge hinauf. Windet sich durch Goslar mit seiner Kaiserpfalz, das sich uns heute verjüngt als Reichsbauernstadt präsentiert, und klettert auf den Oberharz. Kupfer, Zink, Blei und Silber haben hier einst einen gesicherten Bergmannsstand wachsen lassen, aber die Abhängigkeit vom Weltmarkt hat den Leuten dann nach und nach die Arbeit genommen, die „untentabel" wurde. Wozu Erze mit hohen Kosten abbauen, wenn sie billiger draußen in der Welt zu haben waren. Da kam die Not in diese Berge, die noch größer wurde, als mit dem unter dem System dahinsiechenden Deutschland auch der Fremdenverkehr schrumpfte. Heute ist das anders geworden, auch das geringste Vorkommen der so kostbaren Erze ist uns Verpflichtung für seinen Abbau und seine Verhüttung geworden, und selbst der als unergiebig einst verachtete Silberkies von Lautental ist in der devisenknappen Zeit wieder ein Geschenk des Himmels geworden . . .

Nun schweift dein Blick von den Bergen hinab in dies wunderbare Zukunftsland zwischen Harz und Heide, so gesegnet und fleißig und dabei lieblich und schön in seiner verhaltenen Kraft. Eine günstige Grenzferne und ein Kranz wehrhafter Fliegerhorste sichern es gegen jede Willkür der Zerstörung durch mißgünstige Feinde unseres deutschen Wiederaufbaues. Vor dir trabt eine Herde rehfarbener Ziegen mit vielfältigem Glockengeläut ihren Ställen zu. Geborgensein und das Wissen um den endgültigen Kehraus der Not liegt auf den guten Gesichtern dieser prachtvollen Harzmenschen mit der treuherzigen Mundart. Und nun, wo du deine Entdeckungsfahrt ins Zukunftsland beenden willst und noch einmal Rundblick hältst von den Bergen, möchtest du einen Wunsch formen. Der aber ist längst ausgesprochen, und er ist den Menschen hier oben seit Geschlechtern ein Gebet:

„Es grüne die Tanne, es wachse das Erz,
Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!"



Reichswerke Hermann Göring
Montage eines Hochofens auf dem Hüttengelände Braunschweig-Salzgitter
Bild: „Der Vierjahresplan"; 1938, Nr. 9

Feuer gibt Signal zur Zerstörung

Tschechische Kommunisten bereiten das Chaos vor

dd. **Glatz**, 21. September

In den Gebieten rings um die Grafschaft Glatz tobt sich der Haß der vertierten tschechischen Soldateska und des mordlustigen kommunistischen Pöbels besonders roh und brutal aus. Von Stunde zu Stunde wächst die Not der unmenschlich verfolgten Sudetendeutschen. In Glatz wächst der Strom der Flüchtlinge noch immer ununterbrochen an. Die Sammellager sind überfüllt mit Frauen, Kindern und wehrfähigen Männern, von denen die meisten einen Gestellungsbefehl erhalten hatten. Sie konnten aber noch rechtzeitig über die Grenze fliehen. Drei von ihnen aber wurden von der tschechischen Gendarmerie erschossen, die eine regelrechte Treibjagd auf die Flüchtlinge veranstaltet hatte. Bei den Ermordeten handelt es sich um die jungen Sudetendeutschen Fritz Streck und Rohrbach. Der Name des dritten Toten, der in der Gegend des Glatzer Schneeberges die Grenze überschreiten wollte, ist noch unbekannt.

In fast allen sudetendeutschen Orten arbeiten „Behörde", Polizei und Soldateska jetzt mit den Kommunisten Hand in Hand. Die Kommunisten bereiten Morde und Brandstiftungen vor. So soll die Ortschaft Landskron an allen vier Ecken angezündet werden, wenn ein großes Feuer in Landon aufflammt und das Zeichen zur allgemeinen Verwüstung gibt. Einen besonders starken Stützpunkt haben sich die Kommunisten in Grubig unmittelbar an der Grenze ausgebaut. Während die sudetendeutsche Bevölkerung überall aufgefordert wurde, innerhalb 24 Stunden die Waffen abzuliefern, werden die Kommunisten mit Gewehren, Dolchen und Handgranaten ausgerüstet. 14jährige Jugendliche sieht man in den Straßen mit umgehängtem Gewehr und roter Armbinde umherlaufen. In Schildberg und in Schreibendorf halten die tschechischen Weiber Schießübungen ab.

In allen Ortschaften rings um die Grafschaft rücken Militäraufgebote ein. Die von dem Hochwasser schwer geschädigten deutschen Bauern, die noch nicht einmal ihre Ernte bergen konnten, müssen sich Requirierungen und unglaubliche Gemeinheiten von dem tschechischen Militär gefallen lassen. Viele Familien haben Haus und Hof bei Nacht und Nebel verlassen. So kamen bisher mehr als 1000 Familien in die Grafschaft Glatz. Im Bezirk Braunau nimmt der Terror ständig zu. Wie die Flüchtlinge berichten, ist überall das Standrecht verhängt worden. Die sudetendeutsche Geschäftsstelle wurde durchsucht. 30 Mann Rotwehr wurde nach Ottendorf gebracht, wo sie zwei Maschinengewehre längs der Zollstraße Neurode—Braunau aufstellten.



Die gewaltige Kundgebung des Sudetendeutschtums gegen den tschechischen Terror im Dresdener Ausstellungspalast. Unser Bild: Die beiden Redner des Abends, die sudetendeutschen Abgeordneten Dr. Sebekowsky und Bruno Sandner, die einen flammenden Protest gegen den unmenschlichen tschechischen Terror erhoben und ein begeistertes Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ablegten, werden bei ihrer Ankunft jubelnd begrüßt. Weltbild (K)

Rüstung hinter Bretterzäunen

Tschechen bauen Wall aus Beton und Stahl

dd. **Hirschberg**, 21. September

Während im Riesen- und Isergebirge noch immer ein lebhafter Fremdenverkehr herrscht und die Bevölkerung wie immer friedlich ihrer Arbeit nachgeht, ruht auf tschechischer Seite alles normale Leben völlig. Dafür aber hat eine geradezu fieberhafte Rüstungstätigkeit eingesetzt, die sich größtenteils hinter Bretterzäunen abspielt. Meterstarke Betonmauern, Drahtverhaue, spanische Reiter und Eisenbahnschienen — das ist das Bild, das sich jenseits der Schlagbäume bietet. Von Schnellau bei Bad Kudowa aus kann man auf den Höhen der umliegenden Berge ein Befestigungswerk nach dem anderen feststellen.

Seit zwei Jahren, so erzählt die Bevölkerung ist an diesen tschechischen Geschützständen schon gearbeitet worden. Ganz planmäßig sind Betonbunker, Beobachtungsstände, Barrikaden und Geschützester zu einem breiten Befestigungsgürtel zusammengefaßt worden. Mit dem bloßen Auge kann man die Befestigungswerke beobachten. Ueberall stellt man auch die Spuren von Tanksperren, Tankgräben und spanischen Reitern fest. Abends kann man hinter den Bergen sogar einen hellen Lichtschein wahrnehmen, der von Befestigungsarbeiten bei Scheinwerferlicht herrührt. Tschechische Militärpatrouillen belauern Abend für Abend den Grenzbezirk. In fieberhafter Eile werden zur Zeit überall Drahtverhaue längs der Grenze aufgestellt. Auch an der oberschlesischen Grenze kann man ähnliche Beobachtungen machen.

Am Annaberg in OS. hat man buchstäblich einen Wall von Festungswerken errichtet. Seit 1936 wird hier schon gebaut. An den Brückenbogen sind Fallgatter angebracht worden, und die Straße nach Oderberg ist durch rotweiße Betonklötze, die kreuz und quer eingebaut sind, gesperrt worden. Am Bahnhof in Annaberg ist hinter einem Bretterzaun noch ein großes Festungswerk im Bau. Hunderte von Meter ziehen sich Reihen von Betonklötzen hin, an denen in wenigen Augenblicken Drahtverhaue befestigt werden können. Besonders interessant ist es, daß hier Sokoln Dienst tun, jene Fantasten, die bei ihrem Prager Treffen vom tschechischen Wien sprachen. Es ist geradezu lächerlich zu sehen, wie ungeheuer die Tschechen in ihrer Angst jedes kleine Feld- und Waldstück mit Befestigungswerken bestückt haben.

Kurz - aber wichtig!

Japanische Jugendführer bei Dr. Seyß-Inquart. Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart empfing eine Abordnung japanischer Jugendführer. Abends fand beim japanischen Generalkonsul ein Empfang statt, an dem auch Vertreter von Partei und Staat teilnahmen.

Pariser Bauarbeiter streiken. Laut Mitteilung der Bauarbeitergewerkschaften ist der angekündigte Streik sämtlicher Berufsgruppen des Baugewerbes in den drei Departements von Paris und Umgebung (Seine, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne) endgültig geworden.

Sturm über Südfinnland. In den letzten Tagen rasten schwere Stürme über Südfinnland, durch die die Telefonverbindungen und der Eisenbahnverkehr teilweise unterbrochen wurden. Der Sturm erreichte Windstärke 10 und 11. Bäume wurden ausgerissen, Scheiben und Fenster eingedrückt, Dächer abgedeckt und Standbilder umgeworfen.

Eisenbahnunglück in Südkalifornien. In Südkalifornien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das 10 Tote und 40 Verletzte forderte. Durch heftige Wolkenbrüche waren die Schienen der Eisenbahn mit Geröll und Sandmassen überdeckt worden. Dies verursachte den Zusammenstoß zweier Expreßzüge.

Auto vom Zug mitgeschleift. Beim Bahnhof Baiersbronn im württembergischen Schwarzwald stieß ein Zug mit einem badischen Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagen wurde 25 Meter weit mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Drei Insassen des Wagens, zwei Frauen und ein Knabe, waren sofort tot.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 21) (Nachdruck verboten)

„Möglich. Sicher hast du recht", meinte Suhr etwas abwesend und belud noch einmal verliebt seinen neuen Motor. Dann richtete er sich auf. „So nahe hast du es doch nicht zu spüren bekommen", versuchte er halblaut zu trösten, „aber du darfst nicht ängstlich sein. Mir geschieht das nicht — das weiß ich. Oder doch noch lange nicht. Nicht eher, als bis ich die erste Fliegerkompanie ausgebildet habe."

„Wirst du das je können?"

Er schien zugleich tief erstaunt und verletzt. „Das fragst du? Glaubst du denn nicht daran?"

Sie bewegte verneinend den Kopf. „Nicht mehr recht."

„Aber — wenn du das nicht mehr glaubst", fragte er, und eine plötzliche Unsicherheit, die das Mädchen nicht zu deuten wußte, stieg in ihm auf, „wie denkst du dir denn dann unsere Zukunft? Dachtest du, ich würde Weinreisender werden?"

„Das hab' ich wirklich nicht gedacht!" versuchte sie zu scherzen, doch ihr war sehr anders zumute. „Du würdest auch nicht viel verkaufen, fürchte ich."

Er ging nicht darauf ein. „An was zweifelst du? Daß ich fliegen werde, richtig fliegen? Oder nur, daß ich's rechtzeitig schaffe, ehe ein anderer das Militärflugzeug fertig hat?" Sie zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Ich weiß nur: Ich glaube nicht daran, daß ich dich einmal als Fliegeroffizier sehe."

Suhr schwieg eine Weile, sehr betroffen. „Aber was sonst?" fragte er endlich leise. „Dachtest du denn, ich würde Flieger bleiben, wie die anderen hier draußen? Und dich mit hineinziehen in diesen Rummel und in diese Unsicherheit? Für dich — gerade für dich ist das vollkommen unmöglich!"

Sie sah ihn an. „Ehrlich, Walter — gerade dies dachte ich. Ich habe keine Angst vor der Unsicherheit und dem Rummel. Lehr es mich doch! Lehr mich fliegen! Wir machen zusammen eine Flugschule auf — du wirst sehen, wir schlagen uns durch. Bestimmt: Irgendwie schlagen wir uns durch."

„Ich glaube nicht", meinte er, „daß deine Eltern dich daraufhin mir anvertrauen würden."

„Ich bin mündig!" antwortete sie nur.

„Ja — schon —, aber das ist nur ein Wort, das bedeutet nichts. In Wirklichkeit kannst du nicht jemand gegen den ausdrücklichen Willen deiner Eltern heiraten. Das weißt du so gut wie ich."

„Und wenn ich's doch täte?"

„Dann hättest du nicht nur dein Elternhaus verloren, sondern viel mehr: deine ganze Gesellschaftsschicht. Und wie wolltest du dann leben?"

„Ich — ich könnte sehr gut leben ohne die Gesellschaft."

„Das denkst du nur, Nachher, wenn es zu spät ist, sagst du zu mir: Du hättest es wissen, du hättest der Klügere sein müssen. Du hättest mir verbieten müssen, einen solchen Fehltritt zu tun."

„Ich verspreche dir, ich werde es nie sagen."

Suhr lächelte ernst. „Ich bin überzeugt davon, Tilde. Du bist viel zu anständig, um zu klagen und dich zu beschweren, wenn etwas schief geht, was du gewählt und gewollt hast. Aber deine Gedanken kannst du nicht kommandieren." Er seufzte ein wenig. „Wenn ich es wüßte", murmelte er, „wenn ich es genau wüßte —!"

„Was —?"

Er stand auf. „Laß uns von etwas anderem sprechen!" bat er. „Ich will dir nur eins noch sagen: Du weißt nicht, wieviel du mir gegeben, was alles du mir leichter gemacht hast in dieser Stunde — dadurch, daß du nicht an Potsdam hängst und an dem allen."

Das Mädchen wunderte sich ein wenig; sie verstand nicht, wie er so schwer nehmen könne, was doch Wenn und Aber war, und wie er ihr so tief danken könne für eine sehr bedingte Bereitwilligkeit. Sie öffnete den Mantel und setzte sich auf den einzigen Stuhl. „Sieh mal", sagte sie dann, „noch einen zweiten Stuhl und ein zweites Bett — und dann wäre die Bude fertig auch für zwei. Zum Schlafen langt es, und untertags arbeitet man ja doch."

Suhr lachte. „Wann willst du einziehen?" fragte er.

Sie sah ihn an, ohne sein Lachen zurückzugeben, in ihrem vollen Ernst. „Wenn du es willst", erwiderte sie langsam, „morgen. Oder, wenn du lieber willst, jetzt."

Suhr antwortete nicht. Er hatte sehr wohl verstanden. Er ging an ihr vorüber zum Fenster und blickte hinaus. Man konnte weit über den Flugplatz sehen, der allmählich im Dunst verschwamm. Suhr spürte, wie sie ihn anblickte, wartend, still — und gerade in diesem wortlosen Harren um so sprechender. Sie war sehr lockend. Und Suhr brauchte sehr viel Kraft, um nicht zu sagen: ‚Bleib!' Endlich wandte er sich um.

Ehe er etwas sagen konnte, meinte sie leise wie beiläufig: „Du läßt mich jetzt so entsetzlich viel allein — du solltest das nicht tun. Ich weiß nicht, ob es gut ist. Und ich weiß nicht, ob andere an deiner Stelle das gleiche täten."

Er lächelte. „Willst du mich eifersüchtig machen?" fragte er und legte seine Hand in ihren Nacken, der sich ein wenig bog. „Das kannst du nicht. Ich weiß so sicher, daß ich niemals Grund haben kann, auf dich eifersüchtig zu sein. Du kannst das nicht —: betrügen."

Sie griff nach seiner Hand und hielt sie auf ihrer Schulter fest. „Nein — vielleicht nicht betrügen. Aber warum sollte ich nicht eines Tages sagen: ‚Ich kann nicht mehr so allein leben, so ohne einen Menschen, so in Angst, ich kann nicht mehr und will nicht mehr, und da ist einer, der anders zu mir ist'? Warum sollte ich das nicht eines Tages sagen können?"

Er entzog ihr schroff die Hand. „Du bist nicht fair!" sagte er heftig.

„Nein? Vielleicht nicht. Aber ich hab' dich lieb. Und es ist schon eine Menge wahr. Lange — lange kann ich wirklich nicht mehr so leben. Gerade, weil ich dich liebhab'."

„Es dauert nicht mehr lange", beharrte er, ohne sie anzusehen, „es dauert bestimmt nicht mehr lange. Nur noch ein Vierteljahr vielleicht — höchstens ein halbes . . ."

„Als du angefangen hast hier draußen, vor einem halben Jahr, hast du auch gesagt, es wäre nicht für lange, nur für ein halbes Jahr."

„So genau kann man das nicht voraussehen."

„Eben", sagte sie nur.

Suhr starrte sie an. „Ich kann keinen Zweiten hier brauchen, immerfort!" sagte er endlich rauh. „Verlang nicht, daß ich es dir erkläre! Aber ich kann keinen Zweiten hier brauchen — auch dich nicht."

„Was gibt es, bei dem du mich nicht brauchen kannst? Bei dem ich dich störe? Das sollte es nicht geben! Das ist —", sie versuchte ein mühsames Lächeln, „wider die Abrede. Wir wollten, es zusammen durchbeißen — nicht du von vorn und ich in der Etappe."

Er antwortete nicht. Langsam stand sie auf. Er sah die Bewegung, die schwerer wog als jede Antwort. „Aber was soll ich denn tun?" fragte er heftig.

Das Sparsieb spart!
Diamantine
und Sparsiab

Sie stand auf. „Nur, was du willst", sagte sie leise. „Nur, was du mußt. Nichts anderes." Sie schloß den Mantel und ging zur Tür. „Bleib nur!" bat sie. „Es ist mir lieber, ich gehe das Stückchen zum Bahnhof allein." Sie öffnete die Tür und sah noch einmal in den Schuppen. Ihre Lippen öffneten sich, als wollte sie etwas sagen, und schlossen sich lautlos. Dann klappte die Tür zu, und Suhr war allein.

Er setzte sich schwer, stützte die Arme auf den Tisch und starrte vor sich hin. Was soll ich denn tun? fragte er sich wieder und wieder. Hätte ich so gedankenlos, so lumpenhaft sein sollen und nehmen, was sie geben wollte? Man begeht keine Lumpereien!

Was soll ich denn tun? fragte sich auch das Mädchen, während sie die Straße zum Bahnhof entlang ging. Noch mehr kann ich nicht tun. Und ich kann so nicht weiter — ich kann nicht mehr!

Sie mußte plötzlich an Krafselt denken, dessen Bild vor ihr auftauchte. Sonderbar zerrissen erst und halb beruhigt dann. Gab es nicht Männer außer Suhr, denen sie etwas sein konnte? Mehr sein konnte, als sie Suhr war? Als Suhr ihr erlaubte, ihm zu sein? Sie sah Krafselts Gesicht, als sie von ihm ging, und spürte seine Lippen wieder auf ihrer Hand. Sie versuchte zornig zu sein und vermochte es nicht . . .

Wenig später saß sie im Zug nach Potsdam. Es war heiß und stickig in dem Abteil mit den grünen Samtpolstern. Sie hatte den Mantel am Hals geöffnet; der steife, strenge Kragen der weißen Pikeebluse sah ein wenig heraus und machte das blasse, gehaltene Gesicht noch fahler. Sie saß sehr gerade und sehr ruhig, und kein Mensch hätte ihr ansehen können, daß ihr Inneres von mannigfaltigen Gefühlen zerrissen war, die sie weder kannte noch zu deuten verstand.

Tiefer, als sie sich selbst zugeben mochte, hatte Krafselt sie gepackt. Darum, weil sie zum erstenmal in ihrem Leben — wieviel geschah ihr jetzt, in diesen kurzen paar Wochen, überwältigend und verwirrend zum erstenmal, wieviel des Niegeahnten, des Niegehofften und Niegefürchteten! — gespürt hatte, daß jemand sie brauchte. Bei Suhr hatte sie das, trotz allen seinen Worten, nie so gespürt; denn immer hielt er sich zurück, nie gab er sich ganz, nie ließ er sich geben; eine kaum sichtbare Scheidewand war immer da; kaum sichtbar, ja; doch stark genug, sich täglich, schmerzhaft an ihr zu stoßen. Krafselt aber —? Sie versuchte darüber hinwegzukommen, indem sie das kurzweg für unmännlich, für hysterisch erklärte. Doch sie wußte ganz gut: Niemand konnte mehr Mann sein als Krafselt, niemand ohne viel Gerede tapferer, niemand gleichgültigerer allen äußeren Dingen gegenüber, solange sie nicht die Leidenschaft und den Inhalt seines Lebens antasteten. Daran herumzudeuteln, herumzuzweifeln, war unnütz und falsch. Wie aber war es dann möglich, daß Krafselt, in seiner tiefen Not und Verzweiflung, gerade zu ihr zu finden suchte — und daß sie ihm den Weg nicht nur nicht versperrte, nein, geradezu freigab?

Potsdam . . ., Tilde erhob sich und stieg aus. Während sie eilig die Straße hinunterging, trachtete sie, wieder ins Gleichgewicht zu kommen, dessen Verlust mütterliche Augen so rasch bemerken. Aber es gelang ihr nicht. Sie wußte nicht, was ihr geschehen war. Doch: Daß die Stunde mit Krafselt weder Zufall war noch einmalige Episode, das wurde ihr immer deutlicher. Sie sah sehr klar, daß das unvereinbar wäre mit ihrem Verhältnis zu Suhr: gleichgültig, was daraus etwa werden möchte — schon jetzt griff es hart und tief in Suhrs Rechte ein. Sie hatte Furcht vor diesem sehr unbekannten Menschen Krafselt. Und wußte dennoch nicht, wie sie es fertigbringen sollte, nie mehr, nie mehr seine Stimme zu hören, ihn anzusehen, seine Hand zu spüren. Da war nichts von den klaren, lichten, vernunftvollen und doch nicht gefühllosen Dingen, wie sie zwischen ihr und Suhr sich fetteten; das war wie ein dunkler geheimer Zauber, dem man verfiel, statt frei zu wählen — dem zu entrinnen nicht möglich war.

Aber hatte sie nicht auch Furcht vor Suhr? Wenn sie ehrlich war, mußte sie es zugeben. Er war so vollkommen anders, so ganz und gar fremd geworden in der letzten Zeit — seit Kamphausens Absturz ungefähr —, als wäre ein Fremder in ihm, der sich nur Suhrs Gestalt und Stimme geborgt hätte und in Wahrheit Dinge dächte und täte, die von dem Walter von Suhr, den sie kannte, weder gedacht noch getan werden konnten. Dunkle und vielleicht nicht gute Dinge . . . Nein — auch vor Suhr hatte sie etwas wie Furcht.

Furcht war jetzt überhaupt ihr ganzes Leben: und sie spürte dunkel, daß nur eines sie davon befreien könnte: ein rascher, guter, nie wieder rückgängig zu machender Sprung in eines der fremden Elemente um sie herein. Etwas tun! Doch wer kam und sagte ihr, was das Rechte war?

Gegen Morgen löschte Krafselt das Licht seines Hangars und verließ ihn, um zum Bahnhof zu gehen. Er hatte sich gezwungen zu bleiben und zu arbeiten, und es war gegangen — weil er immer noch des Mädchens Gegenwart gespürt hatte.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Nationalsozialistisches Bildungswesen (Deutscher Volksverlag, München). Das Septemberheft bringt u. a. einen einleitenden Beitrag von Dr. Dietrich „Der deutsche Erzieher als Rassenpolitiker". Dr. Karl Neumuth fordert in seinem Aufsatz vom Erzieher die Meisterschaft des Lehrens. Zum Kampf gegen die Entartungserscheinungen im Zeichenunterricht tritt Wolfdietrich Stein auf. Erich Weiser führt ein in „Das Wirken des Dichters innerhalb der musischen Bildung".

Westermanns Monatshefte (Verlag Georg Westermann, Braunschweig) Das Septemberheft enthält an bemerkenswerten Beiträgen u. a.: „Wallenstein — Reichsrebell oder nationaler Volksheld?" von Th. Stiefenhofer, „Die Bildung der nationalen Großraumwirtschaften" von Dr. J. H. Schupe, „Sport und Rasse" von Dr. Lothar Gottlieb Tirala, „Pommersche Bauernteppiche" usw.

Illustrierte Zeitung, Leipzig (Verlag J. Weber, Leipzig). In dem neuen Heft gibt u. a. Ilse Schreiber eine Reiseschilderung über eine Fahrt durch Kanada. Weitere Bildseiten bringen Aufnahmen von dem ägyptischen Kameireiterkorps, vom Prinz-Georg-Museum in Belgrad, von der Insel Krk, von den Reichswerken Hermann Göring und von der Reichsautobahn München — Salzburg.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: i. V. Hermann Eichler für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3, gültig.
D. A. VIII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2900)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

5. Reichstagung für Vorgeschichte

Kundgebungen mit Rosenberg und Schirach

Vom 25. September bis zum 2. Oktober findet in Hannover die 5. Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte, verbunden mit der 4. Reichstagung für Vorgeschichte des NS.-Lehrerbundes und einer Arbeitssitzung des Amtes für weltanschauliche Schulung der Reichsjugendführung statt.

Am Beginn der Tagung steht nach einem festlichen Empfang, dem das Abschreiten der Ehrenformationen vor dem Rathaus durch die Reichsleiter Rosenberg und von Schirach vorausgegangen ist, die Großkundgebung für Deutsche Vorgeschichte, auf der Alfred Rosenberg und Baldur von Schirach sprechen werden; das Schlußwort auf dieser Kundgebung hat der Bundesführer des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, Reichsamtsleiter Professor Dr. Reinerth. Am Sonntagnachmittag wird die Tagung des Amtes für Vorgeschichte der NSDAP. und die Arbeitssitzung des Amtes für weltanschauliche Schulung der Reichsjugendführung stattfinden.

Am Montag, dem 26. September, findet die Festsitzung zur Feier des 80. Geburtstages von Gustaf Kossinna statt, auf der der Gustaf-Kossinna-Preis und die Ehrenringe des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte verliehen werden. Im Verlauf dieser Festsitzung werden Bundesführer Prof. Dr. Reinerth über „Gustaf Kossinna als Begründer und Vorkämpfer einer völkischen Vorgeschichtsforschung" und Reichsamtsleiter Prof. Dr. Groß über „Rassenkunde und Vorgeschichtsforschung" sprechen. Den Montagnachmittag füllt dann die Behandlung des Hauptthemas der Arbeitstagung: „Ein Gau treibt Vorgeschichte", wobei Grundsatz und Methode eines Gemeinschaftswerkes in der Vorgeschichtsforschung in Niedersachsen herausgestellt werden. Am Dienstag, dem 27. September, wird die Arbeitstagung mit Vorträgen über das zweite Hauptthema: „Vor- und Frühgeschichte des niedersächsischen Raumes" fortgesetzt. Weiter werden am Dienstag die Ausstellungen „Luftfahrt und Chemie im Dienste der Vorgeschichtsforschung" und „Die ältere Steinzeit in Nordwestdeutschland" eröffnet. Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte hält am Dienstagnachmittag unter Leitung seines Bundesführers eine Mitgliederversammlung ab, während der NS.-Lehrerbund unter Leitung von Reichshauptstellenleiter Stricker und Prof. Dr. Reinerth seine Tagung des Reichsfachgebietes Vorgeschichte veranstaltet. Der Dienstagabend sieht eine Festaufführung im Städtischen Schauspielhaus von Erlers „Thors Gast" vor. Die Behandlung des Themas „Vor- und Frühgeschichte des niedersächsischen Raumes" findet am Mittwoch, dem 28. September, vormittags, seine Fortsetzung. Der Donnerstag bringt zahlreiche Vorträge zu dem dritten Hauptthema „Ausgrabungen und Forschungen". Und am 30. September und am 1. und 2. Oktober werden zahlreiche Besichtigungsfahrten durchgeführt.

Handel und Wirtschaft

Arbeitseinsatz in Westfalen

im Monat August 1938

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit: Der Arbeitseinsatz im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen wurde auch im Monat August durch den bei allen Wirtschaftszweigen anhaltenden Bedarf an Arbeitskräften gekennzeichnet, zu dessen Befriedigung die Arbeitsämter alle erfaßbaren Reserven heranziehen mußten. Die laufende Ueberprüfung der noch gemeldeten Arbeitslosen auf ihre Arbeitsfähigkeit und praktische Unterbringungsmöglichkeit in der Wirtschaft hatte wiederum Erfolg. Von den 6 400 im Vormonat als nicht voll einsatzfähig gezählten Arbeitslosen erhielten 2 300 eine geeignete Beschäftigung als Arbeiter oder Angestellte. Nach dem im August erfolgten Rückgang der Arbeitslosenzahl von 12 000 auf 8 000, von denen nur noch 3 900 als voll einsatzfähig bezeichnet werden können, ist nunmehr ein Stand der Arbeitslosen erreicht, wie er selbst in den Zeiten der größten Beschäftigung in der Vor- und Nachkriegszeit noch nicht dagewesen ist. Um für die Entwicklung der Wirtschaft die unbedingt notwendigen Kräfte zu beschaffen, sind die Bemühungen der Arbeitsämter seit langem darauf gerichtet, alle einsatzfähigen Jugendlichen, Frauen und Invaliden, die zur Zeit einer Beschäftigung nicht nachgehen, für die zahlreichen freistehenden Arbeitsplätze zu gewinnen. Im Berichtsmonat wurden die Volksgenossen vornehmlich der Landwirtschaft für die Erntearbeiten zur Verfügung gestellt.

Schlachtviehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt vom 20. 9. 1938. Auftrieb: 782 Rinder, 519 Kälber, 131 Schafe, 2278 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 37—39, c) 30—33; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50, c) 44—45, d) 25—32; Schafe c) 38—42, f) 33—36; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 54½, d)—e) 51½; Sauen g1) 55½, g2) 53½.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 20. 9. 1938. Auftrieb: 752 Rinder, 619 Kälber, 399 Schafe, 2967 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39; Kühe a) 41—43, b) 36 bis 39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 72—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 48, b2) 49—52, c) 40—45, d) 25—40; Schafe e) 41—42, f) 35—40, g) 28—32; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 54½, d)—e) 51½; Sauen g1) 55½, g2) 53½.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 20. 9. 1938. Auftrieb: 919 Rinder, 462 Kälber, 744 Schafe, 3102 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 38—39, c) 32—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 39—40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 51—52, c) 42—45; Schafe e) 42, f) 35—38, g) 30—32; Schweine a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52; Sauen g1) 56, g2) 54.

Devisenkurse Berlin, 20. Sept.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	134,99	135,27	134,48	134,71
Brüssel-Antwerpen	42,13	42,21	42,17	42,25
Helsingfors	5,31	5,32	5,29	5,30
Kopenhagen	53,76	53,86	53,54	53,64
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,04	12,07	11,99	12,02
Madrid	—	—	—	—
New York	2,497	2,501	2,487	2,501
Oslo	60,51	60,63	60,26	60,38
Paris	6,703	6,717	6,723	6,737
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	48,76	48,86	48,76	48,86
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	62,09	62,21	61,83	61,95
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,56	56,68	56,44	56,56

Dollar schwach, Pfund fest

Berliner Metallmarkt 20. Sept.

Elektrolytkupfer wirebars	60,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	38,30—39,30

Bremer Baumwollmarkt 20. Sept.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	—	9,40	9,40
Februar	—	—	—
März	—	9,58	9,58
Mai	—	9,63	9,63
Juni	—	—	—
Juli	—	9,69	9,69
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	9,04	9,09
November	—	—	—
Dezember	—	9,29	9,24
September	—	—	9,04

Tendenz: ruhig. Bremer Baumwolle — loko: 9,74

Der Londoner Goldpreis betrug am 20. September für eine Unze Feingold 144 Schilling 0 Pence = 86,7960 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,5565 Pence = 2,79055 RM.